



# KITEBOARDING

w w w . k i t e b o a r d i n g . e u



**2011er  
MATERIAL**

13 neue 2011er Kites



## PRODUKTE

**Erlkönige 2011'** Rebel, Vegas, Crossbow, Nomad, Torch, Charger, Bolt, Park  
**Liquid Force'** Weltweit  
exklusive Präsentation der gesamten 2011er Produkte

## TEST

**Kitetest'** Best Kahoona, Gin Zulu II, Takoon Chrono  
**Funboards'** Sechs Mal Mega-Spaß bei Leichtwind

## SUP

**Interview'** Robby Naish – Der Mann im Hauptstrom  
**Travel'** Roadtrip – London-Dakhla mit Kirsty Jones

## EVENTS

**PKRA'** Cabarete – Der Kampf um die Krone der Karibik  
**KPWT'** Sylt – Wettrüsten auf dem Weg zur Olympiade

Ausgabe 6/10 | 04. August 2010

D 4,80 €  
B 5,70 €

AU 5,60 €  
IT 6,50 €

NI 5,70 €  
ES 6,50 €

LUX 5,70 €  
P(cont.) 6,50 €

CH 9,50 Sfr  
DK 47,00 dkr

**76**  
6'10



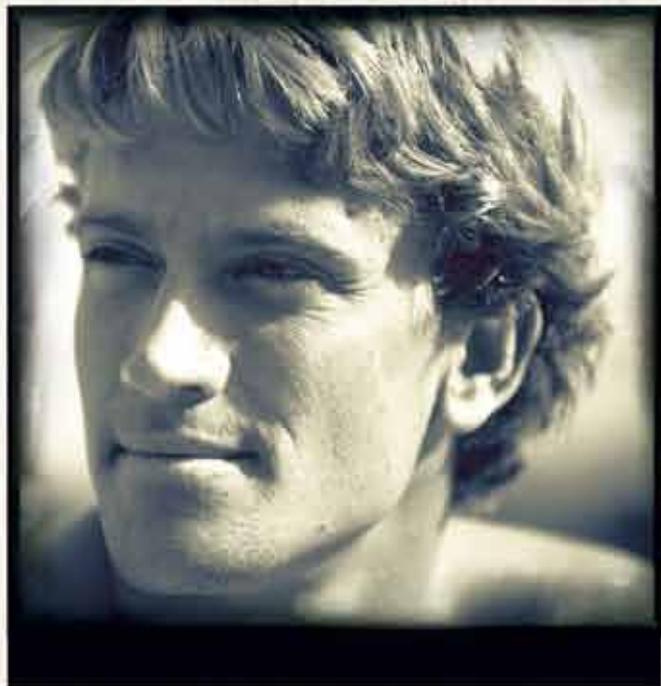
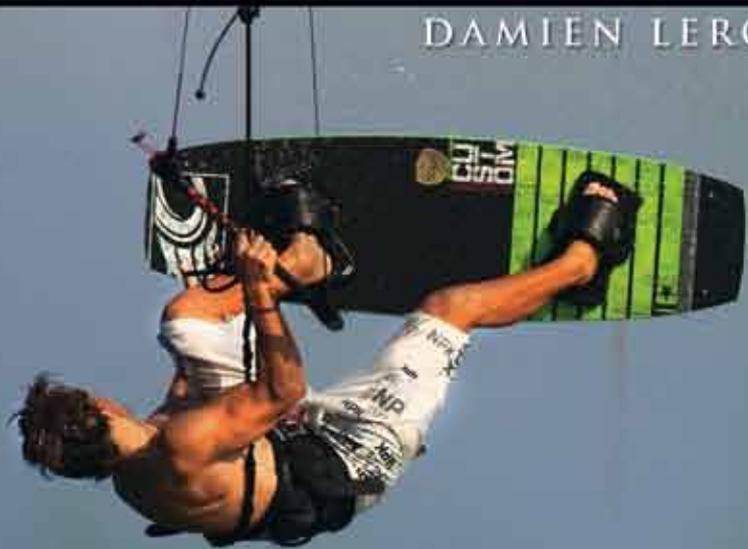
CROSSBOW

105 IN ALLIGENT DEPOWER SYSTEM

O.T. KRAFT



DAMIEN LEROY





CROSSBOW | CALIBER | CUSTOM

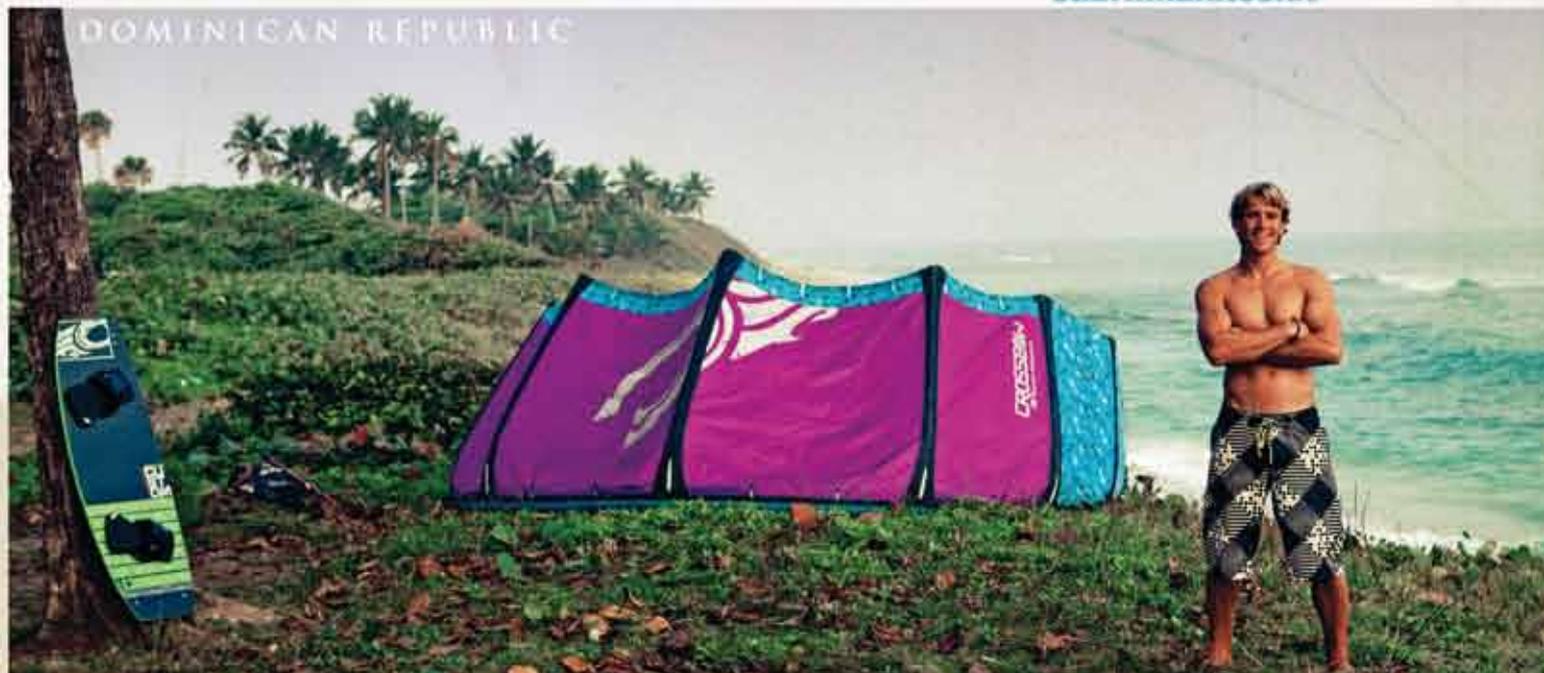
*Damien Leroy*



**MY RIDE**

[cabrinhakites.de](http://cabrinhakites.de)

DOMINICAN REPUBLIC





## EDITORIAL

Erlkönige begeistern, faszinieren und vermitteln jeder Person, die mit ihnen in Kontakt kommt, das Gefühl, etwas zu wissen, was nur wenige andere wissen. Egal in welcher Branche, spannend ist, was neu ist. Der Begriff des Erlkönigs wurde Anfang der Fünfzigerjahre des vorigen Jahrhunderts in Anlehnung an eine Ballade von Johann Wolfgang von Goethe durch den Chefredakteur der Zeitschrift „auto motor und sport“ geprägt. Er bezeichnete den Prototypen des mit Spannung erwarteten Mercedes-Benz 180 als Erlkönig. Schon damals fand um Neuerscheinungen auf dem Automarkt viel Geheimniskrämerei statt, die bis heute fortgesetzt wird. Die ersten Testfahrten erfolgen in der Regel bis zur völligen Unkenntlichkeit verkleidet oder verhüllt unter höchster Geheimhaltungsstufe. Obwohl sich die Kite-Industrie in ihrer Wirtschaftskraft nicht annähernd mit der Automobilindustrie vergleichen kann, sind bei den Abläufen Gemeinsamkeiten zu erkennen. An abgelegenen Spots werden die Prototypen getestet und verfeinert, stets darauf bedacht, keinem neugierigen Kite-Touristen zu begegnen, der mit der Kamera draufhalten und die Bilder in den einschlägigen Foren posten könnte. Die Medialisierung unserer heutigen Welt und die damit für jedermann verbundene Möglichkeit, beliebiges Material zu veröffentlichen, macht letztlich jeden Kiter zu einem potentiellen Erlkönig-Jäger. Die ersten Prototypen von Kites kommen daher nicht selten im Design des Vorgängermodells und sind dann wirklich nur für Profis und bei genauer Betrachtung als Erlkönige zu erkennen. Die ganze Show wird betrieben, um die eigenen Neukonstruktionen vor den Augen der Konkurrenz geheim zu halten.

So schaffen es einige Hersteller, wie beispielsweise die Firma Hiss Tec, die Öffentlichkeit bis zum tatsächlichen Erscheinungstermin eines Produkts komplett außen vor zu halten. Sogar die Presse bekommt meist erst im letzten Moment Wind davon, dass ein neues Produkt auf den Markt kommt, wie zuletzt beim Core „GTS“ geschehen.

Trotz aller Widrigkeiten haben wir unsere Energien gebündelt und sämtliche nationalen und internationalen Informationsquellen angezapft, um bereits jetzt die Erlkönige der großen Hersteller für die Saison 2011 zu präsentieren. Dabei sind einige Produkte, die weltweit exklusiv zum ersten Mal öffentlich gezeigt werden. In unserem großen 2011er-Produktspezial ab Seite 12 findet ihr die Nachfolger von North „Rebel“ und „Vegas“, Cabrinha „Crossbow“ und „Nomad“, Naish „Torch“ und „Charger“ sowie die Neuerscheinungen Naish „Bolt“ und „Park“. Als einziger Magazinvertreter reiste ich vor wenigen Wochen zum Produktmeeting von Liquid Force nach Ägypten. Dort hatte ich die Möglichkeit, alle Produkte der kommenden Saison bereits ersten Testfahrten zu unterziehen. So findet ihr ab Seite 26 eine weltweit exklusive Vorstellung der gesamten 2011er-Produktreihe von Liquid Force. Den für diese Ausgabe geplanten Twin Tip Test mussten wir leider um eine Ausgabe verschieben.

Viel Spaß mit dem neuen Mag,  
**Florian Spieth**

# ADVANCE

Innovation & Style

Advance Kaiman  
zum 3. Mal Testsieger  
KB 2/2010

## WINDSURFING





**THE NEW CORE**



**ESP**  
CONTROL, YOUR SYSTEM  
AND YOURSELF

ESP  
CONTROL, YOUR SYSTEM  
AND YOURSELF

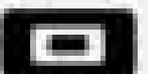


## THE ALL-IN-ONE KITE - SPORT EDITION

- DER LEGENDÄRE ALLZWECKER MIT EXTRA STÄRKE IN FREEDOM, NEW SCHOOL, OPEN WAVE
- DIE 16 BRUSHED METAL BARRAGE MIT 20FTL BORN FOR WINDHOLEL STEEL COPE FÜR EIN ALLE SEITEN DES WINDS IN
- DUNKLE BLAU UND ROTTEILIGE BUNDE WELCH UND LINE SERVICE WINDHOLEL MIT VON SAUF NÄHUNG MIT SUPER AGU STUHL-SAC NESE GORE IN TOLLANT TRANSPARENT
- BEWEHRT MIT PRODUKTION ANGESSEN AN VERLEBTE FÜR DIE LINE
- FÜR STYL AUFLAUF LÄNGE - OPTIMIERTE LINE PLUMP DESIGN

Modellgröße: 40 | 45 | 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 | 80 | 85 | 90 | 95 | 100 | 105 | 110

PERFORMANCE • SICHERHEIT • QUALITÄT • SERVICE



# INHALT

## \_BASICS

- 004** Editorial
- 161** Abo
- 162** Next Mag & Impressum

## \_TRAVEL

- 040** KATP  
– Kitetrip in die Serengeti

## \_BRASILIEN SPEZIAL

- 072** Ilha do Guajiru
- 078** 400 Kilometer Downwind-Trip
- 084** Jericoacoara und die umliegenden Spots
- 090** Safari do Brasil

## \_PRODUKTE

- 012** Aufgedeckt  
– die Erlkönige der Saison 2011
- 026** Liquid Force  
– die gesamte 2011er Produktpalette
- 034** Best 2011  
– Tabubruch in der Kite-Entwicklung
- 053** Kitetest  
– Drei weitere Freeride-Kites
- 062** Boardtest  
– Funboards: Mega-Spaß bei Leichtwind
- 116** Newsticker

## \_SERVICE

- 110** Fahrtechnik – Get Up  
– Style-Tuning für eure Sprünge
- 120** KB Events

## \_EVENTS

- 096** PKRA – Cabarete
- 098** KPWT – Sylt
- 106** KTE – Silvaplana
- 108** PKRA – Essaouira

## \_SUP SPECIAL

- 123** Editorial
- 124** Gallery Paddle Power
- 138** Interview Robby Naish
- 148** Roadtrip durch die westliche Sahara
- 156** SUP-ABC
- 158** Kaufberatung Paddel und Boards



**RIDER//** Ian Alldrege  
**FOTO//** Stephen Whitesell  
**SPOT//** Northshore, Oahu



**AUFGEDECKT//S.012**  
Vorstellung 13 neuer 2011er Kites

## **GALLERY – PADDLE POWER//S.124**

Die schönsten SUP Wave-Shots





**BRASILIEN SPEZIAL//S.070**  
Die Kite Hotspots für den Winter



**FUNBOARDS//S.062**  
Mega-Spaß bei Leichtwind



**INTERVIEW ROBBY NAISH//S.138**  
Der SUP-Missionar  
über den neuen Trendsport No. 1



# Spleene

new SP-X and X-19



## the new SP-X

all terrain kite

- >>> unbeatable windrange and depower
- >>> awesome unhooked performance
- >>> massive vertical boost
- >>> foolproof water relaunch
- >>> one point inflation system
- >>> 4-line setup
- >>> X-bar for SP-X = 52cm
- >>> 7, 9, 10.5, 12 and 14,5 m<sup>2</sup>



## the new X-19

ultimate lightwind kite

- >>> special designed depower profile
- >>> reduced bridle system
- >>> ultra lightweight construction
- >>> advanced turnig speed
- >>> extreme dynamic stability
- >>> X-bar for X-19 = 58cm
- >>> 19 m<sup>2</sup>



# LIQUID FORCE



PHOTO - JERMO

ENVY - INFLUENCE - SYNERGY - COMP

**“The Envy makes me smile! Fast, stable and easy.  
Pure fun for every rider in every condition”**

**-Jason Slezak**

Deutschland: Tel. +49 (0)461 97 89 560, E-Mail [info@liquidforcekites.de](mailto:info@liquidforcekites.de)

Österreich: Tel. +43 650 511 4424, E-Mail [office@unhooked.at](mailto:office@unhooked.at) Schweiz: Tel. +41 32 331 1212, E-Mail [info@liquidforcekites.ch](mailto:info@liquidforcekites.ch)



## LIQUID FORCE ENVY KITE 4 / 6 / 8 / 10 / 12 / 15

- **Beyond Delta Design**  
Hybrid delta SLE providing ultimate ease of use, superior wind range, and effortless re-launch.
- **3 Strut platform**  
20% lighter than the average SLE kite giving the kite unmatched stability, unbelievable float, and no stalling.
- **Diamond wingtip**  
Creates smooth, constant, fast direct turning and power / de-power response.
- **CPR control system**  
Centerline Push Release safety system offering effortless safety release with either hand. Easy below the bar de-power, 100% molded QR design eliminating all mechanical and metal components creating a system that will not rust, corrode, or seize.

# AUFGEDECKT

## – die Erbkönige der Saison 2011

**Text** Florian Spieth

Auch lange gehegte Geheimnisse werden irgendwann gelüftet. Wir haben uns auf die Suche nach den Erbkönigen der Saison 2011 gemacht und präsentieren euch die ersten 2011er Kites und Boards: North „Rebel“ und „Vegas“, Cabrinha „Crossbow“ und „Nomad“, Core Riot XR LW, Naish „Torch“, „Charger“, „Bolt“ und „Park“. Darüber hinaus zeigen wir die 2011er Surfboards von Cabrinha, die komplette 2011er Produktpalette von Liquid Force und den neuen Taboo von Best Kiteboarding.





SECRET SECRET SECRET SECRET SECRET  
**★ SECRET ★**  
SECRET SECRET SECRET SECRET SECRET

# NORTH 2011



## Rebel 2011 vs. 2010//

### » Die Änderungen im Überblick:

- » gesteigerte Depower
- » effektivere Depower, also ein kürzerer Weg an der Bar bei besserem Ergebnis
- » etwas höhere Barkräfte für ein besseres Feedback über den Stand des Kites
- » leichteres und schnelleres Drehen bei den Größen ab zehn Quadratmeter
- » unverändertes Drehverhalten bei den kleineren Kitegrößen ist mit geringerem Lenkeinschlag abrufbar

## North Rebel 2011

### Einsatzbereich: Freeride/ Wave

Man stelle sich zwei minimal unterschiedliche Surfboards vor, beide sind gleich groß, haben die selben Rails und die gleiche Finnen-Konfiguration aber einen minimal unterschiedlichen Rocker, eine andere Outline oder einen anderen Anstellwinkel der Finnen. Auf den ersten Blick könnten die wenigsten Surfer beurteilen, welches Board besser fährt. Erst nachdem man beide gefahren ist, kristallisieren sich die Unterschiede und Vorteile heraus. Genau so soll es sich auch mit dem neuen Rebel 2011 verhalten. Selbst für das geübte Auge ist es schwer, die Kites aus der Ferne zu unterscheiden. Erst bei näherem Begutachten werden die Innovationen deutlich. Und dennoch, selbst ein durchschnittlicher Kiter soll den Unterschied und die Vorteile des 2011er-Modells sofort spüren. Wie in der vorherigen Saison bleibt der Rebel auch 2011 ein Fünf-leiner. Nur auf diese Weise kann der kurze, effektive Depowerweg gewahrt werden, für den der Rebel schon 2010 gelobt wurde. Zusätzlich übernimmt die Fünfte Leine eine unterstützende Funktion bei der Profilstabilität, vereinfacht den Wasserstart bei Leichtwind und bietet das Maximum an Sicherheit nach einer Auslösung. Bei den Größen zehn bis 14 Quadratmeter hat sich Designer Ken Winner darauf konzentriert, das Bargefühl knackiger zu gestalten und die Effektivität der Depower auf

einem noch kürzeren Weg zu steigern. In den kleinen Größen von fünf bis acht Quadratmetern bestanden die Anstrengungen hingegen darin, die Kontrollierbarkeit und den Komfort zu erhöhen, da die kleinen Kites naturgemäß schneller und bewegungsfreudiger sind.

Die grundlegende Geometrie des Rebels hat sich bewährt und ist deshalb nahezu gleich geblieben. Die Kombination aus Strut-Konfiguration, Form und den sogenannten „Floating Struts“ soll dem Rebel auch 2011 perfekte Stabilität verleihen und ein Flattern im Tuch unterbinden. Die Anordnung der seitlichen Struts und die spezielle Vernähung des Tuches sollen das Tuch flattern lassen, wenn nötig, und spannen, wenn erwünscht, um maximale, vorhersehbare Power und Depower zu generieren. Damit der Fahrer in jeder Sekunde spürt, wo sich sein Kite gerade befindet und was er in der nächsten Sekunde tun wird, hat der Rebel 2011 etwas höhere Kräfte an der Bar. Er soll dabei allerdings noch schneller drehen als sein Vorgänger. Den linearen Kraftaufbau und das runde Drehverhalten haben Wavekiter schon beim Rebel 2010 geschätzt. 2011 sollen die großen Kites ab zehn Quadratmeter leichter und schneller drehen, wohingegen die kleineren Kites weniger Lenkaus-schlag benötigen, um die gleichen runden Turns zu vollziehen.



## North Vegas 2011

### Einsatzbereich: Freestyle/ Wakestyle

Der Vegas besitzt seit geraumer Zeit eine Vormachtstellung unter den C-Kites, daran hat auch die vielseitigere Ausrichtung des 2010er-Modells nichts geändert. Für 2011 nähert sich der Vegas wieder stärker seinen Wurzeln, ohne die abgerundeten Tips vermissen zu lassen, die für die gute Depower verantwortlich sind. So sollen auch Freerider mit dem Vegas erste Freestyle-Luft schnuppern können, ohne einen überfordernden Kite an der Leine zu haben. Wir sprachen mit Ralf Grösel, dem Designer des Vegas, über die Neuerungen für 2011.

**KB'** 2010 war ein außerordentlich erfolgreiches Jahr für den Vegas. Wie kommt es, dass sich ein C-Kite so gut gegen Deltakites und andere Konzepte behaupten kann?

**RALF GRÖSEL'** Das liegt primär daran, dass der Vegas einen sehr großen Einsatzbereich abdeckt und so unterschiedliche Fahrertypen anspricht. Natürlich ist der Vegas auf die Bedürfnisse von Newschool- und Wakestyle-Kitern zugeschnitten, aber durch sein präzises und immer berechenbares Handling sowie den effektiven und kurzen Depowerweg ist er auch für andere Zielgruppen interessant.

**KB'** Was hat sich am Vegas konzeptionell geändert?

**RALF'** Der Vegas 2011 ist ein evolutionäres Produkt des 2010er-Modells. Mir ist es ungemein wichtig gewesen, die Grundcharakteristiken des 2010er-Modells nicht zu verändern. Genauso wie ein „Golf 6“ in der Summe seiner Eigenschaften eine Verbesserung gegenüber seinem Vorgänger „Golf 5“ darstellt, haben wir an vielen kleinen Schrauben gedreht, ohne dabei das Rad neu zu erfinden. Wichtigste Neuerung ist das „Technoforce D2“-Material, das bei allen 2011er-North-Modellen zum Einsatz kommt. Dieses speziell von „Teijin“ für North entwickelte doppelte Ripstop-Gewebe verändert die Flug- und Handlingeigenschaften deutlich. Die Struktursteifigkeit ist mit diesem Gewebe viel höher. So können andere Spannungsverläufe in den Schirm eingebaut werden, die dem Handling und der Leistung zu gute kommen.

**KB'** Worin werden die Unterschiede zwischen dem Vegas 2011 und seinem Vorgänger denn dann deutlich?

**RALF'** Das Technoforce D2 hat, wie schon erwähnt, einen erheblichen Einfluss auf die Struktur des Schirms. Wir haben damit das Mittelprofil und die Austrittskantenspannung verändern können. Das Ergebnis

ist ein stärkerer und vor allem konstanterer Popp. Ausgehakte Tricks werden leichter, da der Schirm in der Luft seine Leinenspannung besser aufrecht erhält. Handling und Feedback wurden nochmals nachgeschärft, was eine bessere Schirmkontrolle ermöglicht. Die Größen fünf, sieben und neun Quadratmeter haben einen zweiten, hinteren Bremsleinen-Anknüpfungspunkt, mit dem man die Drehgeschwindigkeit reduzieren kann.

**KB'** Welche Zielgruppe spricht der Kite in der kommenden Saison an?

**RALF'** Die Zielgruppe liegt klar in den Bereichen Freestyle und Newschool. Der Vegas ist der Kite unserer Wettkampffahrer, und ich bin auch dieses Mal auf deren spezielle Bedürfnisse eingegangen. Ich bin absolut davon überzeugt, dass der Vegas 2011 in der Summe seiner Eigenschaften der beste C-Kite ist, den wir je hatten, weil er eine effektive Weiterentwicklung eines ohnehin genialen Kites ist.

**KB'** Verfügt der Kite trotz radikaler Ausrichtung wieder über die Möglichkeit der Trimmung?

**RALF'** Ja, auch 2011 bietet der Vegas zwei unterschiedliche Flugmodi. Im „Freestyle High Depower“-Modus zeigt er viel Depower und das klassische Vegas-Gefühl. Diese Einstellung bietet die größte Vielseitigkeit und ist ideal zum Freeriden, für hohe Sprünge und ausgehakte Tricks. Der „Freestyle/Newschool“-Modus ist dem kompromisslosen Newschool-Gefühl gewidmet. Der Vegas bietet dann zwar weniger Depower, steht aber viel stabiler bei ausgehakten Tricks und reagiert weniger sensibel bei Loaded-Tricks. Aber auch diese Einstellung bietet alle Sicherheits- und Relaunch-Vorteile des „5th Element“.

**KB'** Vielen Dank, Ralf, dass du uns schon jetzt einen Einblick in die kommende Saison bei North gegeben hast.

## Cabrinha Nomad 2011

### Einsatzbereich: Freestyle/ Wave

Für die Saison 2010 brach Cabrinha mit einer langjährigen Tradition. Der Bowkite-Spezialist präsentierte mit dem Nomad einen Hybridkite, der sich an Freestyler und Wavekiter richtete. Dass Cabrinha nicht nur mit Bows erfolgreich sein kann, bewies der Nomad eindrucksvoll. Mit grandioser Leistung läutete er eine Wende unter dem großen C-Logo ein. Auch 2011 setzt er seinen Durchmarsch durch die Freestyle/Wave-Arena fort. Neuerungen und Verbesserungen bei Material und Konstruktion sind die Grundlagen eines komplett neuen Designs, das die Nomad-Eigenschaften wie Drehfreudigkeit und hohe Depower nochmals verbessern soll. Den Schwerpunkt auf die Leistung im Leichtwindbereich zu legen, war für 2011 absolute Priorität und wurde laut Cabrinha von den Designern hervorragend umgesetzt. Aber natürlich sind auch extreme Kite Loops und das Spiel mit den Wellen wieder ein einschlägiges Metier für den Revolutionär. Das „Single Point Inflation System“ gehört genau wie das „Intelligent Depower System“ wieder zur Standardausstattung. Die Bar wurde mit einigen innovativen Details und neuen Leinen aufgewertet. Für Freunde der Individualität hat sich Cabrinha noch etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Der Nomad wird in zwei „Premium Camo Color“-Designs erhältlich sein (siehe Wavebild unten), die nur in limitierter Stückzahl produziert werden. Das „Wildcard“-Design wechselt hingegen in der Farbgebung und ist wie im letzten Jahr stets ein Unikat. Zusätzlich ist der Nomad noch in zwei Standard-Farbvarianten erhältlich. Wir sprachen mit Pat Godman, dem Designer des Nomad, über die Neuerungen für 2011.

**KB'** Was sind die wichtigsten Neuerungen beim 2011er Nomad?

**PAT GODMAN'** Der 2011er-Nomad besitzt in diesem Jahr eine Reihe von Veränderungen. Wir haben den Shape komplett überarbeitet und ihm neue, kraftvollere aber dennoch aerodynamische Profile spendiert. Kombiniert mit einem leichten Anstieg der Aspect Ratio erhält der 2011er-Nomad eine gute Mischung aus Drehgeschwindigkeit und Grundzug. Daraus resultiert ein berechenbares Gefühl, das besonders bei hochtechnischen Tricks wichtig ist.

**KB'** Was sind die besonderen Wellen-Eigenschaften des Nomads?

**PAT'** Dank der geringen Pfeilung lässt sich der Kite in Kombination mit einer kurzen und direkten Waage gut verdrehen. Dieses Merkmal und der kurze aber effektive Depowerweg sind wichtige Merkmale beim Kiten in der Welle. Die Balance des Kites wurde in diesem Jahr verbessert, wodurch er noch berechenbarer ist. Dank des direkten Feedbacks an der Bar lässt sich der Stand des Kites immer gut nachvollziehen.

**KB'** Wie habt ihr dem Nomad mehr Leichtwindeistung verpasst?

**PAT'** Das ist uns durch die Verwendung der neuen, aerodynamischen Profile und durch die Verbesserung der Kiteform sowie der Waage gelungen.

# CABRINHA 2011



**TOP SECRET**



## Crossbow 2011

### Einsatzbereich: Freeride/ Race

Der Crossbow hat einst den Kitemarkt revolutioniert, wenn nicht sogar den gesamten Kitesport. Er gilt als erfolgreichster Bowkite aller Zeiten und soll dies in seiner bereits sechsten Generation auch 2011 fortsetzen. Als klassischer Freerider behauptet er sich seit Jahren im größten und am stärksten umkämpften Segment des Kitesurfens und ändert diese Zielsetzung auch für die kommende Saison nicht. Die Bow-Outline und der auf Leistung ausgelegte Profilverlauf bieten gemeinsam den größten Windeinsatzbereich aller Cabrinha-Kites und das beste Verhältnis von Power zu Fläche. Diese Power kommt vor allem jenen Kiteman zu gute, die auf lange Hangtime und starken Lift Wert legen. Durch die einfache Handhabung und den leichten Wasserstart kommen auch schon Einsteiger und Aufsteiger in den Genuss dieser Eigenschaften. Genau wie sein Mitstreiter Nomad wird auch der Crossbow 2011 im limitierten „Premium Camo Color“-Design erhältlich sein, jedoch nur in einer Variante. Außerdem gibt es drei weitere Farbvarianten. Wir haben Pat Godman, den Designer des Crossbows gefragt, wie sich der Klassenprimus für 2011 verändert hat.

**KB'** Wie hat sich der Crossbow gegenüber dem Vorjahresmodell verändert?

**PAT GODMAN'** Der 2011er-Crossbow wurde bezüglich des Shapes, der Profile und der Fronttube-Konstruktion weiterentwickelt und mit einem neuen Pulley-Bridle-System versehen.

**KB'** Ist der Crossbow immer noch so gut zum Racen geeignet wie die 2010er-Version?

**PAT'** Absolut. Das Gesamtdesign basiert auf dem bewährten Racing-Design des letzten Jahres. Die Weiterentwicklungen verbessern die Steuerung und die Handhabung. Gleichzeitig konnten wir die Downwind-Performance steigern, ohne dabei das Höhelaufen zu beeinflussen. Der Wasserstart erfolgt jetzt noch einfacher als 2010, was beim Racen ebenfalls wichtig ist.

**KB'** Es soll 2011 ja auch eine spezielle Race-Version des Crossbows geben. Was unterscheidet ihn abgesehen vom Tuchmaterial vom normalen Crossbow?

**PAT'** Wir haben die aerodynamischen Profile verändert, um aus dem laminierten und damit stabileren Material des Crossbow Race das Beste herauszuholen. Der Crossbow Race hat zudem eine modifizierte, Race-spezifische Waage.

**KB'** Warum habt ihr bei den diesjährigen Crossbow-Kites die Waage verändert und was bedeutet die neue Bezeichnung „Pulley Circuit“?

**PAT'** Die Pulley Circuit Bridle erhöht die Steuergeschwindigkeit und verbessert gleichzeitig den Wasserstart, weil sie eine direkte Verbindung zum extrem geformten Tip hat. Daraus resultiert ein leichteres und lebendigeres Gefühl an der Bar.



## Cabrinha Surfboards 2011

### Einsatzbereich: Wave

Cabrinha entwickelt seine Kites und Boards auf Hawaii. Das Wellen dabei eine große Rolle spielen, liegt aber nicht nur an den örtlichen Gegebenheiten, sondern auch an der Passion des Namensgebers Pete Cabrinha und der Teamfahrer wie Cameron Dietrich. So gibt es 2011 mit dem „Nomad“ nicht nur einen Kite für die Welle, sondern auch eine breit aufgestellte Surfboard-Range.

Das „S-Quad“ ist ein Vier-Finnen-Epoxy-Board und wurde für schnelles, hartes Surfen entwickelt. Es kann mit oder ohne Straps und in jeglichen Wellenbedingungen zwischen zwei und 15 Fuß gefahren werden. In großen Wellen und bei starkem Wind sind die vier Finnen dann so richtig in ihrem Element. Die für 2011 neu entwickelte EPS-Konstruktion soll maximale Haltbarkeit gewährleisten. Zudem verfügt das Board auf ganzer Länge über ein Holzdeck und Karbonverstärkungen. In den Längen 5'7" und 6'1" ist es ab sofort erhältlich. Für Puristen wurde eine besondere „Nude“-Version ohne Grafik auf dem Deck entworfen.

Das „Trigger“ basiert auf einem klassischen Surfboard-Design. Es kann als Wellenreit-Board und als Kiteboard eingesetzt werden. Das Trigger hat mehr Kantenprofil als das S-Quad, wodurch es mehr Biss besitzt. Das Drei-Finnen-Setup funktioniert perfekt bei stärkerem Wind und höheren Wellen. In seiner Konstruktion setzt es auf die gleichen Details wie das S-Quad. Das Trigger kann in den Längen 5'8", 6'1" und 6'3" erstanden werden.

Das 2011er-„Skillit“ wurde von Grund auf neu entworfen und bietet jetzt zwei Größen, 5'6" und 5'0". Die kleineren, schnittigeren Surfshapes sind bei der heutigen progressiven Entwicklung des Surfens führend. Genau in diese Kerbe schlägt das Skillit, es wird auch gern strapless gefahren. Das 5'6er fühlt sich in kleinen bis mittleren Wellen am wohlsten und das 5'0er kann hervorragend als Freestyle-Trick-Board oder als Surfboard für Kids genutzt werden. Genau wie das S-Quad ist auch das Skillit in einer zusätzlichen Version ohne Grafik verfügbar.

# CORE 2011



## CORE RIOT XR LW – Leichtwind mit Leichtigkeit

Für alle, die es leid sind, bei unter zehn Knoten wartend am Strand zu stehen, hat Core den „Riot XR LW“ entwickelt. Der Zusatz „LW“ steht für „Light Wind“ und war maßgebliche Vorgabe bei der Entwicklung des 17 Quadratmeter großen Flautenkillers. Ein neues, spezielles Leichtwind-Profil verleiht dem größten Kite von Core einen enormen Einsatzbereich und lässt das Höhelaufen noch effizienter erfolgen als mit den kleineren Größen des Riot XR. Die Fehmaraner behaupten selbstbewusst: „Der Riot XR LW ist der erste Kite dieser Größe, mit dem sogar Kiteloops ohne großen Kraftaufwand möglich sind – und auch noch Spaß machen. Durch die massive und leicht zu kontrollierende Kraftentfaltung sollen selbst bei leichtestem Wind hohe Sprünge mit reichlich Hangtime gelingen. Laut Core leistet der „LW“ das alles, ohne den Riot-typischen Komfort zu verlieren. Gegenüber allen anderen Core Kites soll das Gewicht dank einer neuen Technik extrem reduziert worden sein. Trotzdem wurde die robuste Core-Bauweise beibehalten und auch auf widerstandsfähiges Dacron-Tuch wurde an den entscheidenden Stellen nicht verzichtet. Dieser Punkt ist besonders wichtig für Fahrer, die ihren Leichtwindkite auch bei zunehmendem Wind nutzen wollen oder von Natur aus mehr Druck im Schirm benötigen. Die Zeiten, in denen Kiter auf den Wind warten mussten sind vorbei. Mit dem Riot XR LW bestimmt jeder Kiter selbst, wann es aufs Wasser geht.



# NAISH 2011

## Naish Bolt

### Einsatzbereich: Freeride/ All-Terrain

Bereits in der vergangenen Saison hat es einen großen Umbruch in der Modellpolitik von Naish gegeben und auch 2011 müssen mit Helix und Cult zwei Sigmakites der ersten Stunde weichen. An ihre Stelle treten Bolt und Park, die komplette Neukonstruktionen darstellen. Beim Bolt sind die Einflüsse seiner Vorgänger auf den ersten Blick zu erkennen. Mit der von Naish entwickelten Sigma-Outline präsentiert er sich ebenfalls in der aerodynamischen „Vogel im Flug“-Form, die ihm maximale Flugstabilität verleiht. Das Geheimnis dieser Konstruktion ist die Einkerbung im Mittelteil der Fronttube, die den größten Teil des Tuches hinter den Druckpunkt des Kites bringt. So bleibt das Profil sogar bei niedrigstem Angriffswinkel absolut steif und kompensiert auch böigste Windbedingungen. Das bereits zur Einführung der ersten Sigmakites entwickelte „Geo-Tech“ kommt ebenfalls zum Einsatz. Damit sind die einzelnen, geraden Teilstücke gemeint, aus denen die Fronttube zusammengesetzt wird. Mit dieser Technologie weisen die einzelnen Tuchsegmente eine deutlich höhere Spannung auf, was

nicht nur die Stabilität des Kites unterstützt, sondern auch eine maximale Leistungsabgabe in jeder Lage sicherstellt. Mit dem sogenannten „Evolutive Profil“ geht es beim Bolt in den größeren Größen um Power, und bei den kleineren Größen verstärkt um Kontrolle. Kiter, die einen Allround-Kite mit vier Leinen suchen, der nicht nur stabil am Himmel steht, sondern auch ein direktes Bargefühl bietet, schnell dreht und einfach zu springen ist, sollen mit dem neuen Bolt den perfekten Kite finden.



## Interview mit Bossi Gueven (Naish Deutschland)

**KB'** Die rasende Weiterentwicklung bei Naish hält auch 2011 an. Mit zwei neuen Kites wird die 2010er-Produktpalette erneut komplett umgekrempelt. Was ist der Grund dafür, dass die Modelle „Helix“ und „Cult“ aus dem Programm verschwunden sind?

**BOSSI GUEVEN'** Naish möchte nicht mehr als vier verschiedene Kites anbieten. Der „Torch“ ist als C-Kite unersetzbar, der erfolgreiche „Charger“ bleibt als Deltakite im Programm. Naish wollte das Konzept eines Drei-Strut Kites umsetzen, ohne auf einen Sigmakite zu verzichten. Deswegen wurde der neue Sigmakite „Bolt“ entwickelt, in dem die besten Ei-

genschaften von Helix und Cult zusammengefasst wurden. Cult und Helix sind also nicht verschwunden, sondern finden sich im neuen Bolt vereint wieder. Der neue Performance-3-Strut Kite heißt „Park“. Der Name ist von dem Begriff Funpark abgeleitet.

**KB'** Mit dem Bolt präsentiert ihr einen komplett neuen Kite, der als einziges Modell im Sigma-Design erscheint. Für welchen Einsatzbereich ist er gedacht, und an welchen Fahrertyp richtet er sich?

**BOSSI'** Jeder Kiter, der mit Cult oder Helix zufrieden war, wird mit dem Bolt mehr als zufrieden sein. Er kommt als Sigmakite und hat einen großen Einsatzbereich von Freeride bis Freestyle und ist auch für die Welle

# Naish Park

**Einsatzbereich: Freeride/ Freestyle / Wave**

Der zweite Newcomer bei Naish hört auf den klangvollen Namen Park und richtet sich an Kiter, die einen einfachen, schnörkellosen Schirm suchen. Der Park ist ein auf Leistung fokussierter Kite in einem leichten und einfachen Paket. Das Design mit nur drei Querstruts ermöglicht ein niedriges Gewicht, soll aber äußerst stabil und reaktionsschnell sein. Zusätzlich sorgen die nach hinten gepfeilten Tips für die benötigte Depower und Kontrolle. Die Mischung aus C-Profil und Delta-

Pfeilung bezeichnet Naish als „Swept Compact C“ und soll dem Park den beständigen Zug eines C-Kites sowie die Power und den leichten Wasserstart eines Deltakites beschere. Damit eröffnet er dem Fahrer ein breites Spektrum an Leistungsoptionen. Ob Handle-Pass-Tricks, Wellen schlitzen oder einfach nur cruisen, das Leichtgewicht unter den 2011er-Naish-Kites soll einen äußerst vielseitigen Charakter besitzen.



geeignet. Der Bolt richtet sich an Fahrer, die einen Kite suchen, der in allen Bedingungen funktioniert. Deshalb ist es auch der Kite, den Robby Naish fliegt.

Der Bolt ist ein klassischer Sigmakite mit fünf Struts, der Park ist dagegen eher ein Deltakite mit drei Struts. Es sind also zwei völlig unterschiedliche Design-Konzepte, und welches davon ein Kiter bevorzugt, ist mehr eine persönliche Stilfrage. Der Bolt ist aufgrund seiner Sigma-Form der stabilste und ruhigste Kite der Naish-Range. Er unterscheidet sich vom Park durch den kraftvollen Grundzug und sein sehr definiertes Barge-

**KB'** Der Park ist eine weitere Neuerscheinung für 2011. Wo liegen seine Stärken, für welche Zielgruppe wurde er entwickelt?

**KB'** Wie unterscheiden sich Bolt und Park voneinander?

**BOSSI'** Ich bin mir sicher, dass der Park sehr viele Freunde finden wird, denn er ist vielseitig, unkompliziert, bietet einen großen Einsatzbereich und sieht zudem cool aus. Erstaunlich finde ich, dass der Park mit nur drei Struts so stabil ist. Das geringe Gewicht unterstützt die Leichtwindleistung, insbesondere bei den großen Größen. In Kombination mit der kom-

**BOSSI'** Der Bolt ist ein klassischer Sigmakite mit fünf Struts, der Park ist dagegen eher ein Deltakite mit drei Struts. Es sind also zwei völlig unterschiedliche Design-Konzepte, und welches davon ein Kiter bevorzugt, ist mehr eine persönliche Stilfrage. Der Bolt ist aufgrund seiner Sigma-Form der stabilste und ruhigste Kite der Naish-Range. Er unterscheidet sich vom Park durch den kraftvollen Grundzug und sein sehr definiertes Barge-

## Naish Charger

### Einsatzbereich: Freeride

Der Charger hat sich bereits 2010 einen Namen gemacht. Als leicht kontrollierbarer Freerider in den großen Größen und als agiler Kite mit Welleneignung bei den kleineren Modellen hat er für Aufsehen an den Stränden Europas und jenseits des großen Teiches gesorgt. Für 2011 wird Naish ihm ein radikales Lifting verabreichen. Der Fokus liegt auf zusätzlicher Stabilität und einem vergrößerten Einsatzbereich.

Mit einer neuen Outline soll die Drehgeschwindigkeit erhöht werden, wogegen die stärker nach hinten gepfeilten Tips die Depower verbessern und den Wasserstart vereinfachen sollen. Die Konstruktion mit fünf Querstruts sorgt für die benötigte Unterstützung, um den Charger in einem breiten Windspektrum stabil zu halten. Für Kiter, die einen schnellen und stabilen Kite suchen, der mit hervorragenden Höhelauf-eigenschaften, kraftvollem Lift und starker Leichtwindleistung ausgestattet ist, soll der Charger die ideale Wahl sein. Das finale Produkt wird erst Anfang 2011 erhältlich sein.



fühl. Der Park hat geringere Barkräfte, was das leichte Gesamtgefühl des Kites unterstützt. Beide Kites drehen schnell aber auf unterschiedliche Weise. Der Bolt dreht mehr über die Mitte, der Park vollzieht seine Turns dagegen stärker über die Tips.

**KB'** Der Charger war die Neuerscheinung des Jahres 2010 bei Naish. Was habt ihr für 2011 anders gemacht?

**BOSSI'** Über den finalen Charakter des Kites kann ich mich noch nicht endgültig äußern. Der Charger verkauft sich derzeit noch sehr erfolgreich und sein Nachfolger wird erst im Frühjahr 2011 auf den Markt kommen. Er wird sich aber an seinem erfolgreichen Vorgänger orientieren und ein

Deltakite bleiben, der sehr einfach aus dem Wasser startet und mit sehr guten Leichtwind- und Allroundeigenschaften ausgestattet ist.

**KB'** Der radikalste und gleichzeitig dienstälteste Kite im Angebot von Naish ist der Torch. Was habt ihr bei ihm für 2011 verändert?

**BOSSI'** Der Torch ist ein ausgereifter Kite, weshalb die Änderungen eher im Bereich des Feintunings liegen. Er besitzt die 2011er-Design-Elemente, wie zum Beispiel die „Solid Frame“-Konstruktion und das neue „Octopus“-System. Die Größen zwölf und 14 Quadratmeter werden schneller sein als 2010, und es wird ihn zusätzlich in der Größe fünf Quadratmeter geben.



## Naish Torch 2011

### Einsatzbereich: Freestyle/ Wakestyle

Mit dem Torch hat Naish seit Jahren einen High Performance C-Kite im Programm, der es fortgeschrittenen und professionellen Kitemern ermöglicht, im Freestyle das Maximum an Radikalität zu realisieren. Kraftvolle Turns und ein für C-Kites klassisches, direktes Steuerverhalten empfehlen ihn nicht nur für den Einsatz in Wettkämpfen, sondern auch zum Wellenreiten mit ausgehaktem Kite. Der Grund für die große Beliebtheit des Torchs ist der bewährte C-Shape, den Naish seit Jahren immer wieder verfeinert und der ein Maximum an Popp und Lift generiert. Die nicht gefeilte Outline des Kites bringt das Kraftzentrum mit dem Zugpunkt auf eine Linie, was durchweg für optimale Spannung im Tuch sorgt und viel Power in Loops bietet. Die 2011 stärker ausgeprägten Höhelaufeigenschaften sollen den Torch noch effektiver auf dem Wasser machen. Und um den Kite möglichst lange fliegen zu können, bieten die leicht abgeschragten Tips eine für dieses Kitesegment außergewöhnliche Depower. Auch in der kommenden Saison ist der Torch wieder mit fünf Leinen ausgestattet, was nicht nur der

Sicherheit dient, sondern auch den Wasserstart deutlich erleichtert. Der Holländer und Naish-Teamfahrer Kevin Langeree hat es mit dem Torch auf die oberste Stufe des Podiums der PKRA geschafft und ist Weltmeister geworden. Im Jahr 2011 setzt der Torch seine beeindruckende Performance mit einigen ausgefeilten Verfeinerungen fort, die nicht nur Wettkampf-Kiter auf den nächsten Level heben wird.

**KB'** Richtet sich der Torch ausschließlich an überragend gute Fahrer?

**BOSSI'** Nein, der Torch ist ein Kite, mit dem jeder Kiter auch entspannt freeriden kann. Der Torch ist wie ein Porsche 911, er vereint Kult-Design und hohen Wiedererkennungswert mit modernster Technik, und er verfügt über reichlich Power.

**KB'** Bis auf den Torch besitzen alle 2011er-Naish-Kites den sogenannten „Leichtwind-Relaunch (LWR)“. Was genau verbirgt sich hinter diesem neuen Detail?

**BOSSI'** Das neue LWR-System ist exklusiv für Park, Bolt und Charger

verfügbar und wird beim Wasserstart bei wenig Wind eingesetzt. Wenn der Kite sich mit seiner Vorderseite, also mit der Fronttube, nach unten gerichtet auf dem Wasser befindet und der Wind zu schwach ist, um durch das Ziehen einer Steuerleine zu starten, soll dieses System unterstützend wirken. Die neue LWR-Flugleine verläuft entlang der blauen Steuerleine bis zum Ende der zweiten Strut. Sie hebt bei Zug an der Leine das Tip so an, dass sich der Kite in die Wasserstartposition dreht. Das LWR-System wird optional mit der 2011er-„Universal Bar“ ausgeliefert, kann aber auf Wunsch auch für alle 2010er-„Universal Bars“ nachgerüstet werden. Der Einsatz mit Kites vor 2011 ist allerdings nicht möglich.



NOW, RIDE EVERYDAY

The Original Stand Up Kite

More info : <http://source.f-onekites.com>

*Source*

Innovative 2 lines Concept



# LIQUID FORCE 2011

**Text** Florian Spieth **Foto** Carolin Heinrich, Andi Witschi

Liquid Force hatte vom 30. Juni bis 3. Juli 2010 für die europäischen Vertriebe zur Vorstellung der 2011er-Produktpalette geladen. Bei durchgehend perfekten Windbedingungen konnten in der Lagune von Zaafarana in Ägypten die ersten Probefahrten mit dem neuen Material stattfinden. KITEBOARDING war als einziges Magazin weltweit vor Ort und berichtet exklusiv über die Neuerscheinungen bei Liquid Force.



Wurden die Produkte der kommenden Saison bei Liquid Force in den vergangenen Jahren immer Stück für Stück präsentiert, gibt es ab sofort eine neue Marschrichtung. Als erster Hersteller weltweit präsentieren die Amerikaner bereits jetzt ihr gesamtes Produktportfolio für die Saison 2011. Dabei sind nicht nur im Bereich der Kites und Boards zahlreiche, teils einzigartige Fortschritte zu verzeichnen, sondern auch beim Zubehör. So gibt es 2011 komplett neu entwickelte Pad/Schlaufen-Systeme, die mit Innovationen glänzen und ein revolutionäres neues Ventil. Revolutionäres Ventil? Ungläubig fragend muss auch ich ausgesehen haben, als mir der Designer Julien Fillion diese Neuerung als bahnbrechende Entwicklung anpries. Doch schon nach dem ersten Aufpumpen wichen anfängliche Zweifel überzeugter Begeisterung. Aber dazu später mehr.

**Kites'** Auch in der kommenden Saison hält Liquid Force an den bestehenden drei Kite-Linien – Envy, Havoc und Hifi Comp - fest. Der **Envy** wurde für die Saison 2010 erstmalig präsentiert und nahm den Platz des Freeriders "Session" ein. Als Allround-Kite begeisterte er in kürzester Zeit eine enorm große Zielgruppe, vom Einsteiger bis hin zum Profi. Als einer der ersten Hersteller weltweit wagte sich Liquid Force an die Konzeption eines Drei-Strut-Kites für den Bereich High Performance. In der Vergangenheit waren es überwiegend Schulungskites, die mit nur drei Struts auskamen. Dass der Kite-Designer Julien Fillion seine Hausaufgaben gemacht hat, spürt man schon auf den ersten Metern. Direktes Bargefühl, einfachste Handhabung, sportlicher Flugcharakter

und viel Leistung sind die Attribute des Envys, der auch von den Teamfahrern gerne und häufig geflogen wird. Da schon die erste Version des Envys ein absoluter Volltreffer war, beschränkte sich das Entwicklungsteam auf kleinere Veränderungen, um den Charakter des Kites zu erhalten. So wurden die Struts neu positioniert, die Tuchpaneele neu angeordnet und es kommt ein neues Waagesystem zum Einsatz. Auf diese Weise konnte die Profilstabilität erhöht werden, der Kite fühlt sich deutlich direkter und reaktiver an als im Vorjahr. Mit seinem vielseitigen Leistungspotential für Cruiser, Freestyler und Wavekiter gehört er zu den Kites mit dem größten Einsatzbereich auf dem gesamten Markt und geht in direkte Konkurrenz zu etablierten Modellen wie zum Beispiel dem North "Evo".

Der **Havoc** gehört seit vielen Jahren zu Liquid Force wie Sonnencreme ins Gepäck eines Ägypten-Reisenden. Er ist in den vergangenen Jahren zu einem Synonym für Geschwindigkeit, direktes Flugverhalten, enorme Leistung und exorbitant hohe Sprünge geworden. Nahtlos knüpft auch die fünfte Generation des Havocs an diese Eigenschaften an. Als High Performance Freerider spricht er alle Fahrer an, die ihre Grenzen in jeder Session nach oben schrauben wollen. Ähnlich wie beim Envy hat sich das Entwicklungsteam darauf konzentriert, Feintuning zu betreiben, um die Grundwerte des Havocs nicht zu verändern. Die wichtigsten Änderungen sind die weiter nach außen gesetzten Struts, die das Flattern des Tuches im Bereich der Tips unterbinden, und die Verwendung des neuen Waagesystems „USB 2.0“. Auf dem Wasser haben diese Änderungen maßgebliche Effekte. Der Havoc 2011 steht deutlich stabiler am Himmel als sein Vorgänger, bietet ein spürbar definierteres Bargefühl und geht noch weiter an den Windfensterrand, ohne den unermüdlichen Vortrieb vermissen zu lassen. Für fortgeschrittene Freerider, die gerne

*Der Havoc 2011, ein Freeride High Performance Kite mit mächtig viel Power*



Havoc	6	8	10	12	14	16
Komplett	1399,-	1499,-	1599,-	1699,-	1799,-	1899,-
Only	1099,-	1199,-	1299,-	1399,-	1499,-	1599,-

hoch springen und sich im Race auf der Pole-Position sehen wollen, ist der Havoc die perfekte Wahl. Die bessere Stabilität des Profils auch bei ausgehakten Sprüngen und der dann tiefere Stand im Windfenster machen sich ebenfalls vorteilhaft bemerkbar. Es steht zum Absprung stets viel Dampf zur Verfügung, was den Aufstieg in die Freestyle-Liga unterstützt. So ist auch der fünfte Havoc eine Leistungsmaschine, die ohne Einbußen auf der Performance-Seite mit deutlich besserem Handling überzeugt.

Der **Hifi Comp** wurde von allen drei Kites am deutlichsten verändert. Schon auf den ersten Blick fällt auf, dass irgendetwas fehlt, nämlich die mittig positionierte Querstrut. Auch in diesem Segment geht Liquid Force einen komplett neuen Weg. Der Hifi-Comp ist der erste Hybrid-C-Kite mit dezentralisierten Struts. Entgegen manch anderem Hersteller handelt es sich bei Liquid Force aber tatsächlich um eine Einsparung, und nicht nur um eine Neuordnung. Der Hifi Comp kommt 2011 mit nur vier Querstruts aus. War dieser Kite in der Vergangenheit ausschließlich für gute bis sehr gute Kiter gedacht, eröffnet ihm diese Modifikation eine deutlich breitere Zielgruppe. Die nicht vorhandene Mittelstrut beschert ihm mehr Leistung im unteren Windbereich, weshalb nicht nur das benötigte Fahrkönnen sinkt, sondern auch die benötigte

Anzahl von Kites, um den gesamten Windbereich abzudecken. Auf das Sprungverhalten wirkt sich diese Änderung ebenfalls aus. Dank des etwas tieferen Profils und der nun sauberer anliegenden Strömung im Mittelteil des Kites generiert der Hifi Comp eine spürbar längere Hangtime. Fans des Hifi Comp der vergangenen Jahre müssen jetzt aber keinen Schreck bekommen. Das knackig-direkte, von C-Kites gewohnte Flugverhalten ist unverändert geblieben, genau wie die gute Eignung für Newschool- und Wakestyle-Tricks. So profitieren Contest-Fahrer beim Hifi Comp 2011 von einem größeren Windbereich, der den Wechsel des Kites während des Heats erübrigt, und alle anderen Fahrer, die sich im Freestyle versuchen wollen, von einer viel leichteren Handhabung.

**Farben und Design'** Den Envy wird es 2011 in fünf Farbvarianten geben, die sich immer aus verwandten Farbtönen zusammensetzen. Den Havoc und den Hifi Comp wird es jeweils in drei Farbvarianten geben. Bei den Entwürfen der Designs wird stets darauf geachtet, dass alle Zubehörteile wie etwa die Kitesäcke aus einem Guss mit dem entsprechenden Produkt sind. Eine Besonderheit sind die "Comp"-Produkte, die eine komplette Produktlinie darstellen. Das Design des Hifi Comp ist nicht nur auf dem Kitesack, sondern auch auf dem Comp-Trapez, den Comp-Schlaufen und dem "Kaos" als Comp-Board zu finden.



*Der Hifi Comp erscheint 2011 als Hybrid-C-Kite in neuem Design und soll eine noch breitere Zielgruppe ansprechen als der Vorgänger*



Hifi Comp	5	7	9	11	13	15
Komplett	1149,-	1249,-	1349,-	1449,-	1549,-	1649,-
Only	819,-	919,-	1019,-	1119,-	1219,-	1319,-



*Gary Siskar, der neue Produktmanager Kite bei Liquid Force. Seine beiden Lieblingspielzeuge sind der Kite Fish und das Twin Skim*



*Anders Borg, Boardshaper bei Liquid Force. Hier mit dem 2011er Kaos*



*Das neue DLX zeigt seine wahren Stärken mit festen Bindungen*



*Kevin Klein, internationaler Manager für Produktion und Vertrieb*



*Der 2011er Envy glänzt nicht nur mit neuem Design, sondern auch mit deutlich verbessertem Handling*

Envy	5	7	9	12	15
Komplett	1199,-	1299,-	1399,-	1499,-	1599,-
Only	899,-	999,-	1099,-	1199,-	1299,-

**Boards'** Mit neun Twintips und sechs weiteren Kiteboard-Linien hat Liquid Force wohl die größte Palette an Kiteboards weltweit. Schließlich ist es genau dieser Bereich, in dem die Wurzeln der Firma liegen. Mit Jimmy Redmond und Tony Finn sind es niemand Geringeres als die Gründer der Sportart Wakeboarden, die auch heute noch die Fäden bei Liquid Force in der Hand halten. Besonders Jimmy Redmond verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Entwicklung von Boards und entwirft auch heute noch den größten Teil der Boards in Zusammenarbeit mit den Teamfahrern wie Jason Slezak. Eine weitere Besonderheit ist, dass Liquid Force alle Boards in der eigenen Fabrik fertigen lässt, was technische Fortschritte und zeitnahe Modifikationen zulässt.

**DLX'** Gemeinsam mit dem Wakestyle-Guru Mauricio Abreu entwickelt, richtet sich das DLX an fortgeschrittene Fahrer, die ihren Fokus auf Wakestyle und Obstacles legen. Das DLX besitzt den geringsten Flex der gesamten 2011er-Boardpalette und ist mit einer Doppelkonkave im Mittelteil und Quad-Channels im Tip auch für das Kiten ohne Finnen ausgelegt. Es kann sowohl mit Bindungen als auch mit Schlaufen gefahren werden. Seine wahren Stärken sind aber eher mit Bindungen zu erleben. *Größen: 134x41, 138x42, 142x43 Preis: 669 Euro*

**LFX'** Das LFX wurde mit Moehau Goold zusammen entworfen. Angelehnt an das "Influence" der Saison 2010 ist es in der Saison 2011 das einzige Board mit "Grind Base". Dieser besonders widerstandsfähige Belag ist aber nicht nur für Fahrer von Vorteil, die über Rails und Kicker rutschen wollen. Auch beim Fahren auf den Strand oder bei Grundberührungen schützt er das Board vor Beschädigungen. Die Einsatzgebiete sind Freestyle und Wakestyle sowie Obstacles. Im Vergleich zum DLX kann es leichter mit Schlaufen gefahren werden und besitzt einen flacheren Rocker. *Preis: 699 Euro*

**Kaos'** Das Kaos ist das Wettkampfboard von Liquid Force, weshalb es auch im Comp-Design kommt. Preislich im obersten Bereich gelegen, ist es darauf ausgelegt, maximale Leistung für sehr gute Fahrer zu liefern. Dazu gehören maximaler Popp, frühes Gleiten und eine gute Beschleunigung. Im Gegensatz zum Vorgängermodell sind die Rückstellkräfte erhöht worden, wodurch harte Landungen leichter zu beherrschen sind. *Größen: 133x41, 136x41,5, 139x42 Preis: 669 Euro*

Unter [www.kiteboarding.eu](http://www.kiteboarding.eu) findet ihr ab sofort das neue Video mit den 2011er-Produkten von Liquid Force.



*LFX – Freestyle, Wakestyle, Obstacles*



*Thomas Alsbirk wohnt in Dänemark und arbeitet in der Boardentwicklung bei Liquid Force. Momentan sitzt er am Feinschliff des neuen Wakeskate Sequence. Hier mit dem Leichtwindboard Lowrider*



*Tantrum – Freestyle und Wakestyle für leichte Fahrer*



*Der Kitedesigner Julien Fillion setzt bei den Boards auf das neue Influence*



Perfekte Bedingungen für eine Produktpräsentation. Die Lagune von Zafarana bietet nicht nur eine grandiose Windstatistik, sondern auch grenzenlos viel Platz

**Influence'** Das Influence ist das vielseitigste Board für 2011. Leicht zu fahren, besticht es durch gute Gleiteigenschaften, einen sportlichen Charakter und den günstigen Preis. Es ist nicht so aggressiv ausgerichtet wie das Kaos und daher für Einsteiger und auch sportliche Fahrer eine gute Wahl. *Größen: 130x40, 135x41, 140x42 Preis: 569 Euro*

**Bliss'** Als Nachfolger des Auras hat das Bliss kitende Mädels im Visier. Es handelt sich dabei keineswegs um ein Einsteiger-Board mit speziellem Design für Frauen, sondern vielmehr um ein auf die spezifischen Bedürfnisse von Kiterinnen abgestimmtes Board. Fußschlaufen und Pads sind ebenso auf das geringere Gewicht von Frauen angepasst wie der Flex. Im Gegensatz zum Aura besitzt es einen stärkeren Rocker und ein geringeres Gewicht, was sich in höherer Agilität und besserer Kontrollierbarkeit widerspiegeln soll. *Größen: 129x40, 134x40,5 Preis: 569 Euro*

**Contact'** Das Contact nimmt den Platz des letztjährigen "Recoils" ein. Als Freestyle/Freeride-Board mit Single-Konkave lässt es sich sehr leicht fahren und gleitet hervorragend an. Sportliche Freerider bekommen ein sportliches Board, das in keinen Bedingungen überfordert. Preislich liegt es im untersten Segment. *Größen: 134x40, 137x41 Preis: 469 Euro*

**Tantrum'** Als Alternative zum Contact gibt es für die jungen Wilden das Tantrum. Mit knalligem Design spricht es aber nicht nur optisch diese Zielgruppe an, auch der Flex und die Abmessungen sind auf ein geringeres Körpergewicht und dennoch radikalen Fahrstil angepasst. *Preis: 469 Euro*

**Edge'** Das Edge ist ein Freeride-Board im Niedrigpreissektor und soll den Einstieg in den Sport genauso erleichtern wie Cruiser begeistern. Die einfachere Bauweise mit einem Schaumkern ermöglicht es, das Edge außergewöhnlich günstig anzubieten. *Größe: 136x42,5 Preis: 329 Euro*

**Lowrider'** Das amerikanische Pendant zur Door ist nicht nur auf maximale Leichtwindleistung ausgelegt, sondern bietet zusätzlich auch die Möglichkeit, es über die Kante zu fahren und ihm ein sportliches Fahrgefühl abzuverlangen. Es gibt an jedem Tipp drei Finnenpositionen, wodurch der Charakter des Boards auf den vorherrschenden Wind angepasst werden kann. *Größe: 146x45 Preis: 669 Euro*



Tony Finn, gemeinsam mit Jimmy Redmond Gründer und Geschäftsführer von Liquid Force



Jason Slezak ist Teamfahrer bei Liquid Force und arbeitet eng mit Jimmy Redmond an der Entwicklung der Boards. Hier mit den neuen U2 Bindungen



Tom Eierding (li.), Liquid Force Manager Deutschland und Michael Juhl, Manager Liquid Force Kite Europa. Posieren mit dem neuen Contact und dem Nachfolger des Auras, Bliss

**Pads und Schlaufen'** Pionierarbeit hat Liquid Force nicht nur im Wakeboarden geleistet. Mit dem "Luxury Pad"-Schlaufensystem gelang ein bahnbrechender Erfolg, der nicht zuletzt daran abzulesen ist, dass zahlreiche Hersteller dieses System kopiert haben. Die Luxury Straps sind heute wahrscheinlich das beliebteste Pad-Schlaufen-System auf der ganzen Welt. Dafür sprechen auch die Verkaufszahlen. Allein im Jahr 2010 hat Liquid Force weltweit über 7000 Pad-Schlaufen-Systeme verkauft. Grund genug, in diesem Bereich wieder neue Maßstäbe zu setzen. Für 2011 gibt es gleich vier neue Pad-Schlaufen-Systeme. "Grom" für Kinder und Jugendliche, "Bliss" für Frauen, "Comp" und "Luxury". Alle Pads sitzen 2011 auf einer Platte, ähnlich wie Wakeboardbindungen, was die sehr differenzierte Einstellung des Fußwinkels auf dem Board ermöglicht, und besitzen Luft- oder Gelpolster im Fersenbereich. Eine weitere Weltneuheit sind die verschiebbaren Zehenrillen. Durch

eine Schraubkonstruktion auf der Unterseite können sie gelöst und auf die entsprechende Fußlänge verschoben werden. Dann werden sie wieder mit einem Schraubenzieher fixiert. Auf diese Weise ist bestmöglicher Halt in den Schlaufen gewährleistet. Die Luxury-, Grom- und Bliss-Schlaufen sind über Klett in der Größe verstellbar und durch die Montagevorrichtung kinderleicht mit dem Pad verschraubt. Die Comp-Straps bieten noch ein besonderes Detail. Die beiden Plastiklaschen im Inneren der Schlaufe sind mit kleinen Zähnen besetzt, die sich auf Druck ineinander verkralen. Auf der Oberseite der Schlaufe befindet sich eine Schraubvorrichtung (rote Plastikscheibe), wird diese gelöst, lässt sich die Schlaufe ganz einfach in der Größe verstellen. Ist die richtige Größe gefunden, wird die Schraube wieder festgezogen und die Plastikplatte umgeklappt. Die Comp-Straps sind gegen einen geringen Aufpreis auch für alle übrigen Boards neben dem Kaos erhältlich.



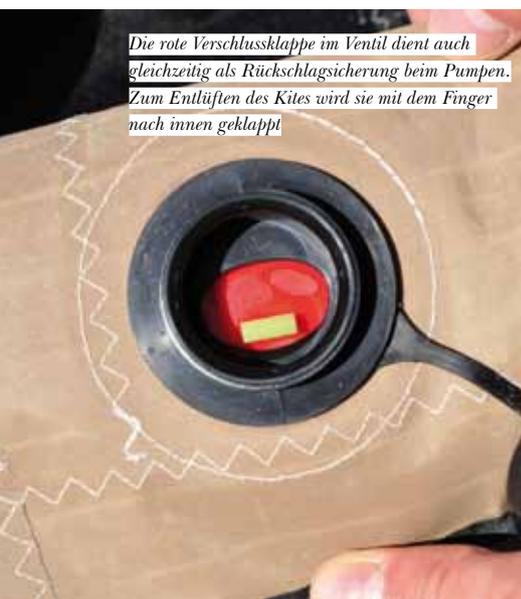
**Max Flow Inflation System'** Ob am Strand, in Foren oder in Magazinen, wenn über Kites gesprochen wird, geht es eigentlich immer um die Flugeigenschaften, und wohl nur äußerst selten um die Ventile. So wurde manch einer stutzig, als die Designer von Liquid Force ein neues Ventil als bahnbrechende Neuerung für 2011 ankündigten. Die letzte Revolution in diesem Bereich war das One-Pump-System, das von Slingshot vor einigen Jahren eingeführt wurde und heute bei 90 Prozent aller Kites verwendet wird. Auch Liquid Force stattet alle Kites mit einem One-Pump-System aus, hat mit dem "Max Flow Inflation System" nun aber ein Ventil entwickelt, das den leidigsten Teil am Kitesurfen – das Aufpumpen des Kites – viel komfortabler gestaltet. Besonders in Leichtwindrevieren, wo überwiegend große Kites zum Einsatz kommen, gehören Schweißperlen auf der Stirn und Rückenschmerzen nicht selten zum Aufbau des Kites dazu. Grund dafür ist nicht nur die größere Menge an Luft, welche die Leichtwindkites fassen, sondern insbesondere die Tatsache, dass konventionelle Pumpen einen breiteren Schlauch verwenden, der die Luft letztendlich durch ein viel dünneres Endstück presst. Der dabei entstehende Widerstand kostet beim Pumpen die meiste Kraft. Genau hier haben die Entwickler angesetzt. Das neue Ventil hat einen enorm großen Durchmesser und auch das Endstück der Pumpe ist diesem Durchmesser angepasst. Schon nach dem ersten aufgepump-

ten Kite wird der Unterschied klar. Es geht nicht nur alles viel schneller, auch der Kraftaufwand wird so stark reduziert, dass Rückenschmerzen der Vergangenheit angehören. Auf der Innenseite des Ventils befindet sich ein großer Kunststofflappen als Membran, der bei ansteigendem Fülldruck sofort schließt, wenn nicht gepumpt wird. So entfällt auch das fummelige Schließen der Ventilkappe, bei dem sich gerne die letzten Liter des Pumpvorgangs verflüchtigen. Und auch beim Abbau zeigt das neue Ventil ungeahnte Qualitäten. Wird es geöffnet und die Membran mit dem Finger nach innen geklappt, entlüftet sich der Kite durch die große Öffnung fast wie von selbst. Und auch das erneute Ausrollen der bereits aufgerollten Seite des Kites beim Abbau kann jetzt getrost vergessen werden. Passend zum Max Flow Inflation System wurde auch die Pumpe neu gestaltet. Indem die beiden Membranventile innerhalb der Pumpe entfernt wurden, sind auch explodierende Pumpen nicht mehr zu befürchten. Das Gesamtkonzept wird durch eine Überarbeitung des One-Pump-Systems abgerundet, das jetzt ohne Schrauben an den Verbindungsstücken auskommt. So gelingen Reparaturen viel leichter als in den letzten Jahren. Auch wenn es banal erscheinen mag, der optimierte Pumpvorgang erzeugt Begeisterung. Ein kleiner Aspekt, der das Kitesurfen unglaublich komfortabler gestaltet. Das Max Flow Inflation System kommt bei allen 2011er-LF-Kites serienmäßig zum Einsatz.

## INNOVATIONEN 2011'



Das neue Endstück der Pumpe hat einen größeren Durchmesser



Die rote Verschlussklappe im Ventil dient auch gleichzeitig als Rückschlagsicherung beim Pumpen. Zum Entlüften des Kites wird sie mit dem Finger nach innen geklappt



Die 2011er Pad/Schlauchsysteme (v.l.): Bliss, Grom, Luxury, Comp



Auf der Oberseite der Schlaufe befindet sich die Schraubvorrichtung für die Verstellung der Schlaufe. Der rote Deckel kann umgeklappt werden



Die Comp Schlaufe bietet das Maximum an Hightec. Auf den Plastiklaschen sind kleine Zähne vorhanden, die sich bei Druck ineinander verkralen.



Bei gelösten Schrauben lässt sich die Zehenkante ganz leicht auf die gewünschte Position verschieben



Auf der Unterseite aller Pads sitzen zwei Schrauben, welche die Zehenkante fixieren

**Sam Light**  
Bolt 10.5 + Momentum 138



Photos: E. Aeder + S. Whitesell

# 2011



## **Torch**

Rider, die nach Power in den Turns und unvergleichlichem Bar-Feeling bei einem schnell fliegenden Kite verlangen.

5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14



## **Bolt**

Rider, die einen Allround-Kite mit überlegener Stabilität suchen.

3, 5, 6, 7, 8, 9, 10.5, 12, 14, 16



**Thorn CC**  
128, 130, 132  
134, 136



**Momentum**  
130, 132, 134,  
138



**Custom Global**  
5'0", 5'4", 5'7"  
6'0", 6'2"



**Custom Fish**  
5'4", 5'8", 6'0"

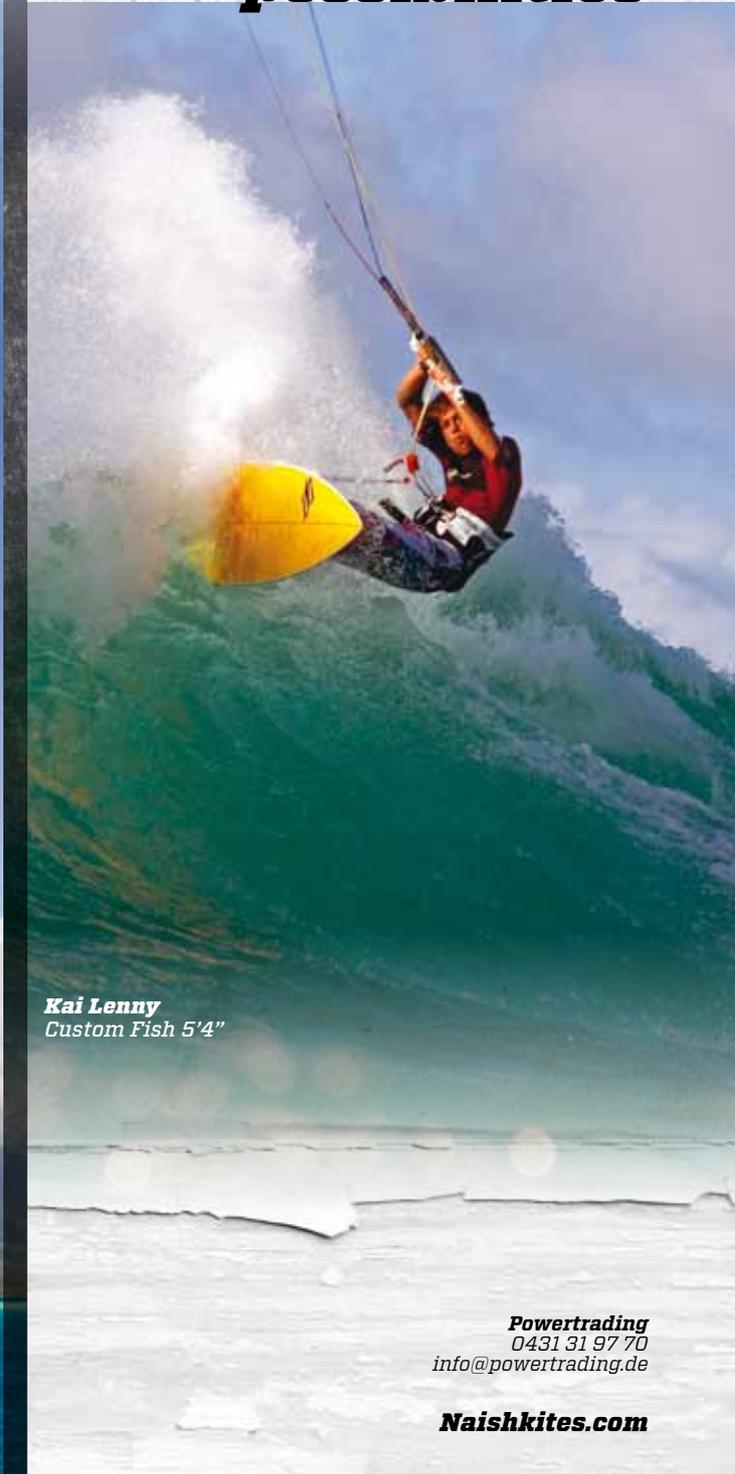


# Naish 2011

**Explore the possibilities**



**Kevin Langeree** Torch 11 + ThornCC 132



**Kai Lenny**  
Custom Fish 5'4"

**Powertrading**  
0431 31 97 70  
info@powertrading.de

**Naishkites.com**

# BEST 2011

– Tabubruch in der Kite-Entwicklung

**Text und Fotos** Sören Otto

Best hat sich auf ganzer Linie neu ausgerichtet: Die 2011er-Kites und -Boards sehen nicht nur erfrischend anders aus, sondern sind Teil einer neuen Strategie. Tabus bricht man bei Best immer noch gern und so stellt die Firma einen Kite vor, der unter einem Namen gleich drei Konzepte vereint. Wie das geht, haben wir uns im portugiesischen Guincho erklären lassen.



*Oli Palmers reizt mit dem 17er Taboo auf der Lagune Albufeira die Grenzen des Machbaren aus*

Bests neue Marschrichtung will auf den ersten Blick so gar nicht zum Image der Anfangsjahre passen. Da stürmten die US-Amerikaner großspurig mit einer Vielzahl von konkurrenzlos günstigen Produkten auf den Markt, die von der Funktion her solide und von der Erscheinung her schlicht bis plakativ waren. Mit ihren ersten Produkten für die Saison 2011 hat die US-amerikanische Marke, deren Verbindungen nach Europa schon immer stark waren, eine Entschlackungskur eingeleitet. Weniger ist mehr, so lautet die neue Devise. Und dieses Weniger lässt mehr Raum für Liebe zum Detail und hochwertigste Verarbeitung. Da diese Qualitätsoffensive aber auch ein Mehr an Aufwand bedeutet, wurde Kitedesigner Peter Stiewe mit Jordi Modolell ein fester Mitarbeiter im Entwicklungsteam zur Seite gestellt. Aus dieser Zusammenarbeit sind zahlreiche kleine Detaillösungen entstanden, die nicht unbedingt sofort ins Auge stechen. So spiegelt sich Bests Paradigmenwechsel im Kitemodell „Taboo“ erst auf den zweiten Blick wider. Der Name ist an einigen Stellen aufwendig in schwarzer Farbe auf schwarzem Tuch gedruckt und lässt sich nur aus einem bestimmten Winkel lesen - Understatement statt protzen.

**Taboo'** Mit dem Taboo hat Best einen „High Performance SLE“-Kite geschaffen, dessen Einsatzbereich nicht pauschal angegeben werden kann. Fest steht, dass er die Modelle "Waroo" und "Nemesis" ersetzt und sich konzeptionell zwischen diesen beiden, Bests langjährigen Arbeitspferden, ansiedelt. „Von der Leistung her orientiert er sich am Nemesis, der Komfort kommt vom Waroo“, so Peter Stiewe über seinen neuesten Streich, der ihn und Jordi über ein Jahr Entwicklungsarbeit gekostet hat. Vom Taboo wurde jede einzelne Größe für sich konstruiert. Eigentlich nichts Besonderes, entwickeln doch fast alle großen Hersteller kaum mehr nur eine Kitegröße, um dann die restliche Entwicklungsarbeit dem Computer zu überlassen. Einige Größen des Taboos unterscheiden sich optisch so stark voneinander, dass von drei verschiedenen Kites innerhalb einer Kiterange gesprochen werden kann. Das Resultat aus diesem ehrgeizigen Vorhaben und der Zusammenlegung von Nemesis und Waroo sind zehn Größen: Den Taboo wird es in 4, 5.5, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15 und 17 Quadratmetern geben. Ab September ist der Taboo bereits in den Größen 8, 12 und 17 Quadratmeter erhältlich.



Ein leichter Sack ist beim Taboo Standard



So eine Pumpe ist vielseitig einsetzbar



Integrierte Umziehmatten in der Kite-Tasche



Nein, der Biergigant aus Bremen baut keine Pumpen



Die Tasche im Fahrradkurier-Stil kostet extra

### Abgespeckter Auslieferungszustand'

Der Taboo wird ohne Rucksack und Pumpe ausgeliefert, um den Grundpreis attraktiver gestalten zu können. Standard ist ein leichter Sack aus Spinnakertuch, der den Kite auch mit gefüllten Quertubes fasst. Gegen Aufpreis gibt es eine aus PVC-freien Materialien gefertigte Tasche, die auf Reisen bis zu drei Kites aufnehmen kann. Der Clou ist eine integrierte, entrollbare Matte, die als Insel zum Umziehen dient. Vorbei sind die Zeiten, in denen man verkrampft auf einem Bein umherhüpft, um dem klebrigen Sand zu entkommen. Im Shop werden die Kites und Bars von Best künftig in umweltfreundlichen Pappboxen angeboten.



Die Taboos von vier bis neun Quadratmeter werden von schwarz dominiert



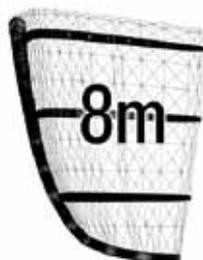
Die Nahtführung an den Struts wurde optimiert



Schwarzer Druck auf schwarzem Tuch - Understatement statt protzen

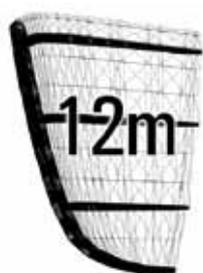


15er und 17er Taboo haben für bessere Aerodynamik eine Mittelstrut



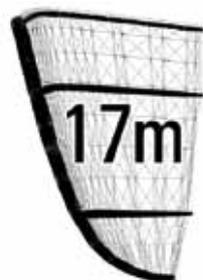
### 4 bis 9 qm – Wave'

Die von Schwarz als Grundfarbe geprägten Farbschemata sollen ganz bewusst eine gewisse Assoziation hervorrufen: Stabilität und Leistung. Dank kurzer Waageleinen ohne Umlenkrollen gibt es aggressives Drehverhalten in der Welle, bei direkter Steuerung und linearer Depower. Der Stand am Himmel ist selbst in böigen Bedingungen stabil. Und auch brutalste Waschgänge in Guinchos Shorebreak werden von der robusten Verarbeitung ohne Probleme weggesteckt.



### 10 bis 14 qm – Freestyle'

Die knallig-bunten Farbkombinationen geben die Richtung vor: Freestyle. Die mittleren Größen sind von der Konstruktion her etwas leichter gehalten und richten sich vornehmlich an Fahrer, die ausgehakte Tricks und Kite-loops, aber auch hohe Sprünge bevorzugen. Für lange Flugphasen wurde auf die Mittelstrut verzichtet. Die mittelgroßen Taboos stehen tiefer im Windfenster und liefern auf diese Weise auch ausgehakt gut zu kontrollierende Leistung. Die leichten Barkräfte stehen nicht im Widerspruch zum angenehm direkten Flugbild des Taboos; Lenkbefehle werden fast so präzise wie bei einem C-Kite umgesetzt.



### 15 und 17 qm – Leichtwind und Race'

Mit der Abrisskante im Zielflaggen-Look stehen die beiden größten Größen nicht nur optisch am stärksten hervor, sondern auch mit ihrer Konstruktion: „Wir mussten beim 15er und 17er eine zusätzliche Strut in der Mitte verbauen, um auch bei zunehmenden Winden ein stabiles Profil gewährleisten zu können“, erklärt Peter bei der Präsentation in Portugal. Die Mittelstrut wurde bewusst nicht an das One-Pump-System gekoppelt, weil deren dünnes Profil nicht ausreichend Luft erhalten würde. Eine pralle mittlere Quertube ist aerodynamisch aber besonders wichtig und muss daher separat aufgepumpt werden. Die Herausforderung bei der Entwicklung war es, einen Kite mit besten Höhelaufereigenschaften zu schaffen, der nicht nur mit einem Raceboard zu zähmen ist, sondern eben auch mit einem Twintip. Im Gegensatz zu den anderen Größen werden die beiden Leichtwindkites aus leichterem Tuchmaterial gefertigt.



Armada 134x40, Deck



Armada 137x41, Unterseite

**Armada'** Auch bei den neuen Boards muss man zwei Mal hinschauen, will man die alte Handschrift von Best darin erkennen. Das Design des "Armadas" wurde deutlich verjüngt und kommt jetzt von Designern aus Barcelona, die normalerweise Skateboardmotive entwerfen. Alle Best-Boards werden jetzt in Österreich bei einem namhaften Ski- und Snowboardhersteller gefertigt. Mit Ausnahme des „Sparks“ hat der Österreicher Franz Schitzhofer, der bereits für die Boards von JN ver-

antwortlich zeichnet, die Konstruktionsarbeit übernommen. Sein Sohn Michi Schitzhofer ist bester deutschsprachiger Rider auf der Freestyle-Worldtour und fährt natürlich die Shapes seines Vaters. Das Armada bleibt der Allrounder bei Best und verfügt über einen Vollholzkern und ein einfach konkaves Unterwasserschiff. Die Maxime „weniger ist mehr“ kommt auch beim Armada zum Tragen. Von Bests Alleskönner wird es nur zwei Größen geben: 134x40 und 137x41 Zentimeter.



Der Deutsch-Spanier Jordi Modolell ist neu im Entwicklerteam



Peter Stiewe präsentiert die neue, optionale „kook-proof“-Anknüpfung



Kristin Boeses erstes Pro Model bei Best

### KB Pro'

Entgegen Bests allgemeiner Abspeckkur gibt es bei den Boards einen Neuzugang zu vermelden. Kristin Boese erhält 2011 erstmals ihr eigenes Pro Model. Bei der Gestaltung hat Kristin direkt mit einem Designer in Barcelona zusammengearbeitet und ihre eigenen Ideen eingebracht. Das Board wird mit den gleichen Pads und Schlaufen wie die anderen Best-Boards ausgeliefert, ist aber für mehr Komfort deutlich weicher abgestimmt. Das "KB Pro" gibt es in der Größe 130x40 Zentimeter.

# CAN YOU RIP IT?

**D<sup>2</sup> = DURABILITY X DYNAMIC**

## TECHNO FORCE™ / D<sup>2</sup>

Bereits jetzt werden alle North Kiteboarding Kites aus dem qualitativ hochwertigstem Material Technoforce D<sup>2</sup> hergestellt. D<sup>2</sup> bezeichnet Dynamik und Lebensdauer, Durability.

Über die letzten Jahre hat das North Kiteboarding R&D Team weitreichende Erfahrung mit verschiedenen hochqualitativen Materialien gesammelt und sie sorgfältig gemeinsam mit dem Marktführer in Herstellung für Canopy Materialien weiterentwickelt. Zahlreiche Tests haben dabei immer wieder die gleichen Ergebnisse herausgefiltert:

- **Technoforce D<sup>2</sup> Material bietet eine 40% höhere Bruchfestigkeit der einzelnen Fasern**
- **eine 70% höhere Reißfestigkeit sowie eine Verbesserung der Flugeigenschaften.**

Der größte Vorteil von Technoforce D<sup>2</sup> sind weniger defekte Kites durch eine höhere Lebensdauer und eine extreme Widerstandsfähigkeit des Tuchs – selbst nach vielen Jahren intensiven Nutzens. Einer der Hauptgründe hierfür ist die einzigartige Vorbehandlung und Produktion des D<sup>2</sup> Materials, ein spezielles Beschichtungssystem. Jede einzelne Faser wird bereits vor dem Webvorgang einzeln beschichtet und anschließend als fertiges Tuch nochmals zusätzlich mit einer Schutzbeschichtung versehen. Dies sorgt dafür daß selbst wenn die äußere Beschichtung nach Jahren des

Gebrauchs und intensiver UV Belastung leidet, immer noch jeder einzelne Faden beschichtet und somit geschützt bleibt. Das Tuch bleibt immer noch frisch und lange haltbar. Zusätzlich kommt mit Technoforce D<sup>2</sup> eine neue Double Ripstop Konstruktion auf den Markt welche die diagonale Steifigkeit signifikant verbessert. Da dynamische Kraftübertragungen auf Kites wirken, hat die Steifigkeit einen massiven Einfluss auf die Flugeigenschaften.

So haben auch zahlreiche Praxistests das Ergebnis der Theorie bestätigt und Technoforce D<sup>2</sup> Material hat auch in Bezug auf Flugeigenschaften stets deutlich spürbar besser abgeschnitten als herkömmliches Canopy Material. Die durch das neue Canopy Material straffere Struktur der gesamten Kitegeometrie ist dafür verantwortlich daß sich alle Kites direkter und crisper anfühlen sowie schneller und direkter auf Lenkbefehle reagieren. Kraftübertragungen auf dreidimensionale Körper sind variabel, neben Kette und Schuss ist die Steifigkeit die ausschlaggebende Größe und hat den größten Einfluss auf die Flugeigenschaften. Durch die einzigartige, doppelte Ripstop Konstruktion, bietet das Technoforce D<sup>2</sup> Material eine wesentlich höhere diagonale Steifigkeit als herkömmlich verwendetes Material. Dies ist der Schlüssel zu den besseren, crisperen und satteren Flugeigenschaften.

Ab jetzt, werden alle North Kiteboarding Kites aus dem neuen, einzigartigen Technoforce D<sup>2</sup> Material gefertigt. **Es gibt einfach kein besseres Tuch für Canopy Material.**



**TRUE**

**KITE**

**BOARDING**



**RIDERS** Sky Solbach, Thomas Paris, Reno Romeu, Jeremy Eloy, Cesar Portas  
**PHOTOS** Adam Koch, Tracy Kraft, Stephane Fournet, Mamat

**NORTH**  
KITEBOARDING



# REBEL

RANGE OF USE: FREERIDE WAVE RACE  
SIZES: 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / 11 / 12 / 14



- LOADED 5TH LINE CONCEPT
- FLOATING STRUT
- DIRECT STEERING EVEN WHEN DEPOWERED
- SHORT AND DIRECT DEPOWER
- SMOOTH, SEAMLESS POWER STROKE



Ripstop fabric by Teijin  
**TECHNO FORCE D2**

TECHNO FORCE™ is the trademark of TEIJIN FIBERS LIMITED.



CHECK OUT [WWW.NORTHKITES.COM](http://WWW.NORTHKITES.COM)



# GROSSWILD

UND ANDERE SCHWERGEWICHTE



– Kitetrip in die Serengeti



**KATP**  
KITE AND THE PLANET **10**

**Text** Gabi Steindl **Foto** Christian Black//[www.christianblack.com//Gabi\\_Steindl](http://www.christianblack.com//Gabi_Steindl)

Kitesurfen für einen guten Zweck: Gabi Steindl hat das ostafrikanische Kenia bereist und Impressionen der vielseitigen Bevölkerungsgruppen, wilder Landschaften und außergewöhnlich guter Kitebedingungen mitgebracht. Was Kitesurfen mit Charity zu tun hat und wie man der beste Freund eines Kamels wird, erzählt die Globetrotterin in einem exotischen Reisebericht.







*Gabi entdeckt die Wasserwelt von Kenia mal von der anderen Seite*

Manchmal passieren die besten Dinge ganz plötzlich. Darum heißt es im Leben immer: Augen und Ohren offen halten! Wenn man dann eine Gelegenheit auf sich zukommen sieht, muss man den Mut haben, diese auch beim Schopf zu packen und es zu versuchen. Manchmal fällt man dabei auf die Nase, umso häufiger aber zahlt sich ein starker Wille in solchen Situationen aus. Genau das macht das Leben so irrsinnig aufregend. So kam es, dass ich kürzlich, als ich gerade von einem Bootstrip zurück nach Westaustralien gelangte, eine Email aus Kenia erhielt, die meinen Plan von intensiver Computer-Arbeit für die nächsten Wochen etwas durcheinander würfelte. Bram Dierick, Leiter von Prosurf Extreme, einem North-Kitecenter in Kenia, schickte mir eine Einladung zur alljährlich stattfindenden "Prosurf Extreme Charity Kitesurf Competition". Kitesurfen für einen guten Zweck also. Das sprach mich sofort an. Jedoch lag das Datum des Events bereits in der kommenden Woche und Kenia liegt nicht

gerade um die Ecke von Westaustralien. Obwohl all meine Vorhaben und andere Faktoren dagegen sprachen, setzte ich mich sofort mit Bram in Verbindung. Kitesurfen für einen guten Zweck, noch dazu in einem Land, das mit Sicherheit jede Unterstützung brauchen könnte und welches ich noch nicht kannte, das klang einfach wie eine Gelegenheit, die man nicht vorbeiziehen lassen sollte.

Bram war derselben Meinung. Er kümmerte sich gleich um ein Zimmer im „Nyal International Beach Hotel“ ([www.nyalibeach.co.ke](http://www.nyalibeach.co.ke)), einem der Hauptsponsoren des Events, das sich gleich neben dem Prosurf Watersports-Centre befindet ([www.prosurfkkenya.com](http://www.prosurfkkenya.com)). Er erzählte mir auch, dass Christian Black kommen würde, einer der besten Extremsport-Fotografen aus England. Somit sei erstklassiges Bildmaterial für die Leser der KITEBOARDING gesichert.

48 Stunden später saß ich im Flieger, der von Perth über Dubai und Nairobi flog und 30 Stunden später in Mombasa, der größten Hafens-

stadt Kenias, sicher aufsetzte. Das Programm des Events klang höchst vielversprechend: Neben einem Downwind-Race standen ein North-Promo-Day, Big-Air und Freestyle auf der Agenda. Noch viel interessanter klang jedoch der kleine Slider- und Kickerpark, der unter der Anleitung von Chris Burke, seines Zeichens Teamrider bei Liquid Force und besessener Obstacle-Freak, extra für diesen Wettkampf aufgebaut worden war. Als absolutes Highlight gab es noch das „Fire Jumping“, ein ganz besonderer Leckerbissen für die Zuschauer und die „Bravehearts“ unter den Kitemern, wie es der Organisator ausdrückte.

### *Fire Jumping - ein Leckerbissen für die „Bravehearts“*

Als ich am nächsten Morgen in meinem Zimmer im Nyal-Hotel aufwachte und auf den Balkon trat, musste ich mich kurz zwicken, um sicher zu stellen, dass ich nicht mehr träumte.

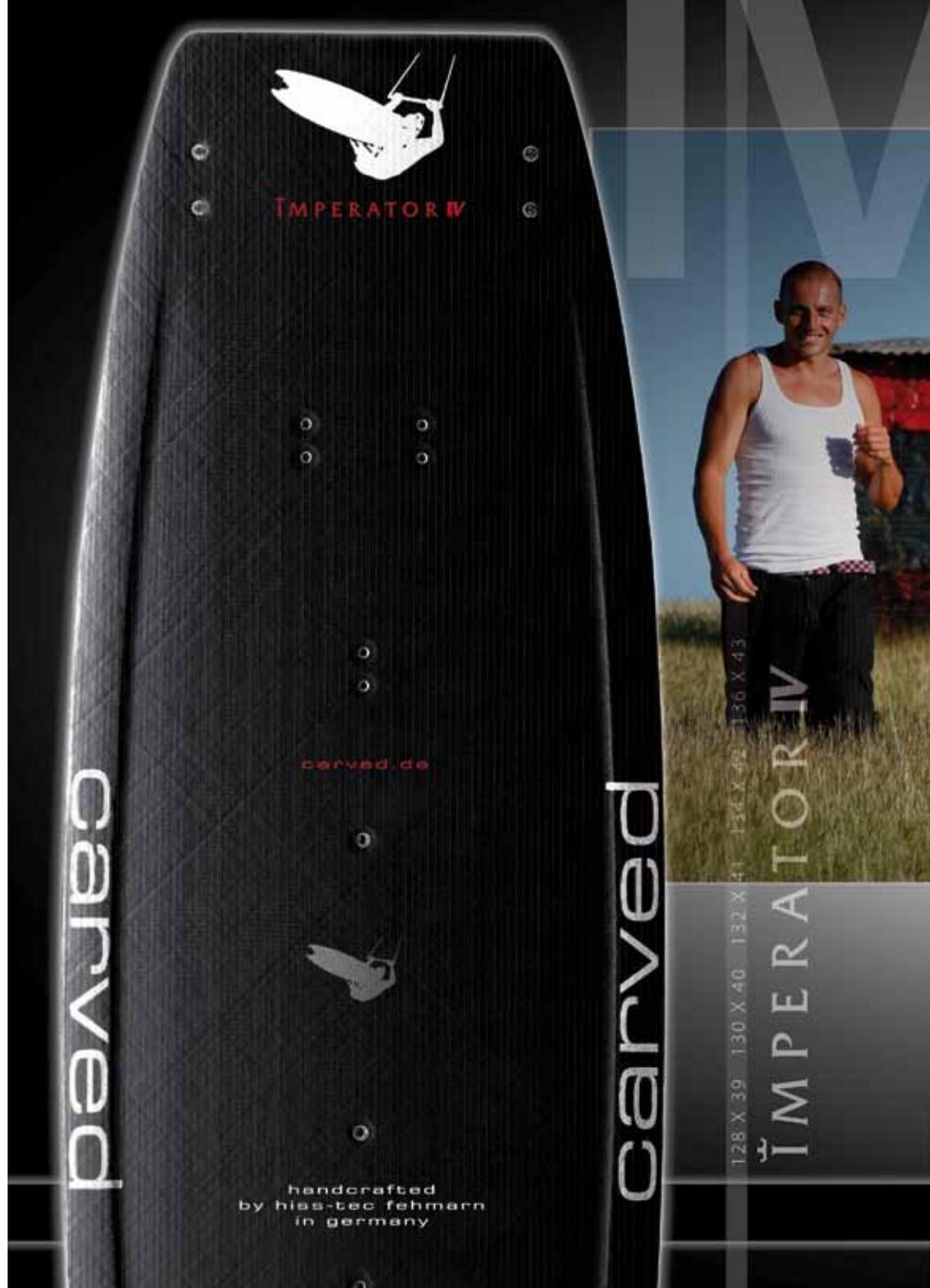


*Auch wenn es sich um einen Charity-Event handelt,  
Gabi gibt auf dem Wasser immer Vollgas*

Vor dem Hotel erstreckte sich ein tropisches Paradies: Endlos hohe Palmen, riesige Frangipani- und Hibiskus-Bäume und ein süßlicher Duft, der sich mit den Strahlen der aufgehenden Sonne vermischte. Ich sprang sofort in meine Boardshorts und verließ mein Zimmer in Vorfreude auf ein gutes, frisches Frühstück und ein Bad auf der anderen Seite des Indischen Ozeans, von Australien aus gesehen. Beides übertraf meine Erwartungen. Das Frühstück trumpfte mit den frischesten Früchten auf, die ich seit meinem letzten Besuch in Brasilien genossen hatte: Ananas, Papaya, Mango, Passionsfrucht, Melonen und Bananen, alles bis zur Perfektion gereift. Dazu gab es kenianischen Kaffee und an jeder Ecke des Buffets bereiteten afrikanische Köche lokale Spezialitäten in großen Pfannen zu.

Auf meinem Weg zum Strand machte ich dann Bekanntschaft mit den Gartenbewohnern des Hotels. In den Palmen spielten Affen, völlig unbeeindruckt von der menschlichen Spezies und alles andere als scheu. Ihre Liebe zu Früchten und Zucker machte sie sogar so mutig, dass offen stehende Zimmer innerhalb weniger Minuten ausgeräumt wurden. Am Strand wurde meine kleine „Hotel-Safari“ dann noch besser: Auf dem feinsten aller Sandstrände, die meine Surferfüße jemals betreten durften, entspannten sich Kamele in der Sonne. Ich konnte meinen Augen nicht glauben.

Das Prosurf Kite-, Windsurf- und Wassersport-Center ist mit über 20 Jahren Erfahrung der Kontakt für alle, die im Indischen Ozean von Kenia Spaß haben wollen. Ausgestattet ist es mit den neuesten North-Kites und -Boards, zudem ist es die einzige offiziell zertifizierte IKO- und BKSA-Schule (British Kitesurfing Association) Kenias. Das kompetente Team bietet eine perfekte Anlaufstelle für Ein- und Aufsteiger, aber auch für absolute Experten, die einfach nur die entspannte Atmosphäre und fantastische Infrastruktur genießen möchten. Der Nyali-Strand ist der



breiteste und längste Sandstrand in der Region um Mombasa. Mit Sideshore-Wind, der fast jeden Nachmittag gut 20 Knoten erreicht, und einem vorgelagerten Riff, ist es der absolut perfekte Kitespot für alle Könnensstufen. Insbesondere bei Ebbe ist der Indische Ozean hier eine Flachwasserspielwiese, also ein Traum für alle Freestyler. Bei größerem Swell bilden sich schöne Wellen am Riff, das etwa einen guten Kilometer vor der Küste liegt.

### *Smile, you're in Kenya!*

Die Prosurf Charity Competition konnte starten, eine Veranstaltung, bei der der Spaßfaktor absolut im Vordergrund steht. Spaß, Kameradschaft und ein innovatives Wettkampfformat aus unterschiedlichen, spektakulären Dis-

ziplinen für alle: Lokale Kiter, Profis und Stars der Zukunft. Als alles überragendes Ziel ging es darum, so viele Kenia-Schillinge wie möglich für zwei Charity-Organisationen zu sammeln. Die "MEAK" (Medical and Educational Aid to Kenya, [www.meak.org](http://www.meak.org)) wurde 1994 ins Leben gerufen. In Kenia leben 50 Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze und es herrscht ein enormer Bedarf an medizinischen und pädagogischen Hilfsmitteln. Die MEAK erfasst mit ihren Projekten mittlerweile einen Großteil aller Regionen in Kenia. Regelmäßige medizinische Missionen fördern Herz- und Augenoperationen, darüber hinaus wurden unzählige Tonnen

# Carved

## Magic Performance



### Der neue Imperator IV

Der Mythos. All Terrain. Die wahre Sprungmaschine. Qualität. Vergesst die gängige Snowboardpappe. Dieses Board schlägt alles. Gewichte, von denen andere Hersteller nur träumen, Robustheit, die es bisher so noch nicht gab. Durch ausschließlich diagonale Fasern flexibel und torsionssteif zugleich. Exklusivste Materialien. Reiner Vollverbund aus Karbon - das komplette Board aus einem Guss: Endlose Kontrolle und explosiver Absprung bei allen Bedingungen. Ein völlig neues Produktionsverfahren, das den Vorsprung von Hiss-Tec Fehmann als Technologieführer im Kiteboardbau weiter ausbaut und Dich in Deinem Level weiter nach oben schießt.



IMPERATOR, unser meist verkauftes Modell.  
Jetzt bei Deinem Händler für € 1099,-

carved made in Germany  
Info@carved.de • www.carved.de

Anzeige

an Hilfsgütern für Schulen und Krankenhäuser in den letzten Jahren durch MEAK verteilt. MEAKs Errungenschaften und Leistungen im Bereich Augen- und Herz-Operationen sind daher beeindruckend: Freie Augenoperationen für Blinde, darunter extrem viele Kinder. Für die blinden Kenianer, die durch MEAK-Hilfe wieder ihr Augenlicht bekommen haben, grenzt es an ein Wunder. Kleine und größere Spenden machen es möglich. Die zweite Charity-Organisation, der der Erlös des Events zukommen sollte ist das „ICRH“ (International Centre for Reproductive Health), eine weitere internationale Organisation, die in Kenia viel Hilfe leistet, um

gegen Armut, mangelnde medizinische Versorgung und für Schulbildung zu kämpfen.

### *Kitesurfen im Auftrag humanitärer Hilfe*

Das Starterfeld der Prosurf Extreme Charity Competition bestand aus 25 hochmotivierten Teilnehmern. 15 Kenianer mischten sich mit Kitesurfern aus Dänemark, Irland, England, Österreich, Holland und Italien. Den Auftakt bildete das Downwind-Rennen über vier Kilometer und drei Bojen sowie mit jeder Menge Spaß. Chris Burke und ich gingen als erste durchs Ziel. Der Big-Air-Contest war ein weiteres Highlight. Als dann die Rails und der Kicker, an denen das Prosurf-Team über Wochen gearbeitet hatte, endlich ins

Wasser getragen wurden, jubelten alle Teilnehmer.

Christian Black und ich hatten schon jede Menge geniale Fotos im Kasten, doch wir wollten mehr. So erkundeten wir gemeinsam mehrere Spots, die sich allesamt als absolut perfekte Kite- und Foto-Locations herausstellten. Nyali Beach ist ein absoluter Traum für Flachwasserratten, Diani, etwas weiter südlich, wie auch Watamu und Che Chalet sind weitere Topspots mit kristallklarem, türkisfarbenem Wasser und Postkarten-Stränden. Der Besuch auf dem Markt auf der Insel von Mombasa und das alte „Fort Jesus“, das 1593 von den Portugiesen erbaut wurde, füllten jene Stunden, in denen der Wind ausblieb.

*Es war ein  
wahnsinniger Kick,  
immer wieder über die  
zuckenden Flammen zu  
springen*

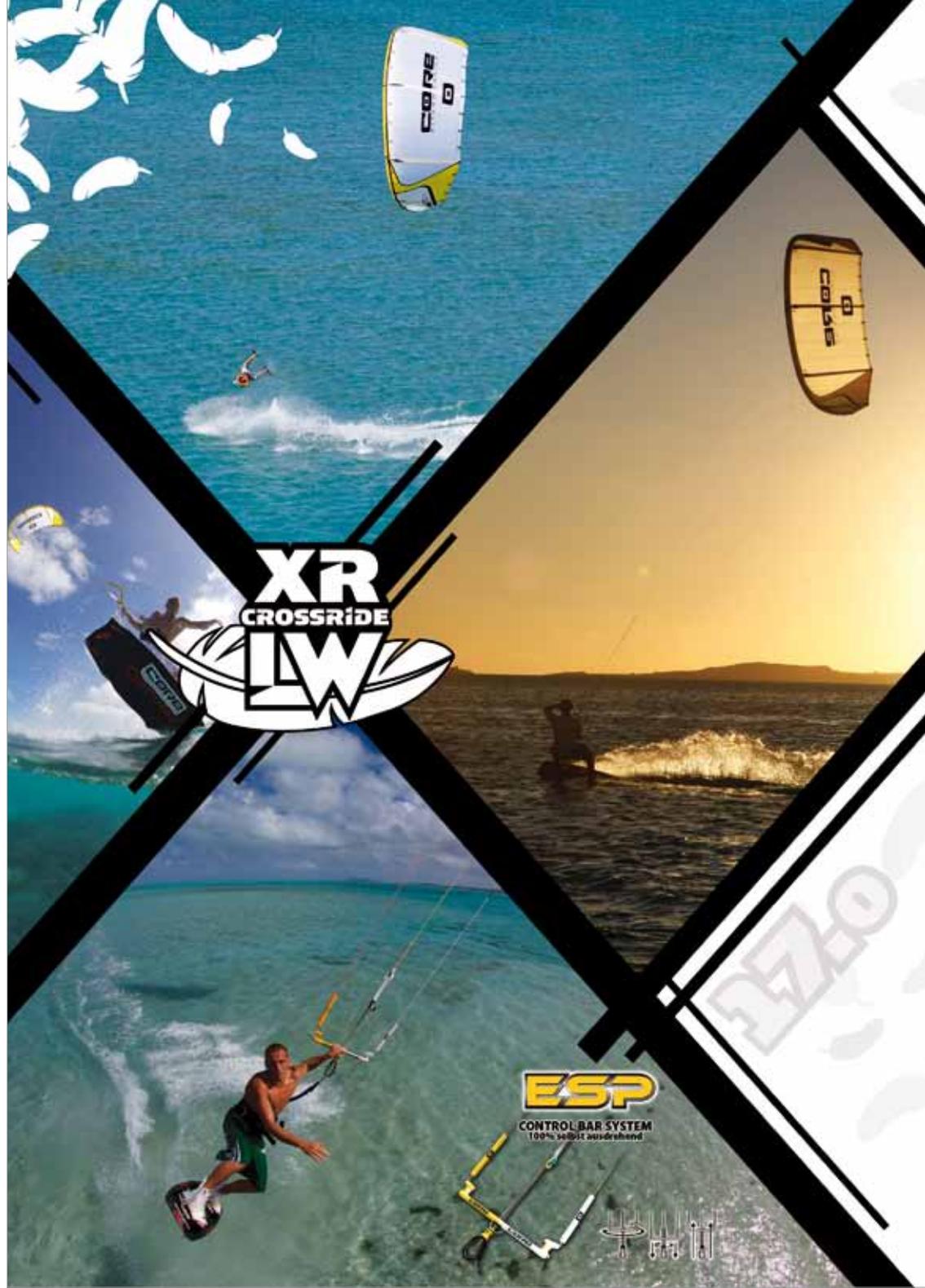
Die Action am vorletzten Abend des Events toppte dann alles bis dahin Erlebte und geht mit Sicherheit in die Geschichte meines Lebens als Kiterin ein: Auf dem Programm stand „Firejumping“. Ein dickes Floß aus Holz wurde gute 30 Meter vom Ufer entfernt verankert und nach Sonnenuntergang angezündet. Dann hieß es, nur keinen Fehler machen, volle Konzentration und rüber. Ich konnte gar nicht mehr aufhören, die zuckenden Flammen zu überspringen, es war ein wahnsinniger Kick. Immer wieder wurde das Feuer mit Hilfe von Benzin vergrößert, und als ich vom Wasser kam, war es bereits stockfinster. Die Party und die Vibes in der „Aqua Bar“ des Hotels waren an diesem Abend mit einer Energie erfüllt, wie ich sie selten zuvor gespürt hatte. Auf einem traditionellen arabischen Handelssegelschiff auf dem Mombasa-Fluss fand die Siegerehrung statt. Das Schiff war ein faszinierendes Werk aus Holz mit mehreren Masten und trapezförmigen Segeln, das mit einer Bar und einem DJ in ein geniales Partyboot verwandelt worden war. Chris Burke und ich durften uns über die ersten Plätze in der Pro-Kategorie freuen. Auch die Trophäe geht in die Geschichte meiner Wettkampfkariere

ein: ein wunderschöner, handgeschnitzter Elefant aus schwarzem Ebenholz.

Im Anschluss an den Wettbewerb erfüllte ich mir noch einen Traum, der schon lange auf meiner Agenda stand: Ich ging auf Safari - eine Erfahrung, die man in Kenia einfach nicht missen sollte.

Kenia besitzt eine Vielzahl von Nationalparks, die ein wichtiges Standbein für den Tourismus darstellen. Ich entschied mich für den Tsavo-Nationalpark, der vom Nyali-Strand mit dem Bus zu erreichen ist. Der an Tansania angrenzende Park ist nicht nur der größte, sondern auch der älteste Nationalpark Kenias und ungefähr so groß wie Belgien. Ich war sehr aufgeregt und konnte es gar nicht erwarten, die Safari zu beginnen. Vor allem auf die Roten Elefanten freute ich mich riesig, da es sie nur im Tsavo gibt. Diese Elefanten pudern sich zur Hautpflege mit dem Staub des Nationalparks ein, wobei ein Teil des Staubs an ihnen haften bleibt und ihnen die rote Färbung verleiht.

Ich weiß nicht, ob es etwas damit zu tun hatte, dass ich dem Organisator der Safari verriet, dass ich in Europa einen Artikel über meinen Trip schreiben würde. Vielleicht hatte ich auch einfach nur Glück: ich bekam meinen eigenen Fahrer, obwohl man sich die Autos normalerweise zu viert oder gar zu sechst teilt. Mein Fahrer Henry war der absolute Wahnsinn, er wollte mir alles zeigen. So ließen wir das geplante Mittagessen im Camp aus, packten ein paar Sandwiches ein und fuhren den ganzen



Ein Sonnenhut, Schuhe, oder doch lieber einen Gürtel.....



Gabi eignet sich die Fähigkeiten der Massai beim Zündeln an

THE NEW  
**RIOT XR 17.0**  
CROSSRIDE  
**LW**  
LIGHT WIND EDITION

Erlebe neue unvergessliche Leichtwindsessions mit dem ersten Leichtwindkite, der das Prädikat "Riot XR" verdient.

-  Der erste Crossride Leichtwindkite mit Agilität für easy Kiteloops
-  Massive Power einfach abrufbar für fette BigAirs und endlose Hangtime
-  Enormer Einsatzbereich und effizientes Höhelaufen durch neues spezielles Leichtwind Profil und für Leichtwind optimiertes Gewicht
-  Legendärer Riot XR Komfort
-  Sicherheit mit drucklosem Auswehen an virtueller fünfter Leine
-  Perfekter Auto-Relaunch und optimiertes One-Pump System

erhältliche Größen: Riot XR 4.0 | 5.0 | 6.0 | 7.0 | 8.0 | 9.0 | 10.0 | 11.0 | 12.0 | 13.5 | 15.0  
Riot XR LW 17.0

PERFORMANCE • SICHERHEIT • QUALITÄT • SERVICE

Hiss-Tec | Am Steinkamp 28 | 23769 Burg auf Fehmarn | T. +49 (0)4371 3950 [www.corekites.com](http://www.corekites.com) 

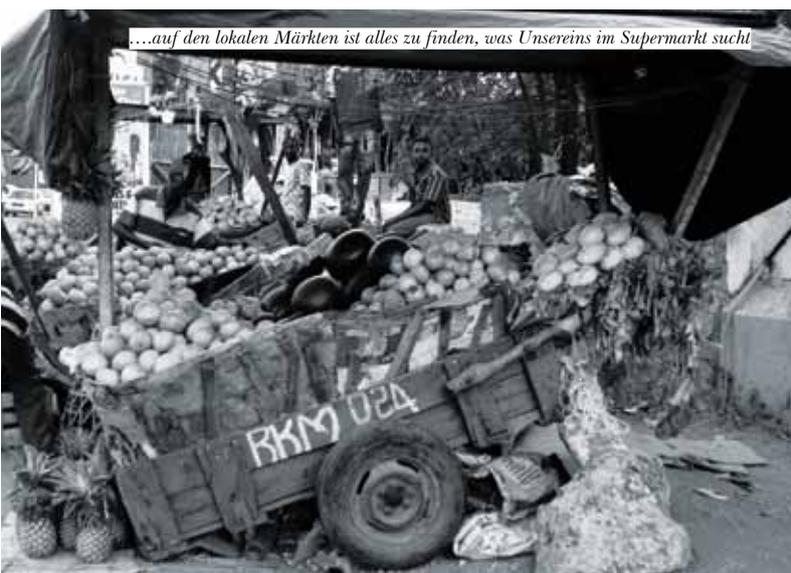
Tag durch. Henry checkte alle Ecken, und es lohnte sich. Schon am ersten Tag sah ich die Roten Elefanten, Giraffen, Zebras, Nilpferde, Antilopen und so vieles mehr, was mich zutiefst beeindruckte. Zum Sonnenuntergang landeten wir dann den absoluten Volltreffer. Nur gut 200 Meter unserem Schlafcamp entfernt hatten Löwen einen Büffel erlegt und so bekam ich sogar den König der Serengeti zu Gesicht. Es gab keine Umzäunung und so liefen selbst um mein Zelt Affen, Zebras und andere Tiere herum. In der Nacht musste man den Security-Beauftragten mit einer Taschenlampe Lichtzeichen geben, damit sie kamen und einen zum Restaurant begleiteten.

*Schlafen zwischen Löwen, Elefanten und Affen*

Auch am zweiten Tag ließen wir uns nichts entgehen und trafen uns schon vor Sonnenaufgang beim Jeep. Die meisten Tiere sind schon zeitig auf den Beinen, da sie die heißen Mittagsstunden schlafend im Schatten verbringen. Abermals hatten wir Glück: Die Löwen fraßen noch immer von dem tags zuvor erlegten Büffel und Scharen an Roten Elefanten zogen vorüber. Das einzige Tier, das für Henry und mich zu schnell war, war der Gepard, den wir leider nicht aufspüren konnten.

Ein Besuch eines traditionellen Massai-Dorfes krönte meine Reise nach Kenia. Die Massai sind ein Nomadenvolk, das um 1550 samt Vieh aus dem Nilal nach Kenia und Tansania kam und überwiegend in der Serengeti lebt. Obwohl sie nur einen kleinen Teil der Bevölkerung darstel-

...auf den lokalen Märkten ist alles zu finden, was Unsereins im Supermarkt sucht



Besonders im medizinischen Bereich sind die Menschen in Kenia auf zusätzliche Hilfen von Außen angewiesen



len, sind die Massai wegen ihrer beibehaltenen, halbnomadischen Lebensweise, ihrer auffallenden Kleidung und ihres Wohngebietes nahe den Nationalparks die vermutlich bekannteste Volksgruppe Ostafrikas. Es gibt etwa eine Million Massai, von denen etwa die Hälfte in Kenia lebt. Ein wichtiger Bestandteil der Massaikultur sind die zahlreichen Zeremonien. Die Bekannteste wurde auch mir vorgeführt, das springende Tanzen der Männer. Die jungen Massai, die Morani, springen dabei auf der Stelle so hoch wie möglich und beweisen so ihre Stärke. Ich durfte mit ihnen springen, sie führten mich auch durch ihr Dorf und zeigten mir, wie man im Busch Feuer macht - das perfekte Ende eines absolut unvergesslichen Trips.

Kenia ist ein wahrer Traum zum Kitesurfen und bietet neben genialen Kite-Bedingungen unglaublich viel Kultur und aufregende Aktivitäten: Tauchen, Wandern, Safaris, Fischen, und der Kilimandscharo ruft auch. Es ist fast unmöglich, meine Kenia-Kite-Eindrücke in Worte zu fassen, aber eines kann ich garantieren: Einen Trip nach Kenia wird man sein Leben lang nicht mehr vergessen.

## Infos

**Sprache//** Englisch ist sehr verbreitet, ansonsten Ki-Swahili.

**Währung & Visum//** Kenya-Schillinge: 1 EUR = 100 KES. Visum: 50 US-Dollar, am Flughafen bar zu zahlen. Geldautomaten gibt es zahlreich bei Banken, Hotels, Flughäfen etc.

**Wind & Wetter//** Generell gibt es in diesem Teil Kenias praktisch das ganze Jahr über gute Bedingungen. Die Stärke des Windes hängt von der Jahreszeit ab, die verlässlichen Passatwinde blasen aber im Durchschnitt sideshore bis sideonshore mit mindestens zehn Knoten, welche in den besseren Monaten auf gute 20 bis 25 Knoten aufrischen können. Auch in den windigsten Monaten ist der Wind in den Morgenstunden leichter und daher perfekt für Anfänger geeignet. Generell unterscheidet man zwischen "Kaskazi" (Nordost-Monsun), von Mitte Dezember bis Mitte März, dem "Kuzi" (Südost-Monsun), der für viel Regen steht, und

dem "Matalei". Ende März bis Ende April ist die beste Kitezeit, weil es angenehm warm und windig ist, die Lufttemperatur beträgt 30 Grad, das Wasser hat 28. Der Kuzi, also die Hauptregenzeit von Mitte Mai bis Mitte Juli, bringt gute 15 bis 28 Knoten im Durchschnitt. Auch wenn es in dieser Zeit häufig heftige Niederschläge gibt, ist es immer schön warm und die Sonne zeigt sich häufig, die Luft hat dann 28 Grad, das Wasser 24. Um diese Jahreszeit rollen auch immer wieder gute Swells an. Von Mitte Juli bis Mitte Oktober wird der Kuzi leichter, 15 bis 18 Knoten sind dann der Durchschnitt. Der Regen wird immer seltener und die Sonne zeigt sich häufiger. Die Temperaturen an Land und im Wasser steigen um ein paar Grad und die Wellen gewinnen auch an Qualität. Matalei herrscht dann von Mitte Oktober bis Mitte Dezember. In dieser Zeit ist es generell sonnig mit kurzen Regenschauern und unvorhersehbaren, leichten Winden.

**Anreise & Tipps//** Der internationale Flughafen von Mombasa ist nur 15 Minuten vom Nyali Beach entfernt. Prosurf Extreme ist unabhängig vom Nyali International Beach Hotel, also auch wenn ihr eine andere Unterkunft vorzieht, könnt ihr dort euer Material lagern. Das Team hilft übrigens gerne bei der Organisation von Trips nach Tansania oder in andere Länder Afrikas: [www.prosurfkenya.com](http://www.prosurfkenya.com), [info@prosurfkenya.com](mailto:info@prosurfkenya.com), +254 733 622882. Das Nyali International Beach Hotel ist die perfekte Unterkunft und bietet neben zwei Swimmingpools, mehreren Restaurants und einem Beachvolleyballplatz auch ein Casino und einen Nightclub ([www.nyalibeach.co.ke](http://www.nyalibeach.co.ke)).

Das Zentrum von Mombasa ist sehr nahe und bietet Restaurants für jeden Geschmack: Sushi, Indisch, Chinesisch, Seafood und vieles mehr. Auch beim Nachtleben hat Mombasa einiges zu bieten. Von chilligen Bars bis hin zu pulsierenden Nightclubs ist alles vorhanden.

Unbedingt mitbringen sollte man ein Mosquitonetz, sonst sind die Nächte nicht sonderlich spaßig. Taxis und Tuk-Tuks sind billig und die einfachsten Verkehrsmittel. Da die Armut in Afrika groß ist, sollte man niemals als Tourist „glänzen“. Schmuck und Uhren lässt man am besten zuhause, Kameras sollten möglichst unauffällig benutzt werden, Pässe, Tickets und Geld gehören immer in den Hotelsafe.



Ungewöhnliches Reisen - ein Spottaxi der anderen Art



Der Nyali Beach aus der Vogelperspektive



**GROSSWILD**  
UND ANDERE SCHWERGEWICHTE

– Kitetrip in die Serengeti

*Ob auf dem Slider, in der Welle oder im Freestyle,  
Gabi weiß stets eine gute Figur abzugeben*



kiteboarding holidays 2010

**Fuerteventura**



[rene-egli.com](http://rene-egli.com)

René Egli S.L. | E-mail: [info@rene-egli.com](mailto:info@rene-egli.com) | Tel: +34 928 54 74 83



FUERTE ACTION 10



CHIEMSEE





# KITEBOARDING ACADEMY

## Kite-Events der Extraklasse!

- ▶ Intensivtraining mit neuestem Material
- ▶ Erfahrenes VDWS / IKO Lehrerteam
- ▶ kilometerweiter Sandstrand
- ▶ Unterkunft im 4\*\*\*\*+ Hotel Meliá Gorriones

### LEARNEVENTS

16. 10. - 23. 10. 2010

06. 11. - 13. 11. 2010

11. 12. - 18. 12. 2010



für Fortgeschrittene

18. 09. - 25. 09. 2010



### TOP SPOT

Ganzjährig angenehme Luft- und Wassertemperaturen und maximale Windsicherheit an unserem Center direkt am World Cup Spot bei nur 4 Std. Flugzeit.



### TOP MATERIAL

Das neueste 2010er Material von Cabrinha. 350 Kites und 120 Boards. Austausch des kompletten Materials alle 6 bis 12 Monate.



### TOP HOTEL

Hotel Meliá Gorriones\*\*\*\*+ Das erstklassige, direkt am Spot gelegene Hotel mit faszinierender Pool und Gartenlandschaft, sorgt für einen entspannten Urlaub zu fairen Preisen.



# world sun+fun wide

kitetravel.de  
kitetravel.ch  
kitetravel.at



perfekte reiseplanung durch sun+fun  
- europas reiseprofi N°1 für kitereisen.



**NEU:** traumspots auf  
92 katalogseiten  
online oder per Post  
online oder als cd  
28 spotvideos  
und täglich aktualisierte  
reiseangebote

## Mittelmeer



Kitespot - Mikri Vigla/Naxos



Kiten - Porto Pollo/Sardinien

## Griechenland, Italien, Tunesien

**Rhodos-Tipp:** 25% Ermäßigung im 5-Sterne-Hotel Atrium Prestige bei Prasonisi

**Naxos-Tipp:** Für die Anreisen im Zeitraum 22.08. - 05.09. gilt 7=6 bzw. 14=12 auf Hotel- und Sportleistungen

Unsere Spots in Griechenland... Naxos, Rhodos, ...in Italien ...Sardinien/Porto Pollo, Gardasee... und in Tunesien... Djerba

## Ägypten



El Gouna - Kitespot



Soma Bay - Hotel Breakers



Dahab Süd - Harry Nass Center 4

## 6 x Ägypten von El Gouna - Dahab

**El Gouna:** Alle Learn-Events bei uns buchbar! Sonderpreise für die komplette Sommersaison im Turtle's Inn, Captain's Inn und Ali Pasha - bitte anfragen!  
**Abu Soma:** Ideal für Familien Hotel Caribbean World  
**Soma Bay: Neu:** Das neue Breakers-Hotel am Traumspot kombiniert mit dem 7Bft-Kitecenter  
**Hurghada:** neuer sun+fun sportclub am Procenter Tommy Friedl im Jasmin Village

## Kanaren



René Egli - Fuerteventura

## Fuerteventura

**Melia Gorriones:** 20% Frühbucherrabatt für die Wintersaison bei Buchung bis spätestens 31.08. sichern!

## Kapverden Sommerpause

Unsere Spots auf den Kapverden... Boa Vista, Sal

## Brasilien / Weltweit



Kitespot - Taiba



Kitespot - Preá

## Brasilien von Parajuru bis Jeri

Alle Brasilienspots sind ab sofort buchbar individuelle Mietwagenrundreise

zu den gewünschten Kitespots Anschlussprogramm

Rundreisen oder Zwischenstopp in Rio

Unsere Spots weltweit... in Asien... Boracay, Mui Ne ... Mauritius... Karibik... El Yaque, Coche, Cabarete  
Unsere Spots in Brasilien... Jericoacoara, Preá, Flecheiras, Cumbuco, Uruaú, Taiba, Parajuru, Lagoinha...

## Events

powered by



Safari do Brasil

## Events 2010

weitere Termine unter [kitetravel.de/at/.ch](http://kitetravel.de/at/.ch)

## KITEBOARDING-Events: Learn-Events El Gouna

29.07 - 05.08 | 05.08 - 12.08 | 26.08 - 02.09  
02.09 - 09.09 | 21.10 - 28.10 | 28.10 - 04.11

04.11 - 11.11 weitere Termine im Herbst

Soma Bay 23.09 - 30.09 | 30.09 - 07.10

## Girls Camps

09.09 - 16.09 El Gouna

## Jump Specials

09.09 - 16.09 El Gouna

## KITEMANIA: Learn-Events Soma Bay

09.09 - 16.09 | 16.09 - 23.09

## KITEBOARDING-Events: Fuerteventura

18.09 - 25.09 Kitecamp für Fortgeschrittene

## KITEEVENTS Boracay: Kitesafari

15.11 - 18.11 | 09.12. - 12.12 | 07.03. - 10.03.2011

13.12. - 16.12. | 03.03. - 06.03.2011 Freestyle Camp

## Events Brasilien

01.11 - 15.11 "Safari do Brasil" - KITEBOARDING-Event

18.11 - 02.12 "Safari do Brasil" - KITEBOARDING-Event

19.11 - 26.11 Uruaú - Kitemania

## sun+fun team auf Inforeise / Soma Bay



Brandneue Video-CD mit den sportclubs Naxos, Lefkada & El Yaque + Dahab & El Gouna - kostenlos anfordern unter [video@sportreisen.de](mailto:video@sportreisen.de)

## info

info	email	telefon	fax
Zentrale	<a href="mailto:info@sunandfun.de">info@sunandfun.de</a>	089-338833	089-346644
München	<a href="mailto:muenchen@sunandfun.de">muenchen@sunandfun.de</a>	089-771066	089-7258888
Stuttgart	<a href="mailto:stuttgart@sunandfun.de">stuttgart@sunandfun.de</a>	07171-9089090	07171-9089092
Bremen	<a href="mailto:bremen@sunandfun.de">bremen@sunandfun.de</a>	0421-74589	0421-73933
Düsseldorf	<a href="mailto:duesseldorf@sunandfun.de">duesseldorf@sunandfun.de</a>	0211-494128	0211-4982423
Bonn	<a href="mailto:bonn@sunandfun.de">bonn@sunandfun.de</a>	0228-7668968	0228-7668966
Berlin	<a href="mailto:berlin@sunandfun.de">berlin@sunandfun.de</a>	030-32601733	030-32601735
Österreich	<a href="mailto:info@kitetravel.at">info@kitetravel.at</a>	01-3102218	+49-89-346644
Schweiz	<a href="mailto:info@sunandfun.ch">info@sunandfun.ch</a>	041-2020099	041-2020095

40 reiseprofis in ganz Europa - mehr know-how geht nicht

**sun+fun**  
kitereisen

**BEST KAHOONA****GIN ZULU II****TAKOON CHRONO**

# TEST

**Text** ' Florian Spieth

## 3 FREERIDE-KITES

– BEI GLEICHER AUSRICHTUNG

SO UNTERSCHIEDLICH WIE EINE DOOR UND EIN WAKESTYLE-BOARD

Dass sich Leistung und Komfort bei modernen Kitekonzepten nicht mehr gegenseitig ausschließen müssen, haben bereits die Tests der ersten drei Ausgaben in diesem Jahr gezeigt. Freeride-Kites richten sich schon lange nicht mehr nur an die Zielgruppe der Cruiser. Sie besitzen je nach Ausrichtung Potential für speziellere Einsatzgebiete wie hohe Sprünge, Welle, Race oder sogar Freestyle. Die meist einfache Handhabung dieser Kites ermöglicht es auch Einsteigern und Aufsteigern, in den Genuss hoher Leistungsspitzen zu kommen und somit das eigene Fahrkönnen schnell zu steigern, ohne einen neuen Kite zu benötigen.

# BEST KAHOONA 11.5

Einsatzbereich\_Freeride [Delta-Kite/ 4-Leiner]



Nach den Modellen „Nemesis“ und „Waroo“ ist der „Kahoona“ die dritte Neuerscheinung und zugleich der wichtigste Kite von Best, zumindest für den europäischen Markt. Er besitzt unverkennbare Delta-Elemente und greift im größten und bedeutendsten Segment des Kitemarkts an, nämlich in dem der Freeride Easy Handling Kites. 2009 war er der einzige Newcomer bei Best und konnte mit aggressiver Preisgestaltung und starker Leistung viele Freunde gewinnen, besonders durch seine herausragenden Sprungleistungen. Der sehr günstige Preis ist auch 2010 geblieben, der Kahoona kostet in elfeinhalb Quadratmetern mit Bar 1068 Euro. War das 2009er-Modell anfangs eher für den Cruiser- und Einsteigerbereich gedacht, flogen diesen Kite am Ende auch zahlreiche Wavekiter und Fortgeschrittene. Das hat den Best Kitedesigner Peter Stieve dazu bewogen, dem Nachfolger mehr Leistung und einen weiteren Einsatzbereich ins Tuch zu schneiden.

## FLUGEIGENSCHAFTEN

**Windbereich** Der Kahoona bietet schon im unteren Windbereich guten Grundzug. Der etwas tiefere Stand im Windfenster erfordert eine gute Kontrolle der Boardkante, um den Zug in Höhe umzusetzen. Die Effektivität der Depower ist sehr gut.

**Springen** Der Lift setzt gut kontrollierbar und soft ein und trägt in gute Höhen. Ab dem mittleren Windbereich ist die Hangtime sehr gut. Ausgehakt liefert der Kahoona viel Kraft, baut diese zur Landung hin aber nur geringfügig ab.

**Bargefühl** Das Bargefühl ist schön direkt und auch der Druckpunkt lässt sich gut spüren. Die Halte- und Steuerkräfte liegen im mittleren bis oberen Bereich und können durch den Adjuster etwas nach unten reguliert werden.

**Komfort** Der Komfort ist durchweg gut. Seine große Kraft gibt der Kahoona stets linear frei, und er lässt sich auch im gedepowerten Zustand noch steuern.

**Drehen** Mittlere bis weite Radien können rund angesteuert werden. Der Kahoona dreht dabei immer etwas über das angesteuerte Tip.

## EINSATZBEREICH

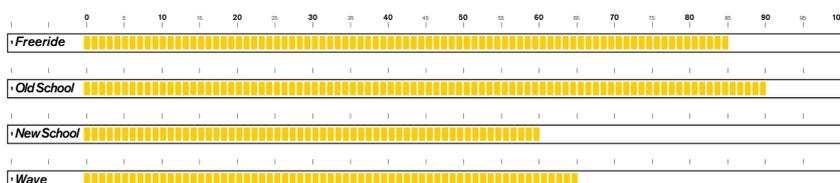
**Freeride** Die einfache Kontrollierbarkeit in Kombination mit dem hohen Grundzug und der effektiven Depower empfehlen den Kahoona für Cruiser und Freerider, unabhängig vom Könnensstand. Lediglich der tiefere Stand im Windfenster erfordert beim Höhelaufen etwas Erfahrung.

**Freestyle** Ab dem mittleren Windbereich steht eine sehr gute Hangtime zur Verfügung. Durch den kraftvollen aber soft einsetzenden Lift lassen sich die Sprungleistungen sehr einfach abrufen. Bei ausgehakten Tricks produziert der Kahoona viel Dampf. Für Aufsteiger ist dies gut geeignet, erfahrene Freestyler werden den Kraftabbau zur Landung hin vermissen.

**Wave** Die gute Depower, der stabile Stand und die direkte Steuerung sind in der Welle von Vorteil. In der Größe 11,5 Quadratmeter sind die Flugradien jedoch nicht eng genug, und auch die Fluggeschwindigkeit könnte stärker ausgeprägt sein. In den Größen 5,5 bis 9,5 Quadratmeter eignet sich der Kahoona deutlich besser für die Welle.

### Kahoona

Größe	5,5	7,5	9,5	11,5	13,5
€ Kite only	569,-	619,-	679,-	769,-	859,-
€ Kite kompl.	868,-	918,-	978,-	1068,-	1158,-



Rider' Florian Spieth  
Foto' Carolin Heinrich

Vertrieb//Pure Action Sports Europe S.L.//Tel: +31 649943737  
richard@bestkiteboarding.com//www.bestkiteboarding.com



Mit leicht reduzierter Pfeilung der Fronttube präsentiert sich der Kahoona 2010 sportlicher als im Vorjahr. Die markante Delta-Pfeilung ist aber nach wie vor deutlich zu erkennen. Das Tip ist großflächig aus Dacron gefertigt, wodurch zusätzliche Stabilität erzielt wird. Für die Front- und Steuerleinen ist jeweils nur ein Anknüpfungspunkt vorhanden. So wird der Fahrer nicht durch zahlreiche Verstellmöglichkeiten verwirrt. Auf der Innenseite der Tips sind Gurtbänder als Leinenabweiser angebracht. Maße Best Kahoona 11.5// Spannweite (plan ausgelegt): 7,20 Meter// Tiefe: 1,95 Meter// Daraus errechneter AR: 3,70 (Richtwert).



Die gesamte Konstruktion ist auf Haltbarkeit aber auch geringes Gewicht ausgelegt. Da sie auf eine Mittelstrut verzichtet, wird in dem Bereich, wo der Kite den höchsten Lift produziert, eine möglichst saubere Anströmung erreicht, unnötige Verwirbelungen also unterbunden. Der Kahoona hat einige Innovationen aus der Entwicklung von Waroo und Nemesis übernommen. So kommen andere, stabilere Nähte an der Fronttube zum Einsatz und auch die Leinenabweiser an den Enden der Querstruts und zusätzliche Verstärkungen in den Hauptbelastungszonen sind neu. Bei den Ventilen hat sich hingegen nichts verändert. Mittig auf der Fronttube befinden sich ein konventionelles Einlassventil mit Kugel als Rückschlagsicherung und ein Auslassventil mit größerem Durchmesser.

### INTERVIEW mit Richard Siwaletti (Best Repräsentant)

**KITEBOARDING' Der Kahoona geht 2010 in die zweite Generation. Was habt ihr anders gemacht als im Vorjahr?**

**RICHARD SIWALETTI'** Verglichen mit seinem Vorgänger gibt es einige Neuerungen. Die Fronttube wurde so modifiziert, dass der Kite in böigen Bedingungen stabiler steht. Dazu tragen auch die veränderten Anknüpfungspunkte der Waage bei. Auch die Form der Tips und die Pfeilung der Fronttube wurden verändert, um Instabilitäten des Tips bei starkem Wind zu unterbinden und das Höhelaufen zu verbessern. All diese Änderungen zusammen verleihen dem Kahoona eine spürbar bessere Performance im oberen Windbereich.

**KB' An welche Zielgruppe richtet sich der Kahoona?**

**RICHARD'** Der Kahoona ist ein ganz klassischer Freerider. Alle Kiter, die eine gleichbleibende Performance über die gesamte Range haben wollen, werden mit dem Kahoona bestens bedient. Zusätzlich steht er ausgeht unheimlich stabil, auch gedepowert, weshalb er sich gut zum Kiten in großen Wellen eignet. Leistung und Leichtigkeit - das beschreibt den Kahoona sehr gut. Und damit spricht er Fahrer aller Könnensstufen an.

**KB' Der 2010er-Kahoona ist sportlicher ausgelegt als sein Vorgänger. Was bedeutet das für Einsteiger?**

**RICHARD'** Der neue Kahoona dreht etwas schneller und ist im oberen Windbereich stabiler. Die starke Leistung im unteren Windbereich, der leichte Wasserstart und die einfache Handhabung sind geblieben, da sie schon letztes Jahr gut waren. Einsteiger werden daher kaum Unterschiede feststellen, bis sie so weit sind, dass sie ihre sportlichen Grenzen ausweiten.

**KB' Mit Waroo und Bularoo habt ihr noch zwei weitere Freeride-Modelle im Programm. Wo liegen die Unterschiede und wer sollte welchen Kite wählen?**

**RICHARD'** Der Kahoona bietet eindeutig die beste Performance in der Welle. Ist dies also der angestrebte Spielplatz, sollte der Kahoona gewählt werden. Wer sich im Race messen möchte, wird die Upwind- und Downwind-Stärken des Waroos lieben. Für Kiter, die das klassische SLE-Kite-Gefühl mögen, eine große Windrange, viel Hangtime, leichte Barkräfte und einen vielseitigen Einsatzbereich, für die bieten wir den Bularoo an.

### FAZIT'

Der 2010er-Kahoona hat deutlich an Sportlichkeit gewonnen, ohne seine Eignung für den Einsteigerbereich und die hohe Leistung aufzugeben. Insbesondere beim Bargefühl sind große Unterschiede spürbar. Das neue Modell ist schön direkt und liefert an der Bar jederzeit sehr gut Rückmeldung über den Stand im Windfenster. Durch die im Vergleich zum Vorjahr leicht reduzierte Pfeilung der Fronttube konnte die Aggressivität gesteigert und eine bessere Reaktionsschnelligkeit realisiert werden. Deshalb ist der neue Kahoona auch für sportlichere Fahrer und Freerider zu empfehlen. Sie werden mit viel Leistung versorgt, beim Cruisen genauso wie beim Springen. Der Grundgedanke des Vorgängers ist dabei erhalten geblieben, auch Einsteiger werden mit diesem Kite viel Spaß haben. Die Konstruktion ist auf Widerstandsfähigkeit ausgelegt und auch der „Plug and Play“-Gedanke spielt eine große Rolle. Es gibt kaum Verstellmöglichkeiten, weshalb der Fahrer einen Kite im „Ready to fly“-Trimm ausgeliefert bekommt. Der Kahoona ist ein vielseitiger Kite, der neben den guten Flugleistungen und der fortschrittlichen neuen Bar durch einen äußerst günstigen Preis überzeugt.



Gin Kiteboarding gehört zu den jungen Firmen in der Kitebranche und präsentierte vor knapp drei Jahren mit dem „Nasca“ die erste Kitelinie. Bei der Entwicklung ihrer Kites können die Schweizer auf einen hohen Wissensschatz im Bereich Aerodynamik bauen, denn seit vielen Jahren werden bereits Gleitschirme unter dem Label Gin hergestellt. Deshalb konnte schon der erste Kite überzeugen und bescherte der Crew, damals noch um Marc Ramseier, einen erfolgreichen Markteintritt. In der Saison 2008 folgte dann mit dem „Zulu“ der zweite Streich. Er kam damals als Hybridkite mit flacher Kappe und Waage auf den Markt und war darauf ausgelegt, einen möglichst breiten Einsatzbereich und Vielseitigkeit zu bieten. Diese ausgeprägte Allroundfähigkeit soll auch die zweite Ausgabe des Zulus besitzen, jedoch wurde der Shape im Vergleich zum Vorgänger deutlich verändert. Mit markantem C-Design liegen die Schwerpunkte jetzt im Freestyle und in der Welle. Jedoch bietet Gin den Zulu II auch ausdrücklich für Ein- und Aufsteiger an. Das einfache Handling und der multiple Charakter sollen diesen Spagat ermöglichen. Durch die Einstellungsvarianten Freeride und Freestyle zeigt der Zulu einen zahmen, gut zu beherrschenden Charakter mit viel Leistung, oder wahlweise ein bissiges und agiles Gesicht mit ausgeprägter Sportlichkeit.

### FLUGEIGENSCHAFTEN

**Windbereich** Wegen seines sehr agilen Flugverhaltens kann der Zulu schon im unteren Windbereich gut geflogen werden. Sinuskurven meistert er spielend. Ergänzt durch die effektive Depower erschließt sich daraus ein großer Windbereich.

**Springen** Der kraftvolle Lift setzt gut kontrollierbar ein und ermöglicht hohe Sprünge. Die Länge der Flugphase ist im oberen Mittelfeld angesiedelt. Im Freestyle-Setup positioniert sich der Zulu ausgehakt schön tief im Windfenster und liefert satten Zug zum Absprung. Auch der Kraftabbau zur Landung hin ist spürbar vorhanden.

**Bargefühl** Das Bargefühl ist sehr direkt. Der Zulu reagiert schnell und unmittelbar auf Steuerimpulse. Die Halte- und Steuerkräfte liegen im unteren bis mittleren Bereich.

**Komfort** Der Zulu ist jederzeit gut spürbar und liefert eine gute Rückmeldung über seinen Stand im Windfenster. Die lineare Kraftentfaltung und das stabile Flugverhalten vermitteln trotz hoher Sportlichkeit guten Komfort.

**Drehen** Enge Radien sind für den Zulu kein Problem. In Kite Loops wird trotzdem ansehnlicher Querzug freigesetzt.

### EINSATZBEREICH

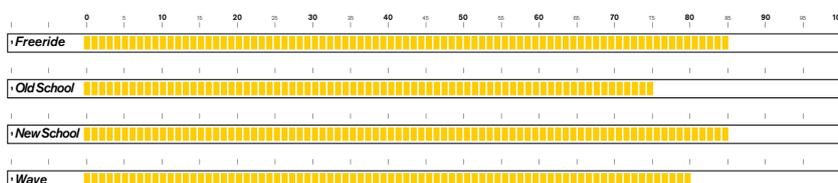
**Freeride** Für Freerider ist der Zulu unabhängig vom Könnensstand eine gute Wahl. Besonders sportliche Freerider werden mit diesem Kite jede Menge Spaß haben.

**Freestyle** Im Freestyle zeigt der Zulu in allen Belangen gute Leistungen. Ob Lift und Hangtime, Kite Loop oder Loaded-Tricks, dieser Kite wird den Ansprüchen seines Fahrers immer gerecht. Lediglich Spezialisten, die im Freestyle auch noch das letzte Quäntchen Leistung aus einem Schirm kitzeln können, werden nicht optimal bedient.

**Wave** Enge Flugradien, gute Depower, stabiler Stand am Himmel und eine hohe Flugeschwindigkeit empfehlen den Zulu auch als agilen Wavekite für kleine bis mittlere Wellen.

#### Zulu II

Größe	5	7	9	11	13
€ Kite only	799,-	899,-	999,-	1099,-	1199,-
€ Kite kompl.	1149,-	1249,-	1349,-	1449,-	1549,-



Rider' Florian Spieth  
Foto' Carolin Heinrich

Vertrieb // Bo4-Sports // Tel: 0160-95755850 // 0151-14923427  
info@Bo4-sports.de // www.Bo4-sports.de // www.ginkites.com



Die leichte Pfeilung der Fronttube und die stark konkav geschnittenen Tuchbereiche an der Abströmkante verleihen dem Zulu II sein markantes Erscheinungsbild. Die Waage der Frontleinen ist an der Vorderkante des Tips und an zwei weiteren Punkten auf der Fronttube fixiert. Um die jeweils bestmögliche Anstellung des Kites zum Wind beim An- und Depowern zu gewährleisten und die Druckverteilung in der Waage anzupassen, ist ein Kunststoffring als Umlenkung in die Waage integriert. Das Tip ist im letzten Segment großflächig aus Dacron gearbeitet, genau wie die gesamte Abströmkante. So gewinnt der Zulu II nicht nur ein Maximum an Widerstandsfähigkeit sondern vermittelt auch einen sehr robusten Eindruck. Für die Front- und Steuerleinen sind je zwei Anknüpfungspunkte vorgesehen, was den Wechsel zwischen Freeride- und Freestyle-Setup erlaubt. Zusätzlich können darüber auch die Barkräfte variiert werden.



Auf den Innenseiten der Tips sind an den Enden der Fronttube Leinenabweiser angebracht. Diese befinden sich auch an den Enden der Querstruts. Mittig auf der Fronttube sitzen zwei konventionelle Ventile ohne Rückschlagsicherung. Sie dienen zum Be- und Entlüften des Kites, der ebenfalls über ein One-Pump-System verfügt. Der große Griff kann zum Tragen des Kites verwendet werden oder als Befestigungspunkt für die Pumpenleine. Im Bereich der Tips sind Rettungsriffe auf der Fronttube angebracht. Maße Gin Zulu II 9.0// Spannweite (plan ausgelegt): 6,18 Meter// Tiefe: 1,72 Meter// Daraus errechneter AR: 3,60 (Richtwert).

### INTERVIEW mit Felix Schuster (Vertrieb Gin Deutschland)

**KITEBOARDING' Zwischen dem ersten und dem zweiten Zulu lag eine etwas längere Zeit. Warum hatte der Kite einen so langen Produktzyklus?**

**FELIX SCHUSTER'** Die Produktzyklen bei Gin Kiteboarding sind generell länger als bei vielen anderen Firmen auf dem Markt. Grund dafür ist die Tatsache, dass an einem Produkt innerhalb eines halben Jahres keine wirkliche Veränderung stattfinden kann, außerdem ist unser R&D-Team viel kleiner. Bei Gin wird sehr viel Wert auf Qualität und ausführliche Testphasen gelegt, um für den Fahrer wirklich spürbare Veränderungen am Kite zu erreichen. Bei Gin kommt jedes Modell nur alle zwei Jahre neu auf den Markt.

**KB' Was wurde für den Zulu II verändert?**

**FELIX'** Zu den wichtigsten Neuerungen gehört die neue Bar. Der Adjuster ist superpraktisch, der Chickenloop pendelt nun nicht mehr und das System dreht vollständig aus. Eine weitere Neuerung ist der Shape. Der Kite geht deutlich weiter an den Windfensterrand als sein Vorgänger. So hat sich der Einsatzbereich enorm vergrößert. Ich fliege den 9er so gut wie immer und benötige bei meinen 88 Kilogramm Gewicht selten ein anderes Modell. Seinen enormen Grundzug hat er nicht verloren und er schießt dich immer noch kräftig aus dem Wasser, auch im ausgehakten Zustand. Die bei Gin üblichen, geringen Barkräfte sind ebenfalls beibehalten worden.

**KB' An welche Fahrergruppe richtet sich der Zulu II?**

**FELIX'** Diese Frage ist nur schwer zu beantworten. Der Kite lässt sich sehr leicht bedienen, weshalb Anfänger schnell aufs Brett kommen werden. Genauso werden Wakestyler angetan sein, da der Zulu II einen sehr explosiven Popp entwickelt, sobald man sich aushakt. Die Zielgruppe ist demnach sehr breit und kann nicht wirklich eingeschränkt werden.

**KB' Wie grenzt er sich zu eurem zweiten Kite, dem Nazca ab?**

**FELIX'** Das erwähnte Verhalten im Windfenster ist immer auf den Vergleich mit dem Zulu I bezogen, denn vergleicht man den Zulu II mit dem Nazca, so ist zu erkennen, dass der Zulu sehr tief im Windfenster steht und einen viel höheren Grundzug besitzt. Der Zulu spricht im Gegensatz zum Nazca solche Fahrer an, die auf Free- und Wakestyle ausgerichtet sind, aber eben auch Anfänger. Alle Kiter, die ihren Schwerpunkt mehr im Freeriden und im Racen sehen, werden mit dem Nazca viel Spaß haben.

**KB' Die Bar wurde ebenfalls überarbeitet. Warum habt ihr für den Adjuster zwei Depowerstraps gewählt?**

**FELIX'** Der Adjuster hat zwei Straps, einmal 50 Prozent und einmal 100 Prozent. So kann man mit einem Handgriff die Hälfte des Drucks rausnehmen oder ihn komplett depowern. Natürlich lässt er sich auch feiner abstimmen.

### FAZIT

Einen Spezialisten zu entwickeln ist mit Sicherheit leichter als einen guten Allrounder. Meist steht nur eine begrenzte Menge an Flugeigenschaften auf dem Konstruktionsplan, die optimal erfüllt werden müssen. Ganz anders, wenn es darum geht, in vielfältigen Einsatzbereichen stets gute Leistungen zu erhalten. Aber genau diesen Spagat hat Gin mit dem Zulu II hervorragend gemeistert. Die zahlreichen Modifikationen gegenüber dem Vorgänger verleihen dem 2010er-Modell einen multiplen Charakter, der nahezu alle Kiter anspricht. Ob cruisen, springen oder kiten in der Welle, der Zulu beweist eindrucksvoll, dass es möglich ist, einen Kite für alle Bedingungen mit jeweils guten Leistungen zu entwickeln. Durch das absolut einfache Handling gibt es auch im Hinblick auf den Könnensstand keine Einschränkungen. Ergänzt durch die verschiedenen Flugmodi, welche durch das Umknüpfen der Front- und Steuerleinen variiert werden können, kann sich der Fahrer den Zulu je nach Wunsch so einstellen, dass er auf den angepeilten Einsatzbereich perfekt passt. Die lange Entwicklungszeit hat sich also eindeutig gelohnt. Mit dem neu erschaffenen Charakter spricht der Zulu eine so breite Fahrerschicht an, wie derzeit nur wenige andere Kites auf dem Markt.

# TAKOON CHRONO 10.0

Einsatzbereich\_Freeride [Hybrid-Kite/ 4-Leiner]



Takoon hat für diese Saison eine breit gefächerte Kitepalette im Angebot. So ist vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen für jeden der passende Kite zu finden. In Ausgabe 4-2010 haben wir bereits den „Furia Ltd.“ getestet, der mit breitem Einsatzspektrum und angenehmem Handling überzeugen konnte. Als sportlicher Freerider zeigt er hohe Agilität und begeistert durch massive Kraft auch beim Cruisen. Das noch deutlicher auf Leistung ausgelegte Pendant zum Furia Ltd. ist der „Chrono“. In seinem Pflichtenheft stehen die Attribute Lift, Hangtime und Windbereich an oberster Stelle. Da er als energische Sprungmaschine ausgelegt ist, hat Takoon dem Chrono eine höhere Aspect Ratio (Streckung) als dem Furia Ltd. verliehen und die Struts dezentral angeordnet. So ergeben sich weniger Verwirbelungen im Mittelteil des Kites, der als Epizentrum der Kraftentwicklung bezeichnet werden kann. Während Lift und Hangtime beim Furia Ltd. schon stark ausgeprägt sind, setzt der Chrono noch eine Schippe oben drauf und bietet zudem den größten Windbereich aller Takoon-Kites. Flankiert werden Furia Ltd. und Chrono von den Modellen „Pure“ und „Soul“. Während sich der Pure an Fahrer der oberen Könnensstufen richtet, die ihren Spielplatz in der Welle oder im Freestyle suchen, soll der Soul auch Einsteiger ansprechen und dem Begriff „easy Handling“ eine gänzlich neue Dimension verleihen.

## FLUGEIGENSCHAFTEN

**Windbereich** Einmal eingelenkt liegt die Strömung optimal an und lässt den Chrono schon im unteren Windbereich losmarschieren. Die stark ausgeprägte Depower verleiht dem Kite einen großen Windbereich.

**Springen** Der sanft einsetzende Lift trägt in sehr gute Höhen und auch die Hangtime liegt in der Spitzenklasse. Das etwas träge Flugverhalten erfordert ein gutes Gespür fürs Timing des Absprungs. Für Loaded-Tricks steht ausreichend Kraft zur Verfügung, diese Disziplin gehört aber nicht zu den Vorzügen des Chronos.

**Bargefühl** Die mittleren Barkräfte vermitteln ein angenehmes Gefühl und eine gute Rückmeldung über den Stand des Kites. Steuerimpulse werden absolut direkt an das Tip weitergegeben, die Reaktion des Kites erfolgt jedoch eher langsam.

**Komfort** Der Fahrer kommt in den Genuss eines durchweg gemütlichen Fahrgefühls. Die Kraft wird über den gesamten Windbereich stets linear und gut kontrollierbar freigegeben. Der Chrono ist ein wahrer Komfort-Freerider.

**Drehen** Drehungen erfolgen verstärkt über die Mitte des Kites. Mittlere bis weite Radien können rund ausgesteuert werden.

## EINSATZBEREICH

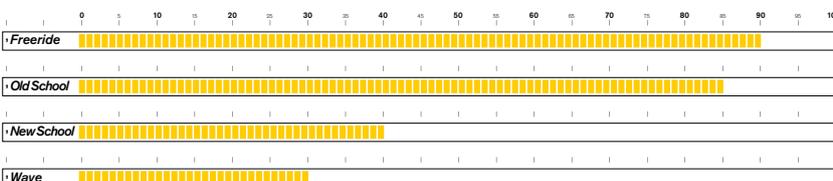
**Freeride** Der Chrono ist ein Komfort-Freerider für jedermann. Leichte Kontrollierbarkeit und viel Leistung machen beim Cruisen richtig Spaß. Der Kite ist dabei stets so einfach zu fliegen, dass auch Einsteiger schnell Lernfortschritte erzielen. Und der hohe Grundzug wird schnell in Höhe umgesetzt, weshalb auch Racer Gefallen an diesem Kite finden werden.

**Freestyle** Hohe Sprünge mit langer Gleitphase sind dem Chrono förmlich ins Tuch geschneidert. Den optimalen Zeitpunkt für den Absprung zu finden, bedarf aber etwas Eingewöhnung, weil der Kite eher gemächlich unterwegs ist. Für progressiven Freestyle und Loaded-Tricks ist der Kite nicht unbedingt geeignet.

**Wave** Die weiten Flugradien und die geringe Fluggeschwindigkeit wirken in den Wellen unserer Breitengrade eher hinderlich. In großen, sauber laufenden Wellen ist der stabile Stand, auch bei geringer Leinenspannung, down the line von Vorteil.

### Chrono

Größe	6	8	10	12	15
€ Kite kompl.	1099,-	1199,-	1299,-	1399,-	1499,-



Rider' Florian Spieth  
Foto' Carolin Heinrich

Vertrieb//HVM sunny products//Tel: 030-51069820  
office@takoon-germany.com//www.takoon.com



Die nicht vorhandene Mittelstrut verleiht dem Chrono einen großen Teil seiner starken Leistung. In diesem Bereich generiert er sein massives Low-End sowie die ausgeprägte Hangtime. Die deutlich nach hinten gefeiltten Tips bieten jeweils drei Punkte für die Anbringung der Steuerleinen und zwei für die Frontleinen. Auf diese Weise kann das Flugverhalten des Chronos an die individuellen Vorlieben des Fahrers angepasst werden. Eine Beschreibung für die unterschiedlichen Flugmodi ist auf den Tips abgedruckt. Maße Takoon Chrono 10.0// Spannweite (plan ausgelegt): 7,16 Meter// Tiefe: 1,94 Meter// Daraus errechneter AR: 3,70 (Richtwert).



An den Enden der Fronttube und der Querstruts sind Leinenabweiser angebracht. Der Kite ist in allen Belastungszonen sehr gut verstärkt und hochwertig verarbeitet. Über ein One-Pump-System sind die Querstruts mit der Fronttube verbunden. Die extern liegenden Schlauchverbindungen besitzen Plastikclips als Rückschlagsicherung. In der Mitte der Fronttube sitzt ein konventionelles Ventil ohne Rückschlagsicherung zum Befüllen des Kites. Das Auslassventil hat einen größeren Durchmesser. Alle Struts sind in vollem Umfang auf der Fronttube vernäht und die Nähte zusätzlich verstärkt.

## FAZIT

Amerikanische Straßenkreuzer mit blubbernden Motoren und enorm viel Hubraum sind bekannt für Leistung und maximalen Fahrkomfort, allerdings nicht unbedingt für Spritzigkeit. Ähnlich verhält es sich beim Takoon Chrono. Seine unschlagbaren Leistungsschwerpunkte liegen im Cruisen und Springen. Mit viel Dampf ausgestattet verfügt er über einen enormen Windbereich, der eine Zwei-Kite-Strategie problemlos zulässt. Beim Springen zeigt er ähnlich gute Leistungen. Wer sich auf die gemächliche Fluggeschwindigkeit eingestellt hat, wird dem Chrono außergewöhnliche Flugphasen entlocken können. Die ausgeprägte Luvgerigkeit in Verbindung mit dem starken

Grundzug wird Chrono-Piloten stets problemlos auf die Pole-Position im Race katapultieren. Und dieses Leistungsrepertoire gibt es serienmäßig sogar mit Servolenkung. Über den gesamten Windbereich ist der Chrono so einfach zu kontrollieren, dass auch Einsteiger keine Probleme haben werden. Für sportliche Fahrer, die einen aggressiven und schnellen Kite suchen, ist er dagegen ungeeignet. Warum also den suchenden Blick über den großen Teich werfen? Die Franzosen von Takoon zeigen mit dem Chrono eindrucksvoll, dass Leistung und maximaler Komfort in einem Produkt auch „made in Europe“ möglich ist.

## Fazit – Freeride-Kites

Obwohl Chrono, Kahoona und Zulu II alle dem Freeride-Segment angehören, sind die Unterschiede in den Flugeigenschaften markant. Leichte Handhabung und einen großen Windbereich bieten alle drei Modelle und sind zum Cruisen zweifellos zu empfehlen. Die stärkste Leistung bieten Kahoona und Chrono. Der Zulu II muss im unteren Windbereich etwas beschleunigt werden. Bei der Sportlichkeit hat der Zulu II die Nase vorne. Hohe Fluggeschwindigkeit, enge Drehradien und eine lineare aber satte Kraftentfaltung machen ihn auch für fortgeschrittene Fahrer zu einer guten Wahl. Kahoona und Chrono sind in diesem Punkt eher gemütlich ausgerichtet. Das agile Flugverhalten kommt dem Zulu II auch in kleinen Wellen zugute. Aggressive und schnelle Richtungswechsel sind leicht möglich. Der Kahoona zeigt erst in den kleineren Größen seine Welleneignung.

Hangtime-Liebhaber werden mit den Modellen Chrono und Kahoona am besten bedient. Kiter, die einen großen Windbereich wünschen, gern hoch springen und Cruisen, treffen mit beiden Modellen eine gute Wahl. Beim Kahoona gibt es noch eine leicht sportliche Note dazu. Der Zulu II ist der vielseitigste Kite in diesem Test und kann als sehr guter Allrounder bezeichnet werden. Er liefert in allen Bereichen überdurchschnittliche Leistungen, kommt in den Spezialbereichen der beiden Kontrahenten aber nicht ganz an deren Niveau heran.

IM WINTER AB NACH BRASILIEN!



OLA Service und die besten Preise garantiert!

**2 WO.**  
inkl. Flug, Hotel OF ab  
**BRASILIEN PUR!**  
**1.245€**

1990 - 2010

# WINTERWIND BRASILien

-10 °

-5 °

0 °

5 °

10 °

WEITERE WINDIGE KITEZIELE VON OLA:

El Gouna / Ras Sudr / Dahab / Soma Bay / Safaga / Hamata / Fuerteventura / Rhodos  
Kos / Coche / El Yaque / Bonaire / Sal / Boavista / Vietnam / Cabarete / Mauritius / Oman

# OLA —



OLA Sportreisen GmbH | Dahlienweg 4 | DE-82237 Wörthsee

DER NEUE TOPSPOT AUF RHODOS!

# KALAVARDA SOMMERWIND

Sommer 2011 jetzt buchen! Saisonstart am 19. April!



15 °

20 °

25 °

30 °

35 °

# — SPORTREISEN.de

RUFT UNS EINFACH AN! WIR FINDEN DEN RICHTIGEN SPOT FÜR EUCH!

**PHONE + 49 (0) 8153 - 908 760**

Oder schreibt uns eine E-Mail an: [team@ola-sportreisen.de](mailto:team@ola-sportreisen.de)

# Funboards

Mega-Spaß bei Leichtwind



Für diesen Test haben wir uns nach Cornwall begeben, um im äußersten Südwesten Englands sechs Funboards zu testen. Das sind kurze, breite Directionals, also Boards, bei denen ein Richtungswechsel immer mit einem Fußwechsel verbunden ist. Funboards werden zum Teil ohne Schlaufen gefahren, gleiten früh an und machen bereits in kleinsten Wellen Spaß. Sie sind der Gegenpol zu den Raceboards und den Funracern, die wir in der nächsten Ausgabe vorstellen.

## Strapless – Deck-Ballett nicht nur für Profis!

Strapless, also das Fahren ohne Schlaufen, ist ein Trend, den viele ausschließlich mit Waveriding in Verbindung bringen. Dass dies eine limitierte Sichtweise ist, beweisen Funboards. Gerade bei Leichtwind ist es oftmals von Vorteil, seine Fußstellung spontan ändern zu können, um beispielsweise das Board weiter vorn zu belasten und auf diese Weise besser anzugleiten. Gerade bei breiten Boards wie wir sie getestet haben, kann die Kante strapless effektiver belastet werden. Nur Mut, nach kurzer Eingewöhnung funktioniert ohne Schlaufen vieles einfacher. Auch die Halse gelingt oftmals leichter, weil man sich nicht erst aus den Fußschlaufen kämpfen muss. Außerdem schult es euer Boardgefühl ungemein und trainiert die Fußgelenke.

## Leichtwind – Konkurrenz für die Door!

Werden die Worte Board und Leichtwind kombiniert, so denken viele sofort an die Door. Das legendäre Leichtwindkonzept mit der konkav verlaufenden Outline ist für viele das Nonplusultra, wenn der Wind unter die 15-Knoten-Marke sinkt. Es geht aber auch anders: klein und breit nämlich. Die Breite bezieht sich bei Funboards hauptsächlich auf das Heck, das für frühes Angleiten sorgt. Die größtenteils gering aufgebogenen Bodenkurven sind für das Durchgleiten von Windlöchern vorteilhaft. Und weil die Finnen nicht wie bei einem Twintip symmetrisch angeordnet werden müssen, ergeben sich Finnenkonfigurationen, die das Höhelaufen begünstigen.

## Wave – Spaß in kleinen Windwellen!

Wellen an Nord- und Ostsee gibt es meist nur in Verbindung mit starkem Wind. Das bedeutet chaotische Brandung, die unregelmäßig bricht und unruhiges Wasser hervorruft. Da sind kleine, wendige Directionals gefragt, die auch ohne permanenten Druck der Welle ihre Gleitfahrt aufrecht erhalten. Wer diesen Bedingungen mit oder ohne Schlaufen begegnen möchte, ist bei den Funboards genau richtig.

## Freestyle – neue Dimensionen ohne Schlaufen!

Besonders strapless ergeben sich mit Funboards völlig neue Trick-Variationen wie zum Beispiel ein gegrabter Backflip. Mitu Monteiro hat es mit seinen Kite-loop-Backflips auf einem unbeschlaufenen Waveboard auf die Spitze getrieben und ein Trickspektrum geschaffen, das für eine neue Disziplin im Kitesurfen steht: Strapless Freestyle. Aber auch eine Wende, also der gegen den Wind eingeleitete Richtungswechsel, kann strapless zu einem spektakulären Manöver werden. Auf Flachwasser eignen sich Funboards im Skimboard-Shape für Skateboard-Tricks wie Ollies oder Shove-Its.

## Preisniveau – Zweitboard!

Funboards sind klassische Zweitboards, unabhängig von ihren Schwerpunkten. So werden besonders die Skim Boards mit einer Preisspanne von 349 – 499 Euro preislich attraktiv gehalten.

## Auf diese Punkte haben wir besonders geachtet!

- Angleitverhalten
- Stabilität in der Halse
- Welleneignung

## Diese Funboards haben wir für euch getestet!

North Skim Fish///Airush Skim///Nobile Skim///Airush Chop Top///Slingshot Arcane///F-One Fish

Auf [www.kiteboarding.eu](http://www.kiteboarding.eu) findet ihr Videos zum Test der Funboards. Dort werden die Konzepte nochmals im Detail erläutert.

# AIRUSH CHOPTOP



getestete Größe: 160 x 48,5 cm

Länge x Breite (cm)	160 x 48,5	172 x 51,5	172 x 60
Preis	699,-	699,-	699,-



**Rider'** Uwe Schröder  
**Foto'** Florian Spieth

Die US-Amerikaner haben den Trend frühgleitender Directionals, die nicht ausschließlich für den Einsatz in der Welle bestimmt sind, früh erkannt. Auch in der dritten Auflage verspricht das „Choptop“ einen Mix aus Freestyle und Wave. Erhältlich ist es in den Längen 5'3" und 5'8". Letzteres gibt es auch in einer Leichtwindversion mit einer Breite von 60 Zentimetern. Wir haben das kleinste der drei Choptops getestet, das mit oder ohne Schlaufen gefahren werden kann.

**Shape'** Hier liegt ein klassischer Funboard-Shape vor: Hybrid-typisch runde Nase und ein breites Heck mit Squashtail und Thruster-Finnen-Setup.

**Bauweise'** Leichtes Kernmaterial wird mit einer Mischung aus Holz-Sandwich, Glasmatten und Epoxidharz laminiert. Für mehr Stabilität sorgt eine zusätzliche Lage PVC an der Spitze und unter den Pads.

**Fahrbericht'** Trotz stark aufgebogener Bodenkurve gleitet das Choptop einfach und zügig an, gleichmäßiges Volumen sei dank. Das ist auch der Grund, warum die Gleitlage während des Halsens stets stabil bleibt - ein Kippen über die Längsachse stellt sich zu keiner Zeit ein. Durch die für ein Board dieser Kategorie schmale Breite war der in Turns erforderliche Kantendruck gering. Dazu gab es engste Drehradien ohne jedes Verschneiden. Selbst engste Bottom Turns ließen sich ohne Geschwindigkeitsverlust ins Wellental zirkeln. Auch beim Cutback am Wellenkamm überzeugte der sehr gute Griff von Kante und Finne.

**Fazit'** Das Choptop ist ein einfach zu fahrendes Funboard, das seine Stärken in kleinen bis mittleren Wellen hat. Es hat gute Gleitleistungen, ist aber kein Flautenkiller. Für Wellenneulinge, die kleine Wellen ohne Schlaufen rippen möchten, sind die Hooks äußerst hilfreich. In diesen Haken kann der Fuß verkeilt werden, ohne von einer Schlaufe fest umschlossen zu sein.

WWW.KITE-REPAIR.DE  
Ihre Spezialistin auf Fehmarn  
ABKEN  
Manuela Abken  
Segelmacherin  
WWW.KITE-REPAIR.DE

Ausbildungen zum Kitesurfllehrer und Snowkitelehrer  
**KSA**  
www.ksa-international.org

**HIER BIST DU SICHER!**  
Wir haben die optimale Versicherung!  
Haftpflicht, Material und Reisen  
safersports24.de  
TCV  
3000  
30.051

## AIRUSH SKIM

getestete Größe: 132 x 52 cm

Länge x Breite (cm)	132 x 52
Preis	499,-



**Rider'** Sören Otto  
**Foto'** Florian Spieth

Beim „Skim“ vertraut Airush auf eine kompromisslose Auslegung des Skimboard-Konzeptes: keine Finnen, keine Schlaufenoption und ein sehr schmales Heck mit Pintail. Beim klassischen Skimboarden springt man in knöcheltiefem, spiegelglattem Wasser aufs Board und gleitet dank des Aquaplaning-Prinzips über die Oberfläche. Wir haben getestet, wie sich Airushs in Surfboard-Bauweise gefertigtes Skim im Kitesurf-Einsatz schlägt.

**Shape'** Klassisches Skimboard ohne Finnen und Schlaufen mit schmalem Pintail und sehr runder Outline. Das Deck ist komplett mit EVA-Pads versehen, die zur besseren Orientierung der Fußposition konturiert sind.

**Bauweise'** Formbau in Sandwich-Technologie, wobei auf die Oberfläche im letzten Arbeitsschritt Gelcoat gespritzt wird.

**Fahrbericht'** Das Skim von Airush braucht wegen seiner geringen

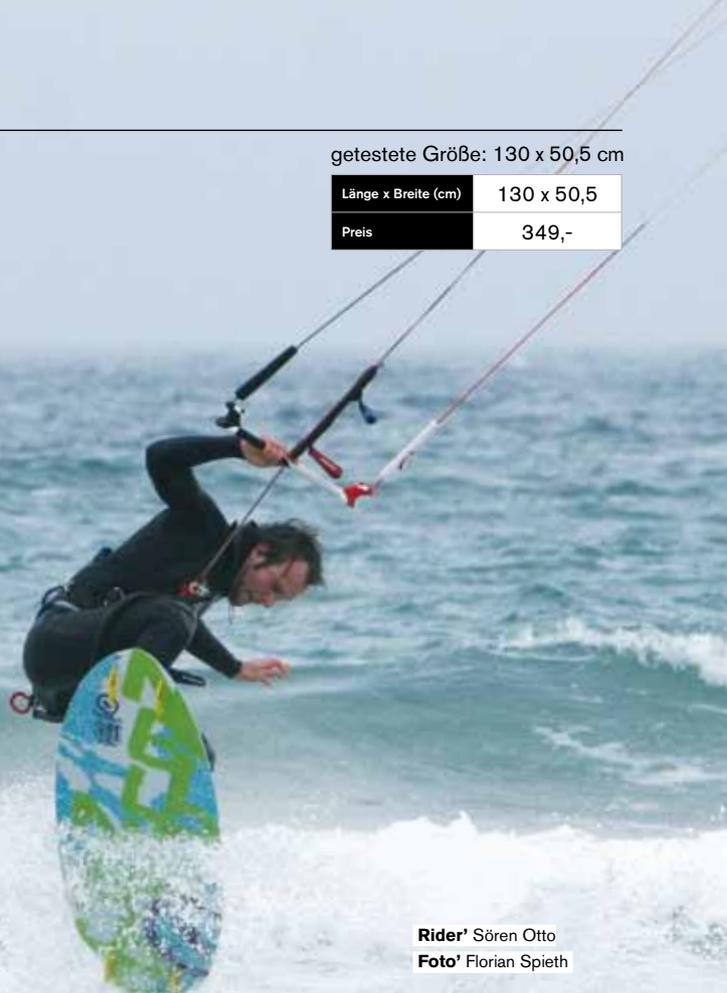
Länge und verhältnismäßig stark aufgebogenen Rockerlinie viel Kitezug zum Angleiten. Trotz Aufbiegung ist ein Einspitzen bei höherer Geschwindigkeit möglich. Halsen erfordern viel Gefühl, da wenig Führung und Auftrieb vorliegt; das Board ist extrem loose. Der Popp bei Ollies ist dank Tailkick ausgezeichnet und lädt zu Skateboard-Tricks ein. In Wellen, die ihren Namen verdient haben, ist wegen der losen Abstimmung nur noch von Könnern Kontrolle zu behalten. Dagegen kann aus kleinsten Kappelwellen eine stattliche Spray-Wand gezaubert werden.

**Fazit'** Der extremste Vertreter der Gattung Kite-Skim, das Skim von Airush, erfordert wegen seiner losen Abstimmung sehr hohes Fahrkönnen, vor allem in der Welle. Als Alternative zum Wakeskate funktioniert es aber sehr gut: Es verfügt dank der höheren Breite über bessere Gleitleistungen und kann mit entsprechendem Fahrkönnen auch in der Welle genutzt werden. Mit dem Skim habt ihr auch Spaß, wenn der Wind ausbleibt. Dann könnt ihr damit in Strandnähe Skimboarden, ohne Kite.



getestete Größe: 130 x 50,5 cm

Länge x Breite (cm)	130 x 50,5
Preis	349,-



**Rider'** Sören Otto  
**Foto'** Florian Spieth

**Nobile** war einer der ersten Hersteller, wenn nicht sogar der erste, der Skimboards speziell fürs Kiten auf den Markt brachte. Im Gegensatz zu einem klassischen Skimboard besitzt Nobiles „Kiteskim“ ein deutlich breiteres Heck für besseres Angleiten. Auch die Finnen wären bei einem traditionellen Skimboard fehl am Platz. Hier gibt es sogar zwei an der Nase, um ohne Fußwechsel halsen zu können.

**Shape'** Skim-Shape mit breitem Heck und Winger-Tail. Das Deck weist großflächig geklebte EVA-Pads auf und hat keine Schlaufenoption. Jeweils zwei Finnen an Nase und Tail.

**Bauweise'** Cap-Bauweise: Das Deck ist um die Kante herum gezogen und wird im Übergang zur Unterseite verklebt.

**Fahrbericht'** Über leichten Kantedruck gleitet das Nobile-Skimboard einfach an, eine mittlere Position der Füße auf dem Board vorausgesetzt. Halsen werden in mittlere Radien ausgeführt und erfordern Boardgefühl und Balance. Der Fußwechsel ist etwas anspruchsvoller als beim Skimfish von North. Sobald das Board plan gefahren wird, ist es sehr loose. Auf Flachwasser ist es aber nach kurzer Eingewöhnung einfach zu fahren. Für sehr kleine Wellen eignet sich das Skimboard gut. Wird es größer, lässt sich das loose Board im Surf kaum bändigen.

**Fazit'** Der Klassiker von Nobile erfordert mittleres Fahrkönnen. Fahrer, die mit der Halse noch nicht vertraut sind, können sich dank der zwei Finnen an der Nase auch ohne Fußwechsel durchmogeln. Schon bei leichten Winden kommt dieses Kiteskim ins Rutschen. Und auch Wakeskate-Tricks sind damit kein Problem. Doch Vorsicht: wegen der scharfen Boardkante kann es, gerade im Bereich der Schienbeine, zu Verletzungen kommen.

**aquasec**  
sec your aquasports  
[www.aquasec.de](http://www.aquasec.de)

30 Jahre  
Surfshop-Laupheim  
Teile Jobskurse und mehr  
Checkt [www.surfshop-laupheim.de](http://www.surfshop-laupheim.de)

## NORTH SKIM FISH

getestete Größe: 138 x 50 cm

Länge x Breite (cm)	138 x 50
Preis	399,-



Rider' Sören Otto  
Foto' Florian Spieth

Mit dem „Skimfish“ fährt North eine klare Linie. Der Name sagt bereits alles: Hier liegt eine Mischform aus Skimboard und Fish vor. Der breite Bug und das voluminöse Heck mit dem charakteristischen Schwalbenschwanz sprechen ganz klar für einen Fish. Aber auch die Skim-Gene lassen sich nicht leugnen: flache Bodenkurve und breite Boardmitte. Eine interessante Mischung, die hohes Anleitvermögen verspricht.

**Shape'** Sehr breites Tail und runde Fish-Nase mit etwas kleineren Finnen. Fußschlaufen sind im Lieferumfang enthalten. Das Deck ist komplett mit EVA-Pads beklebt.

**Bauweise'** Der Skimfish wird wie die Twintips von North in Snowboard-Bauweise gefertigt.

**Fahrbericht'** Im internen Skimboard-Vergleich gleitet der Skimfish am besten an. Dabei sollten die Füße weit hinten zum Tail ausgerichtet sein. Vor allem ohne Schlaufen ist ein gutes Boardgefühl erforderlich. Hat man aber die richtige Position gefunden, geht es flott nach Luv. Durch die immense Boardbreite und den ruhigen Geradeauslauf wird das Halsen selbst für Strapless-Einsteiger zum Kinderspiel. Welleneignung ist ansatzweise vorhanden, beschränkt sich jedoch auf kleine Wellen.

**Fazit'** Von den Skimboards in unserem Test hat der Skimfish von North am meisten Führung. Das mag an den langen, sichelartigen Finnen liegen, die wiederum den spielerischen Umgang etwas einschränken. Beim Ollie, der Grundlage für Skateboardtricks klebt das Board etwas an der Wasseroberfläche. Halseneinsteiger hingegen werden mit dem Skimfish schnell Erfolge erzielen. In Kappelwasser ist mittleres, auf Flachwasser geringes Fahrkönnen erforderlich.

# KITEKURSE nur € 99,-

Infos und Buchung  
+49 50 36-98 8119  
+49 172-7 63 00 44  
[www.surfers-p.de](http://www.surfers-p.de)

Steinhuder Meer | Campingpark Kalletal | Kiel | Fehmarn  
St. P. Ording | Bodensee | Chiemsee | Lipnosee | Ijsselmeer  
Portugal | Tarifa | neu: Vietnam | uvm. | **Paradise your Life!**

DER WASSERSPORT SUCHT DICH

## DEIN NEUER JOB

WASSERSPORTASSISTENT/KITESURFINSTRUCTOR

WIR BILDEN AUS

VDWS

INTERNATIONAL  
VERBAND DEUTSCHER WASSERSPORT SCHULEN E.V.  
[www.vdws.de](http://www.vdws.de) - [info@vdws.de](mailto:info@vdws.de) - Telefon 0881-93110

## F-ONE CUSTOM FISH

getestete Größe: 157,5 x 46 cm

Länge x Breite (cm)	157,5 x 46
Preis	749,-



Der „Custom Fish“ ist das kleinste Directional aus der umfangreichen Waveboard-Linie von F-One und wird ebenfalls in der Bamboo-Bauweise gefertigt. Diese von F-One-Gründer Raphael Salles entwickelte Konstruktion findet mittlerweile auch bei Wellenreitboards der Marke „Firewire“ Anwendung. Mit dem Fish richtet sich F-One nicht ausschließlich an Wellenkiter.

**Shape'** Die Spitze entspricht einem klassischen Shortboard, das Heck ähnelt dem eines Fishs mit Double Winger und Thruster-Finnen-Setup. Der Unterboden ist auf ganzer Länge minimal aufgebogen.

**Bauweise'** In einem klassischen Laminataufbau aus Fiberglas und Harz wird Bambusfurnier für erhöhte Stabilität und natürlichen Flex eingearbeitet.

**Fahrbericht'** Unter den Funboards besitzt der „Custom Fish“ die bestmögliche Angleitleistung und eine raketenartige Beschleunigung, wie

man sie sonst nur von spritzigen Twintips kennt. Plan oder über Kante gefahren ist die Gleitlage immer stabil und frei. Das Angleiten ist wirklich sehr einfach und fehlerverzeihend. Die Kehrseite der flachen Bodenkurve: Halsen gelingen nur in weiten Radien. Wird die Geschwindigkeit vorher nicht gedrosselt, ist ein Verschneiden wahrscheinlich. Im Bottom Turn können nur sehr weite Radien realisiert werden. Enge Radien werden mit starkem Geschwindigkeitsverlust quittiert. Auch Cutbacks sind nur weit und rund möglich. Fürs Snappen, also für schnelle und mit viel Kraft in die Welle gehackte Topturns fehlt der Rocker.

**Fazit'** Auch wenn es auf den ersten Blick nicht passend erscheint, ist der Custom Fish für Freizeit-Racer dank seiner hohen Geschwindigkeit und bester Höhelaufeigenschaften eine durchaus denkbare Alternative zu reinrassigen Raceboards. Generell gelingt mit ihm der Einstieg in die Boardklasse der Directionals ohne große Mühen. Es müssen lediglich Abstriche bei der Wellentauglichkeit hingenommen werden. In allen anderen Bedingungen ist der Custom Fish ein sehr einfach zu fahrendes Board.

Rider' Sören Otto

Foto' Florian Spieth

1200 qm Verkaufsfäche, NICHS größter Surf-, Kite- und Snowboardshop

**www.SURF-SPORT.de**

Der Online Shop mit Top Preisen

**RHEINHAUSEN** Jetzt auch Finanzierungen möglich!

surf-sport rheinhausen Friedrich-Ebert-Str. 70 47226 Duisburg Mo-Fr 10.00 - 13.00 Uhr  
Tel. +49(0) 2065 52037 Fax +49(0) 2065 75845 und 15.00 - 18.30 Uhr  
info@surf-sport.de www.surf-sport.de Sa 10.00 - 13.00 Uhr

**100% Surf**

KITES UND BOARDS ALLER WICHTIGEN MARKEN

Heberzöllnerstr. 15 • 45659 Recklinghausen • Tel 02361/24819 • Fax 183082 • www.100-surf.de

**KITEBOARDING.EU**

Deutschlands größtes Kitesurf-Magazin online

Service ist unser Motto

**BO4 SPORTS**

**GIN**

**BRUNETTI**

## SLINGSHOT ARCANE

getestete Größe: 152 x 53 cm

Länge x Breite (cm)	152 x 53
Preis	549,-



**Rider'** Sören Otto  
**Foto'** Florian Spieth

Mit dem „Arcane“ schlägt Slingshot gleich drei Fliegen mit einer Klappe. Beim Anblick des voluminösen Rumpfes wird sofort klar, dass das Arcane für das Surfen der Heckwelle eines Wakeboardbootes konzipiert wurde. Die enorme Dicke soll dieses knapp anderthalb Meter lange Board sogar zum klassischen Wellenreiten qualifizieren. Wir haben getestet, ob Slingshots Allzweckwaffe, die keine Schlaufenoption besitzt, auch von einem Kite angetrieben glänzt.

**Shape'** Der Shape ist eine Mischung aus Skimboard und Fish und hat sehr viel Volumen und vier kleine Quad-Finnen.

**Bauweise'** Ein EPS-Kern dient als Grundlage. Dieser wird mit Epoxidharz und Fiberglasmatten laminiert und mit einem Gelcoat-Finish versehen.

**Fahrbericht'** Wenn das Arcane plan gefahren wird, gleitet es schnell an. Wird der hintere Fuß zudem mittig positioniert, geht es flott nach Luv. Zwar trägt das Deck EVA-Pads, der Mittelteil sollte aber für einen sicheren Stand gewachst werden. Die Kantenbelastung erfordert generell etwas Eingewöhnung. Das breite Heck ermöglicht leichtes Halsen, selbst bei geringster Geschwindigkeit. Die mittleren Halsenradien führen den ungeübten Fahrer sanft an dieses neue Terrain heran. An der Wellenlippe zeigt sich das Arcane loose, im Cutback slidet es leicht. Der Bottom Turn wird über mittlere Radien mit geringem Geschwindigkeitsverlust gefahren.

**Fazit'** In Flachwasser und kleinen Wellen fühlt sich das Arcane wohl. Hal-seneinsteiger bekommen hier ein Directional, mit dem sie strapless schnell erste Erfolge beim Richtungswechsel verbuchen können. In der Welle ist aufgrund der geringen Führung mittleres Fahrkönnen erforderlich.

Freestyleschulung  
mit Ex World Cup Profi Pile Brückmann

**OPERATION WINDFANG**  
KITESCHOOL - 0172-4721748 - opwindfang.de

**-Sylt-**  
Kurs max. 2-3 Schüler

Beginner Kurs:  
320€ (8-9 Std.)

Fortgeschrittenen Kurs:  
200€ (5Std.)

Betreutes Fahren:  
Preis nach Absprache

Privatschulung:  
70€ (1Std.)

Privat-Paket:  
500€ (8 Std.)

Operation Windfang ist aus der Idee geboren, den Spaß und die Erfahrung, die wir selber mit dem Kitesport gemacht haben, zu teilen und weiterzugeben. Wir haben Sylt als Standort gewählt, da es hier bei jeder Windrichtung den perfekten Spot für jede Könnensstufe gibt - vom sicheren Stehbereich für den Neuling bis zur Welle für den Könner. Um immer flexibel und bei Top-Bedingungen unterrichten zu können, haben wir uns für eine mobile Kiteschule entschieden. Darüber hinaus bieten wir bei jeglichen Schäden am Kite mit unserer Kite-Reparatur eine feste Anlaufstelle. Bei Fragen zur Schulung oder Material stehen wir euch gerne telefonisch oder auch via Email zur Seite. Euer Operation Windfang Team Philipp „Pile“ Brückmann, ehemals erfolgreicher Fahrer auf der PKRA World Tour, und Patrick Riedel, langjähriger VDWS- und IKO-Kitelehrer.

TAKOON

KITEBOARDING COMPANY

TOW DANCER  
WORLD BACKRAFT



# SOUL

ALL ROUND KITE

coming with



SOURCE  
Comfort



BURNING 6.2  
Free Surf

TAKOON GERMANY / Kollnische Straße 64 12439/ Berlin/Germany  
+49-(0)30-510 698 20 / +49-(0)30-510 698 21 / office@takoon-germany.com / www.takoon-germany.com

www.takoon.com



*Karibikfeeling in Brasilien. Die Rancho do Peixe in Prea kann mit den schönsten Karibik-Resorts konkurrieren*



# Reisespezial Brasilien

Traumstrände, Windgarantie und Mega-Downwinder

**Brasilien ist nicht nur unter Fußballern mit zahlreichen, faszinierenden Assoziationen behaftet. Auch unter Katern hat das größte Land Südamerikas mittlerweile einen ganz besonderen Stellenwert erlangt. Absolute Windsicherheit in den europäischen Wintermonaten und über 7000 Kilometer Küstenlinie lassen Wassersportlern das Herz aufgehen. Aber Brasilien hat deutlich mehr zu bieten als Wind und Küste.**

Besonders Brasiliens Nordwesten, genauer der Bundesstaat Ceara, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Hotspot für Kitesurfer entwickelt. Mit einer Windwahrscheinlichkeit von 80 bis 90 Prozent über vier Beaufort in den Monaten September bis Januar sind es längst nicht mehr nur Individualtouristen, die dort ihr Brandungs-Vergnügen suchen. Ob Hängematten-Flair zum Sonnenuntergang in Prea, pulsierendes Nachtleben in der Metropole Fortaleza oder alternatives Strandambiente in der ehemaligen Hippie-Hochburg Jericoacoara, die Gesichter der Spots sind so vielseitig und unterschiedlich wie die Bedürfnisse der anreisenden Gäste.

Hunderte Lagunen, Flachwasser, Wavespots und Lufttemperaturen um 32 Grad Celsius, das sind die Trümpfe mit denen Brasilien jedes Jahr Kiter aus der ganzen Welt anlockt. Dabei kommen nicht nur fortgeschrittene Kiter auf ihre Kosten, denn die teils vollkommen abgeschiedenen Lagunen bieten auch Einsteigern perfekte Schulungsbedingungen. Das vor wenigen Jahren noch vollkommen unbekanntes Fischerdorf Cumbuco ist mittlerweile beispielhaft für die Entwicklung, die sich in dieser Region vollzieht. Innerhalb kürzester Zeit hat sich dort ein Kitetourismus entwickelt, der mit großen Namen wie Tarifa, Cabarete oder Kapstadt mithalten kann. So staunt man heute kaum noch darüber, wenn man tausende Kilometer entfernt der Heimat Freunde und Bekannte auf dem Weg zum Strand trifft.

Aber auch abseits dieser Kite-Epizentren kann Brasilien begeistern. Den nötigen Entdeckerdrang und einen Allrad-getriebenen Untersatz

vorausgesetzt, können nur wenige Kilometer nördlich und südlich von Fortaleza völlig abgeschiedene Küstenstreifen und Lagunen entdeckt werden, die man nicht selten ganz für sich alleine hat.

**Auf den folgenden Seiten präsentieren wir euch einige der schönsten Flecken im Nordosten Brasiliens.**

/// Die Kiebler-Zwillinge haben die Region um Jericoacoara bereist und dabei zahlreiche Neuentdeckungen mitgebracht.

/// Rob van Lotringen steht kurz davor, das größte Kitemekka Brasiliens fertig zu stellen und es an die hungrigen Kiter aus aller Welt zu übergeben.

/// Fabian Reichardt begab sich auf einen Mega-Downwinder 400 Kilometer entlang der brasilianischen Küste und teilt dieses Solo-Abenteuer nun mit der Öffentlichkeit.

/// Carolin Thiersch begleitete die „Safari do Brasil“ und berichtet exklusiv über ihre Eindrücke und dieses außergewöhnliche Reisekonzept.

# Ilha do Guajirú

die größte Lagune in Brasiliens Nordosten



## Reisespezial Brasilien

**Text\_ Florian Spieth Foto\_ Beachlife Real Estate, Jeremie Tronet**

Als wir im Herbst 2008 zum ersten Mal mit dem niederländischen Kiter und Insel-Promotor Rob van Lotringen über die Entwicklung der Ilha do Guajirú in Brasiliens Nordosten sprachen, hielten wir seine Mission, den Spot innerhalb von drei Jahren in ein komplettes Kite-Paradies verwandeln zu wollen, für äußerst ehrgeizig. Schließlich war die größte Lagune des brasilianischen Nordostens bis dahin weitgehend unerschlossen. Und bis auf die wenigen, lediglich an den Wochenenden besuchten Pousadas der einheimischen Fischer und Bauern gab es dort nichts außer Palmen, Strand und Wasser. Dem umtriebigen holländischen Geschäftsmann geht es nicht nur darum, eine Pousada zu

eröffnen und eine Kiteschule anzuschließen, seine Vision geht deutlich weiter. Unter dem Projektnamen „The Flat Water Sea“ will er auf der Ilha do Guajirú nicht weniger als eine ganze Stadt entstehen lassen, die alles für Kiter und jegliche Annehmlichkeiten rund um diesen Sport bieten soll. Nur knapp anderthalb Jahre später muss man dem Ehrgeiz Rob van Lotringens Respekt zollen, denn die Fortschritte sind enorm, und dem Ziel, die Ilha do Guajirú zum größten Kitespot in Brasiliens Nordosten avancieren zu lassen, stehen nur noch wenige Hürden im Weg. Wir haben uns erneut mit Rob getroffen, um euch einen aktuellen Einblick in dieses Mammutprojekt zu geben.



*Der Name „The Flat Water Sea“ ist nicht an den Haaren herbeigezogen.  
Cruisen auf feinsten Flachwasserpisten*



*Die mittlerweile aus dem Boden schießenden Pousadas  
liegen direkt an der Wasserkante*



*Blick von der Ilha do Guajirú. Eine große Landzunge begrenzt die Lagune zum offenen Meer*



*Fangfrischer Fisch, direkt vom Boot auf den Tisch*



*Freestyler kommen auf der größten Lagune in Brasiliens Nordosten voll auf ihre Kosten. Der Profi-Kiter Bas Koole reist dafür sogar aus Holland an*

*„Die Ilha do Guajirú soll ein ökologisches Paradies für Kiter sein“*





*Jeremie Tronet gehört zu den größten Fans der Ilha do Guajirú. Im vergangenen Jahr hat er dort sogar einen Film gedreht*

**KB'** Wir haben dich lange nicht mehr kiten gesehen. Müssen wir uns Sorgen machen, dass du zu viel arbeitest?

**ROB VAN LOTRINGEN'** (Lacht) Keine Sorge, ich kite noch. Aber letztes Jahr war ein sehr anstrengendes Jahr. Es gab viel zu organisieren, um die Inselentwicklung schneller voranzutreiben. Und es ist natürlich auch nicht von der Hand zu weisen, dass ich inzwischen von den brasilianischen Kite-Bedingungen, dem warmen Wasser und der guten Windausbeute sehr verwöhnt bin.

**KB'** Kannst du uns ein wenig darüber erzählen, was wir auf der Ilha do Guajirú in dieser Saison erwarten dürfen?

**ROB'** Zunächst eröffnen jetzt fünf neue Pousadas auf der Insel. Alle Besitzer sind Kiter und man sieht den Pousadas an, dass hier Menschen ihre persönlichen Träume verwirklicht haben.

**KB'** Wir haben gehört, dass es in der letzten Saison einen Mangel an Zimmern und Betten auf der Insel gab und dass manche Kiter auf Kissen am Strand geschlafen haben. Stimmt das?

**ROB'** Ja, das war wirklich unglaublich. Nachdem ungefähr 180.000 Exemplare von Jeremie Tronets DVD über die Ilha do Guajirú auf der ganzen Welt verteilt waren, erlebten wir einen wahnsinnigen Ansturm von Kitem. Alleine im August hatten wir mehr als 1,1 Million Website-Besucher, ein unglaublicher Erfolg. Darum sind wir heute sehr glücklich, dass sich die Bettenzahl im Vergleich zu 2008 fast verdoppelt hat und es werden noch weitere Pousadas entstehen. Momentan eröffnen die „7 Beaufort“-Pousada, die „Via col Vento“-Pousada, die „The Secret Kite Paradise“-Pousada, die „The Windy Addiction“-Pousada und die „Guajirú Tented Kite Safari“-Pousada. Alle Unterkünfte bieten auch Schulungen an und verfügen über eine Bar und ein Restaurant. Aber auch die schon bestehenden Pousadas wurden ausgebaut und bekommen zunehmend einen edlen „Lounge Style“, der sehr gemütlich ist.

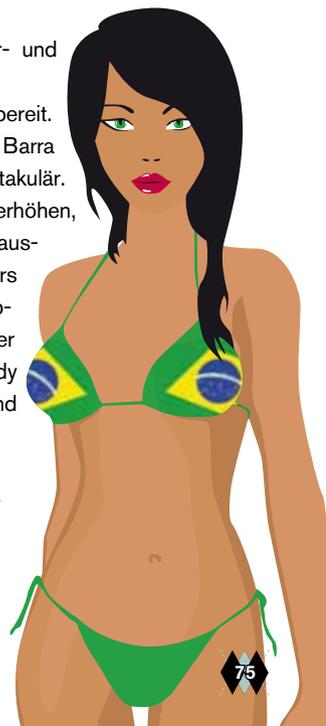
**KB'** Was hat es mit dem ebenfalls neuen Kite-Safari-Konzept auf sich?

**ROB'** Um ehrlich zu sein, halte ich es für eine der besten Neuerungen auf der Insel. Die Gäste werden in Zelten im afrikanischen Stil luxuriös und komfortabel untergebracht, so wie auf einer Kenia-Safari. Diese Idee passt sehr gut zum Konzept der Ilha do Guajirú, die ein ökologisches Paradies sein soll. Außerdem bietet dieses Konzept viel Flexibilität, da die Anzahl der Zelte bei Bedarf schnell erhöht werden kann. Und das ist es, was unsere Insel dringend braucht: mehr Betten und Zimmer. Erwin, der belgische Eigentümer, ist ein wirklich pfiffiger Kerl und bereit, diese Idee für die Kite-Szene umsetzen.

**KB'** Wie weit sind die Fortschritte im Kicker- und Slider-Park auf der Insel?

**ROB'** Der erste Kicker ist bereits einsatzbereit. Einige mutige Kiter haben ihn an der Praia da Barra schon eingeweiht, er ist wirklich sehr spektakulär. Der Park soll den Kontrastreichtum nochmals erhöhen, indem neben Flachwasser auch andere Herausforderungen geboten werden, die besonders fortgeschrittene Fahrer ansprechen. Wir beabsichtigen, in diesem Jahr noch weitere Kicker und Slider zu bauen. David von Windy Addiction ist sehr erfahren in diesem Bereich und wird uns dabei unterstützen.

**KB'** Vor einigen Monaten hast du eine Windgarantie für die Ilha do Guajirú ausgerufen und angekündigt, windlose Tage für die Gäste finanziell zu entlohnen. Wie viele windstille Tage musstest du schon bezahlen?



*„Die Ilha do Guajirú bietet eine Windgarantie. Bei Flaute wohnen die Gäste gratis.“*



**ROB'** (Lacht) Die Frage musste ja kommen. Aber ich muss dich enttäuschen, die Nummer war ein voller Erfolg, wir zahlten nur eine Nacht in der gesamten Saison. Natürlich war dieses Versprechen in erster Linie eine Marketingidee, aber wie wir aus der vergangenen Saison gelernt haben, mit einem sehr geringen Risiko. Wir wollen damit allen Wind- und Kitesurfern sagen, dass sie sich um die Windausbeute auf der Ilha do Guajirú keine Sorgen machen müssen. In dieser Saison werden sich drei weitere Pousadas der Windgarantie anschließen.

**KB'** Ein Risikofaktor auf der Ilha do Guajirú sind allerdings die Stromleitungen direkt am Strand. In der letzten Saison haben sich sogar Kites darin verfangen. Wie geht ihr damit um?

**ROB'** Das ist richtig, es gehört jetzt aber der Vergangenheit an. Neue Stromleitungen befinden sich bereits auf den Rückseiten aller Pousadas und die alten Leitungen am Strand werden bald komplett verschwunden sein.

**KB'** Was gibt es sonst in diesem Jahr bei der Ankunft auf der Ilha do Guajirú neu zu entdecken?

**ROB'** Dass wir große Fortschritte erzielt haben. Um die Sicherheit für Barfuß-Urlauber zu steigern, sind alle scharfen Austernschalen entfernt worden, auf der gesamten Insel. Auch die Strände und Parkplätze werden jetzt während der ganzen Saison regelmäßig gereinigt und alle Straßen haben neue Gehsteige erhalten. Um die Gäste nicht unnötig schwitzen zu lassen, bieten verschiedene Pousadas mittlerweile Kompressoren an, was mehr Power auf dem Wasser bedeutet. Aber auch für das leibliche Wohl gibt es neue Angebote. Neben den wöchentlich an der Baraca o Toca stattfindenden Partys hat sich die Auswahl an Restaurants stark verbessert. Neben Fleisch, Fisch, Garnelen, Hummer, Reis, Salat und Pommes gibt es nun sogar Sushi und Pizza oder italienische Pasta.

**KB'** Wir haben gehört, dass sogar die Gemeinde Itarema ein Projekt "Hotel de Ville" mit Wassersport-Aktivitäten plant. Bist du mittlerweile zu einer Art Berater des Bürgermeisters in Kite-Fragen aufgestiegen?

**ROB'** Noch nicht, aber wer weiß, was noch alles möglich ist. Der Bürgermeister sieht die Entwicklungen auf der Insel sehr positiv. Es ist für ihn wie ein Traum, dass sportliche Menschen wie Kiter die Touristen sei-

ner Region sind. Er rief mich im vergangenen Jahr an, lud mich in sein Haus ein und fragte: „Rob, ich finde es toll, was Sie für die Region getan haben. Was kann ich im Gegenzug für Sie tun? Wie kann ich helfen, die Dinge schneller voran zu bringen?“ Worauf ich antwortete: „Wenn Sie uns helfen wollen, lassen Sie die Straße zur Insel reparieren, den Parkplatz hinter den Pousadas fertig stellen und rufen Sie die Energieunternehmen an, damit die Stromleitungen am Strand entfernt werden.“ Außerdem bat ich ihn, die Erteilung von Baugenehmigungen auf der Ilha do Guajirú zu beschleunigen. Nun, nur knapp sechs Monate später, sind fast alle diese Punkte verwirklicht worden oder stehen kurz vor der Umsetzung. Ich glaube schon, dass ich einen sehr guten Draht zum Bürgermeister aufgebaut habe.

**KB'** Na, wenn das jetzt alles so super klappt, hast du doch bestimmt schon wieder weitere Ideen. Was sind deine nächsten Projekte für die inzwischen weltweit bekannte Insel?

**ROB'** Mein nächstes Ziel ist es, weitere Unternehmen auf der Ilha anzusiedeln. Außerdem alle ansässigen Unternehmen zu gemeinschaftlicher Zusammenarbeit zu motivieren, um der Ilha mit Komfort und Qualität einen langfristigen Vorteil gegenüber anderen Kitespots zu sichern. Seien wir ehrlich, die Insel ist ein perfekter Ort zum Kiten, aber das alleine reicht nicht, um einen solchen Ort nachhaltig erfolgreich zu machen. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten mit einem gemeinsamen Ziel ist gerade hier in Brasilien ein Schlüsselfaktor. Als ich mit dem Projekt „The Flat Water Sea“ begonnen habe, hat die halbe Welt an meinen Ambitionen gezweifelt. Aber heute schauen alle anderen Kitespots weltweit zur Ilha do Guajirú und folgen nervös dem Geschehen. Jetzt kennt man mich und weiß, dass ich nicht einfach nur herumsitze und große Reden schwinde. Was ich mir vornehme, realisiere ich auch.

**KB'** Ein schönes Schlusswort. Vielen Dank für das Gespräch und gutes Gelingen für dich und die Insel.

Weitere Informationen über die Ilha do Guajirú gibt es unter:  
[www.ilha-do-guajiru.com/www.theflatwatersea.com](http://www.ilha-do-guajiru.com/www.theflatwatersea.com)  
Anfragen können per Mail an [bookings@ilha-do-guajiru.com](mailto:bookings@ilha-do-guajiru.com) gerichtet werden.

# FLY Door

Photo: Doris Klemm Rider: Gunnar Biniyasch



<p>Calculated 3D flex</p>	<p>Ergonomic toeside outline</p>	<p>Scratchproof topsheets</p>	<p>Concave grip</p>	<p>Flextip chop control</p>	<p>Wide stance</p>	<p>Combined Composite core</p>	<p>Shaped by Eddy Lansink</p>
-------------------------------	--------------------------------------	-----------------------------------	-------------------------	---------------------------------	------------------------	--	---------------------------------------

## FLYBOARDS FlyDoor Series 2010

Die neuen FlyDoors sind nach wie vor unsere absoluten Leichtwindwaffen!  
Dank "Composite Core" ist das Gewicht auf ein Minimum reduziert.  
Dank erweiterten Flextips geht es 2010 noch höher nach oben!

- Hoher Fahrkomfort
- Minimales Spritzwasser bei extremer Performance
- Enorme Leichtwindleistung und Höhelauf Eigenschaften

In Kombination mit einem FlyRadical sind 99% der kitebaren Tage nutzbar!  
Infos unter [www.flyboards.de](http://www.flyboards.de)

M 155X42,5 cm L 163X46 cm  
XL 170X50 cm



**FLYBOARDS**  
BY FLYSURFER

# Der Mann und das Meer

Fabian Reichard fährt 400 Kilometer downwind nur mit einem Rucksack auf dem Rücken.

**Text** Fabian Reichardt **Foto** Fabian Reichardt, Nicholas Hunt, Michael Marte

Über 400 Kilometer nur mit Hilfe des Windes entlang der Küste Cearas von Canoa Quebrada bis Jericoacoara – im Rucksack nur das Nötigste. Dieser Downwinder ist extrem und an kaum einem anderen Ort möglich als im Nordosten Brasiliens. Fabian Reichardt gibt Einblicke in sein Logbuch.





*Ein Kite, ein Helm, ein Board und ein Rucksack für einen dreiwöchigen Downwind-Trip*

Jeden Tag brennt die Sonne unerbittlich auf mich herab. Die einzige Verbindung zur Außenwelt ist ein GPS-Messenger, der in regelmäßigen Abständen Signale sendet. Oft stelle ich mir die Frage, wieso ich mir das überhaupt antue, doch die Gründe erfahre ich jeden Tag aufs Neue. Ich begegne der Ursprünglichkeit des Lebens und lerne, mich wieder an den einfachen Dingen des Lebens zu erfreuen, fernab vom Alltag in Deutschland. Dabei entdeckte ich ein Land und seine Menschen aus einer mir völlig neuen Perspektive. Ein Zitat aus dem Roman „Into the Wild“ von Jon Krakauer beschreibt sehr gut meine Intention für diese Reise: „Was ich wünschte, war Bewegung und nicht ein ruhiges Dahinfließen des Lebens. Es verlangte mich nach Aufregungen und Gefahren, nach Selbstaufopferung um eines Gefühles Willen.“

Die Idee für diesen Solo-Downwinder kam mir vor drei Jahren, als ich durch Brasilien reiste. Damals bin ich von Dorf zu Dorf gelaufen und habe an Lagunen, Flussmündungen oder Spots mit schöner Brandung gestoppt, um dort für einige Stunden zu kiten. Der Traum, dieses schöne Land noch intensiver zu entdecken, wirklich alle Spots zu erkunden und natürlich der Drang nach Abenteuer, hat mir von da an keine Ruhe mehr gelassen. Ganze drei Jahre vergingen, bis dieser Traum Wirklichkeit wurde. Nach mehrwöchiger psychischer und physischer Vorbereitung sowie der Organisation der richtigen Ausrüstung war es dann endlich so weit. Mit gepacktem Rucksack ging es per Bus in das Fischerdorf Canoa Quebrada, dem Startpunkt meines Downwinders. Das Gepäck war auf das Nötigste reduziert und in wasserdichten Säcken verpackt. Neben der Kite-Ausrüstung, etwas Kleidung und Hygieneartikeln, fasste die Tasche Sonnencreme, eine Sonnenbrille, ein Erste-Hilfe-Set, den GPS-Messenger „Spot“ sowie eine Kamera, um ein paar Eindrücke festzuhalten. Die folgenden drei Wochen wollte ich versuchen, ohne Begleitfahrzeug, komplett auf mich alleine gestellt, bis nach Jericoacoara zu kiten.

#### *Loftucheintrag 1/1/Canoa Quebrada bis Parajuru*

Als Startpunkt des Downwinders wähle ich das Dorf Canoa Quebrada. Es strahlte auf mich mit seinen beeindruckenden, rot leuchtenden Sandsteinklippen schon seit meinem ersten Brasilienaufenthalt einen besonderen Reiz aus. Nach einigen letzten Tipps von den Locals starte ich, als der Wind etwas an Stärke zugenommen hat. Auf Halbwindkurs geht es los gen Norden. Irgendwie beschleicht mich ein komisches Gefühl. Einerseits bin ich froh, dass es nun endlich los geht, andererseits zweifle ich, ob es die richtige Entscheidung ist, dieses Experiment zu wagen. Während ich über die Wellen gleite, vorbei an einer mit Palmen gesäumten Dünenlandschaft, kommt in mir ein Gefühl von Freiheit auf, dem das ungute Gefühl in meinem Magen weicht. Unterwegs treffe ich einige Fischer, die erst überrascht schauen und dann freundlich von ihren Jangadas grüßen. In Parajuru beende ich die erste Etappe und kite im Flussdelta des Rio Pirangi bis zum Sonnenuntergang.

#### *Loftucheintrag 2/1/Parajuru - Barra Nova*

Gestärkt vom Frühstück und einer ruhigen Nacht gehe ich früh an den Strand, um die Lage zu checken. Leider stelle ich fest, dass der Wind heute ungewöhnlich stark ablandig weht. Erst als der Wind am Nachmittag dreht, steche ich wieder in See. Es geht vorbei an kleinen Dörfern, Dünen und Palmen. Schließlich erreiche ich kurz vor Sonnenuntergang das Dorf Barra Nova, packe unter den neugierigen Blicken und Fragen der Fischer meinen Kite zusammen und suche mir ein günstiges Quartier. Anschließend esse ich zusammen mit ihnen frischen Fisch und Reis. Hier finde ich das Brasilien, welches ich gesucht habe, fernab vom Tourismus.

*Alle Habseligkeiten am Mann. Wenn Fabian wieder den Weg zum Wasser antritt, hat er sein Reisegepäck stets komplett dabei*



### *Logbucheintrag 3/Barra Nova – Cumbuco: Sunrise Coast to Sunset Coast*

Als ich aufwache, weiß ich noch nicht, dass an diesem Tag die Königs-  
etappe von über 100 Kilometern Küstenlinie vor mir liegt. Es passt ein-  
fach alles, ich fühle mich fit und der Wind weht bereits am Vormittag  
stark genug side-onshore. Die ersten Kilometer kite ich direkt in der  
Brandung. Es ist genau die Strecke, die mich vor drei Jahren zu die-  
sem Downwinder inspiriert hat. Damals bin ich hier am Strand ent-  
lang gelaufen und habe die Hitze genossen. Jetzt kann ich die sauber  
brechenden Wellen abreiten und einfach nur genießen. Während ich  
an einer Flussmündung kurz pausiere und mich mit Wasser erfrische,  
überlege ich, ob ich die Stadt Fortaleza schon heute umfahren soll oder  
erst am nächsten Tag. Schließlich entscheide ich mich dafür, es sofort  
zu tun, jedoch ist mir bewusst, dass ich die nächsten 70 Kilometer sehr  
weit vom Ufer entfernt sein werde und keine Pause einlegen kann. Die  
Problematik an Fortaleza ist der ablandige Wind, weshalb die Metro-  
pole großräumig umfahren werden muss, um nicht in Windschatten zu  
kommen. Nach zwei Kilometern passiere ich die letzte Landzunge und  
kite direkt hinaus auf die offene See, anstatt dem Küstenverlauf nach  
Iguape zu folgen. Während in der Ferne bereits die ersten Hochhäuser  
von Fortaleza zu sehen sind, werden die Wellen immer höher. In den  
Wellentälern kann ich das Land zwischenzeitlich nicht mal mehr erbli-  
cken. Adrenalin pumpt literweise durch meine Adern, jetzt ja keinen  
Fehler machen! Als ich schließlich die Stadt erreiche, umfahre ich den  
Hafen großräumig, um nicht den Schiffen in die Quere zu kommen.  
Von nun an weht der Wind komplett ablandig. Höchste Konzentration  
ist verlangt, um nicht unnötig in Schwierigkeiten zu gelangen. Abgese-  
hen von der intensiven Sonne plagen mich vor allem das Salzwasser  
und immer stärkere Krämpfe. Ich zweifle zunehmend an meinem Vor-  
haben, möchte abrechen und mit dem Bus nach Cumbuco fahren.  
Doch dann sehe ich die Konturen einiger Kites am Himmel - Cumbuco  
ist nahe! Ich überwinde meinen inneren Schweinehund und schieße  
mit loopendem Kite völlig überpowert in Richtung Etappenziel. Nach  
fünfeinhalb Stunden erreiche ich endlich und völlig erschöpft Cumbu-

co. An Land braucht es eine gefühlte Ewigkeit, bis sich meine Füße  
wieder an den festen Untergrund gewöhnt haben.

Nach einem Tag Pause in Cumbuco, an dem sich mein Körper erholt  
und alles für den Trip in den Norden vorbereitet wird, bestaune ich  
abends die Capoeira-Künste der Einheimischen. Die Dynamik und  
Körperbeherrschung dieses brasilianischen Kampftanzes, der seit der  
Kolonialzeit in Brasilien praktiziert und weiterentwickelt wird, ist wirklich  
beeindruckend.

### *Logbucheintrag 4/Cumbuco – Taiba*

Das heutige Ziel ist der Wavespot Taiba. Die ersten acht Kilometer zur  
Lagoa Cauipe begleitet mich mein südafrikanischer Freund Collin. Dort  
stärke ich mich mit einer frischen Kokosnuss, bevor es wieder auf die  
offene See geht. Es gilt den Offshore-Hafen von Pecem zu umfahren.  
Dieser zählt für mich, genau wie Fortaleza, zu den kritischen Teilen der  
Strecke. Ich spüre einmal mehr die Macht der Gedanken. Eigentlich  
muss man da draußen ja auch nur kiten, genau wie in Ufernähe. Da mir  
aber bewusst ist, dass ein kleiner Fehler große Folgen haben kann, er-  
tappe ich mich ständig dabei wie ich verkrampfe. Erleichtert und über-  
glücklich erreiche ich schließlich den Strand, atme durch und trinke et-  
was, bevor ich dann in sauber brechenden Wellen bis nach Taiba kite.

### *Logbucheintrag 5/Taiba – Paracuru*

Was für eine bescheidene Nacht. Die Moskitos haben mir keine Ruhe  
gelassen. Es war ein ungleicher Kampf, der meiner Meinung nach un-  
entschieden ausging, jedenfalls ist die Zimmerwand nicht mehr weiß  
aber mein Körper auch übersät von Stichen. Ich stärke mich im Janga-  
da-Hafen mit Brot und Früchten, während ich das sehr unterhaltsame  
und geschäftige Treiben beobachte. Die Jugend surft in den Wellen  
und die Fischer arbeiten an ihren Booten und Netzen oder preisen ih-  
ren nächtlichen Fang an. Mittags starte ich mit meinem 9er-GT nach  
Paracuru. Eine schöne Etappe steht mir bevor, ohne Hindernisse und  
mit kräftigem Wind. In Paracuru treffe ich Roland, der mir mit seiner



*Spaß muss sein. Entlang der Küste Cearas gibt es auch immer wieder gute Freestyle-Bedingungen*

Pousada "Sol & Lua" genau das bietet, was ich nach der letzten kurzen und ungemütlichen Nacht brauche – eine Oase der Ruhe.

#### *Logbucheintrag 6 // Paracuru - Lagoinha*

Nach einer ausgiebigen Morgensession breche ich auf zum nahe gelegenen Lagoinha. Da die Wellen nur klein sind und ich schon ziemlich erschöpft bin, kite ich auf direktem Raumwindkurs. Heute bin ich dankbar für einen Tag ohne Outdoor-Abenteuer. In Lagoinha springt sofort die Magie auf mich über, die von diesem bezaubernden Ort ausgeht. Besonders die rot leuchtende, mit Palmen besetzte Klippe, die sich bei Ebbe im nassen Sand spiegelt, fasziniert mich.

#### *Logbucheintrag 7 // Lagoinha - Fleicheras*

Erst spät am Nachmittag nimmt der Wind zu. Die Zeit zum Entspannen nehme ich aber gern an. Enttäuscht vom mager ausfallenden Swell werde ich auf dem Weg nach Fleicheras dann doch noch entschädigt. Unverhofft treffe ich nach ein paar Kilometern auf eine kleine Flussmündung, die gerade Platz für zwei Kiter bietet. Schnell ist mein Rucksack am Ufer abgelegt und der Spot entjungfert. In Fleicheras packe ich meinen Kite zusammen und suche eine günstige Unterkunft für die Nacht. Nach einem frühen Abendessen sitze ich noch eine Weile am Dorfplatz und beobachte die Menschen. Eigentlich will ich heute früh ins Bett, doch mein Magen macht mir einen Strich durch die Rechnung. Ich schaffe es gerade noch in eine Seitenstraße, wo ich mich übergeben muss. Bepackt mit Medizin aus der nächsten Apotheke schleppe ich mich ins Bett und hoffe, dass es nur eine leichte Magenverstimmung ist und meine Weiterreise nicht gefährdet wird.

#### *Logbucheintrag 8 // Fleicheras - Icarai de Amontada*

Die Medizin hat bis mittags glücklicherweise ihren Zweck erfüllt. Trotz der kurzen Nacht fühle ich mich einigermaßen fit. Nachdem ich mir zwei Liter Wasser eingeflößt habe, um unterwegs nicht zu dehydrieren, geht es wieder auf Tour. Auf halber Strecke taucht neben mir plötzlich



*Geschafft und völlig ausgelaugt sucht Fabian Abkühlung an einem der wenigen Schattenplätze*



*Nach einem langen Tag auf dem Wasser gilt es nur noch downwind zu fahren, um das nächste Etappenziel zu erreichen*

*Reich an Eindrücken aber sparsam bei der Unterkunft. In familiären Pousadas wie dieser in Icarai de Amontada, fand Fabian das Brasilien, das er suchte*



eine riesige Meeresschildkröte auf, schaut mich an, erschrickt und verschwindet so schnell, wie sie gekommen ist. Es soll nicht die letzte Begegnung mit einem Meereslebewesen sein. In Mundau trinke ich etwas Wasser und relaxe unter den Palmen, bevor es dann mit Zwischenstopp in Baleia ins Niemandsland geht. Zwischen Baleia und Icarai de Amontada, dem auserkorenen Etappenziel, gibt es nichts als trostlose, karge Dünenlandschaften. Genau hier geschieht es. Ich sehe ein kleines violettes Segel an der Wasseroberfläche. Nicht sofort ist mir klar, was es ist. Erst halte ich es für Plastikmüll. Doch dann kapiere ich, dass es sich um eine verwandte Art der portugiesischen Galeere handelt. Nervös umfahre ich das Geschöpf und hoffe, den von Nesselzellen besetzten, mehrere Meter langen Tentakeln zu entkommen. In diesem Moment wünsche ich mir, einfach abheben und die nächsten hundert Meter fliegen zu können. Mit dem Schrecken in den Gliedern erreiche ich wenig später das kleine und touristisch weitgehend unerschlossene Dorf Icarai de Amontada. Direkt am Strand finde ich eine wirklich einfache, aber irgendwie coole Unterkunft, die nur aus zwei Zimmern besteht und ein sehr familiäres Ambiente bietet.

#### *Loftuchteintrag 9/Icarai de Amontada - Ilha do Guajirú*

Nach drei Nächten in Icarai de Amontada ist es höchste Zeit zur Weiterreise. Ohne Unterbrechung fahre ich nach Ilha do Guajirú. Da der Ort hinter einer langgezogenen, aus Mangroven und kleineren Sanddünen bestehenden Insel liegt, ist es gar nicht so leicht, ihn vom Meer aus zu finden. Immer wieder muss ich vom Wasser aus über die Dünen laufen, damit ich nicht versehentlich daran vorbei fahre. Mit der Hilfe eines Fischers, der gerade sein Netz repariert, finde ich es schließlich und beende den Tag mit einer genialen Sunset-Session in der Lagune.

#### *Loftuchteintrag 10/Ilha do Guajirú - Jericoacoara*

Da mir die Ilha do Guajirú sehr gut gefällt, blieb ich einige Tage, doch heute ist es Zeit aufzubrechen. Vor mir liegen 70 Kilometer Einsamkeit. Zumindest auf den ersten 50 Kilometern bis Prea gibt es am Strand nichts als vereinzelte Ansiedlungen von Fischerhütten. Der Wind bläst

so weit im Norden meist mit über 30 Knoten Geschwindigkeit. Motiviert starte ich meinen Kite. Schnell lasse ich die Lagune hinter mir und erreiche das offene Meer. Vor mir liegt die "Flat Water Sea". Hier ist das Meer überall stehtief und es baut sich lediglich eine kleine Kabelle auf. Die einzigen Hindernisse sind Fischreusen, die hier bis zu 200 Meter weit ins Meer reichen. An diesem Tag finde ich immer wieder geniale Spots mit spiegelglattem Wasser und treffe auf keinen einzigen anderen Kitesurfer - ein Paradies der Einsamkeit. Ich fahre Slalom um die Reusen und komme recht schnell voran. Durch die einsetzende Ebbe sind die Pfähle jetzt auch gut sichtbar. Endlich erblicke ich dann zum ersten Mal das Ziel. Am Horizont ragt ein etwa 150 Meter hoher Berg wie eine Insel aus dem Meer. Von meiner letzten Brasilienreise weiß ich, dass in Lee dieser Erhöhung das Hippiedorf und Windsurfmecca Jericoacoara liegt. Dieses letzte Stück genieße ich in vollen Zügen. Dann kite ich um die letzte Landzunge und sehe das Dorf, die Düne und bin endlos glücklich.

Pünktlich zum Sonnenuntergang sitze ich natürlich auf der Düne und versuche, die letzten Wochen noch einmal Revue passieren zu lassen. In 20 Tagen auf dem Meer habe ich mehr als 400 Kilometer von Canoa Quebrada nach Jericoacoara in zehn Etappen zurückgelegt. Ich bin froh, mein selbst gestecktes Ziel erreicht zu haben, und werde noch lange von den Eindrücken dieser Reise träumen.

Ich konnte Brasilien von einer Seite erleben, die nur wenigen vergönnt ist. Egal, wo ich in den drei Wochen gestrandet bin, traf ich auf nette, offene und hilfsbereite Menschen. Gerade die Einheimischen waren interessiert und erstaunt, dass ein „Gringo“ alleine, nur mit einem Rucksack auf dem Rücken, entlang ihrer Küste kitet.

An dieser Stelle möchte ich mich noch bei allen bedanken, die mich vor und auf meinem Trip unterstützt haben. Besonderer Dank gilt dem Team von Hiss-Tec, das mich mit erstklassigem Kitesurf-Material unterstützt hat und Klaus von Bergzeit ([www.bergzeit.de](http://www.bergzeit.de)), ohne seinen Einsatz wäre das GPS-Gerät wahrscheinlich immer noch im Schweizerischen Zoll.



In Jericoacoara bestaunte Fabian die Dynamik und Körperbeherrschung der Locals beim Capoeira

WSNOW  
FROM DAWN TILL

MITU, YOU TOO?!  
Wave world, rhomboid,  
MITU Mountain, bright, the  
Markete, BOSS & others

KLEIN-ANFANGEN ERWACHT  
http://www.wsnow.de

WATER surf skate, snow style  
COLORS since 1990

SPECIAL OFFER:  
div. Kiteboard-Sets!  
Woody Boards inkl. Bindung

All Sizes available!  
Leichtwind | Freemove | Freetyle

199,99

www.water-colors.de

TIPX PRO-TEC TRANS NORTH

Water Colors Hof | Schiller-Str. 109 1/2 | 95028 Hof | Call: 09281 - 3351 | Fax: 3450  
Water Colors München | Hühner Str. 89 | 80993 München | Call & Fax: 089 - 14010915

# Ein Paradies am Ende der Welt

Jericoacoara und die umliegenden Spots





*Beim Zusammenpacken der Kites ist Teamarbeit gefragt, schließlich soll der Sonnenuntergang auf der Düne von Jeri verbracht werden*



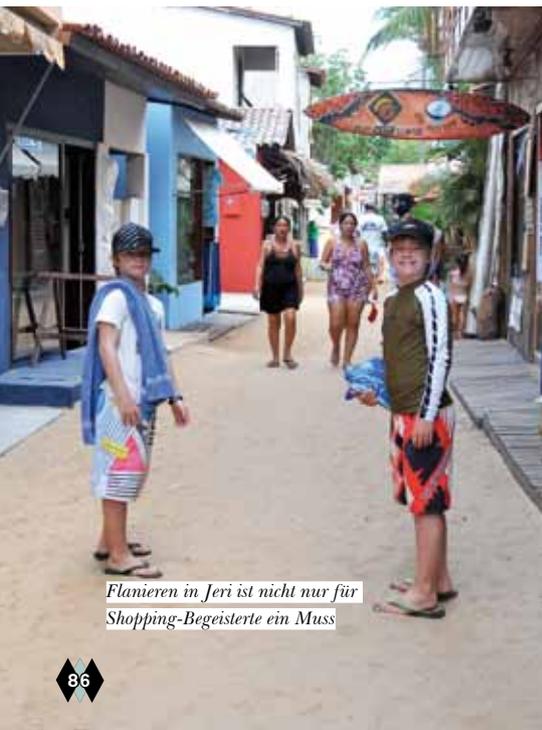
**Text** \_Anja Kiebler **Foto** \_Familie Kiebler

Zum Jahreswechsel 2009/2010 soll es endlich so weit sein: Weihnachten unter Palmen, an einem der zehn schönsten Strände der Welt. Sonne, Sandstrände, warmes Wasser und vor allem Wind. Zunächst heißt es aber erstmal packen, wiegen, umpacken, wieder wiegen und nochmals umpacken. Irgendwann bekommen wir es hin, dass jedes der acht Gepäckstücke nicht mehr als 23 Kilogramm wiegt. „Piece Concept“ heißt diese Gepäckbestimmung bei der TAP Portugal: Jeder Gast darf zwei Gepäckstücke à 23 Kilogramm bis 150 Zentimeter Gesamtlänge mitnehmen. Das will die Dame am Lufthansa-Check-In in München dann nicht so sehen: „Surfgepäck? 150 Euro pro Bag! Das macht dann also 450 Euro!“ Eine Stunde endlose Diskussionen und einige Telefonate mit dem Reisebüro später können wir dann unser Gepäck doch gratis einchecken. Nach einem Zwischenstopp in Lissabon und weiteren siebeneinhalb Stunden Flug und wenig Schlaf kommen wir in Fortaleza an. Die brasilianische Passkontrolle übertrifft dann alle bisherigen Wartezeiten und zur Belohnung fehlen noch drei Gepäckstücke, alle mit Kite-Equipment. Am „Lost Baggage“-Schalter wartet auch eine lange Schlange, zumindest ein Trost, dass wir dieses Schicksal nicht alleine tragen. Wir erhalten eine Telefonnummer und die Zusage, dass uns das Gepäck in die Pousada nach Jeri nachgeliefert wird. Déné, unser brasilianischer Fahrer, hat dann zumindest nur noch kleine Probleme, unsere restlichen Taschen auf der Ladefläche seines Hilux unterzubringen. Vier Stunden später kommen wir um vier Uhr morgens in Jeri an.

Jericoacoara ist ein wahr gewordener Traum. Inmitten einer Dünenlandschaft im Nirgendwo, nur mit Allrad-Fahrzeug zu erreichen, liegt der kleine Ort in einem Naturschutzgebiet im Bundesstaat Céara. Es gibt keine asphaltierten Strassen, alles ist auf Sand gebaut. Bevorzugtes Transportmittel ist der Buggy, der an jeder Ecke samt Fahrer zu mieten ist. Drei Hauptwege führen durch den Ort zum Strand, an denen auch die meisten Pousadas, Restaurants, Shops und Läden zu finden sind. Von der einfachen Unterkunft bis hin zum luxuriösen Hotel ist alles vorhanden, gebaut werden darf allerdings nur unter Berücksichtigung örtlicher Architekturstandards. So wirkt das Dorf trotz vieler touristischer Attraktionen immer noch sehr ursprünglich.



*Am Strand von Gurúu haben nur Allradfahrzeuge die Chance ihr Ziel zu erreichen*



*Flanieren in Jerí ist nicht nur für Shopping-Begeisterte ein Muss*



*In Tatajuba staunen die Hängematten-Gäste nicht schlecht, wenn sich Federgewichte in den Himmel schrauben*





*Cowboys wie du und ich*



**Wo kann man hier kiten?** Erst einmal gar nicht, wenn das Material fehlt. Es gibt kaum Möglichkeiten, sich Ausrüstung zu leihen, und wenn man doch etwas findet, sind die Mietpreise sehr hoch und das Material meist veraltet und in schlechtem Zustand. Kitekurse inklusive aktuellem Material kann man in der "Dare2Fly"-Kiteschule des Club Ventos buchen. Jeri bietet aber auch Nicht-Kitern Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung: Wilde Buggyfahrten über die Dünen, einen Ausflug zu den Riesen-Seepferdchen im nahe gelegenen Fluss, Sandboarden auf der 30 Meter hohen Düne am Ortsende, Wellenreiten in Jeris sauber laufenden aber harmlosen Wellen, ein Besuch des Felsentors „Pedra Furada“ oder einen Austritt am Strand. Xaver und Jakob mutieren in den drei Tagen ohne Kite-Equipment zu Cowboys - die wilden Esel rund um den Ort laden dazu ein, gejagt zu werden. Tatsächlich werden dann aber doch noch die drei fehlenden Bags wie versprochen nach Jeri geliefert.

**Jeri downtown – für Wellenfreaks'** Der Strand direkt vor der Ortschaft ist den Windsurfern und Wellenreitern vorbehalten. Nachdem hier aber auch die schönsten Wellen mit Sideshore-Wind von rechts laufen, sieht man doch den einen oder anderen Kiter, der sich diese Traumbedingungen nicht entgehen lassen möchte. Wir haben das Gefühl, dass die Kiter, so lange noch nicht zu viele Windsurfer auf dem Wasser sind, geduldet werden. Als Anfänger sollte man sich hier allerdings nicht ins Getümmel stürzen, um Ärger zu vermeiden.

**Kitezone Jeri – Welle und Flachwasser'** Die offizielle Kitezone Jericoacoaras befindet sich am Ende der Sanddüne am Ortsrand. Der Spot ist zu Fuß in knapp zehn Minuten zu erreichen. Alternativ kann man sich von einem Buggyfahrer für ein paar Real chauffieren lassen. Bei Flut laufen häufig saubere Wellen, allerdings bläst der Wind schräg ablandig von rechts. So ist der Spot für Anfänger nicht geeignet, denn Rettungsboote gibt es keine. Flachwasser-Freaks kommen hier bei Ebbe auf ihre Kosten, und das vor gigantischer Kulisse. Die riesige Düne erstrahlt besonders während der Dämmerung in warmen orange- und beigefarbenen Tönen. Kein Wunder, dass Jeri als einer der schönsten Strände der Welt gilt.

**Die Lagune – kleines aber feines Stehrevier'** Bei Flut bildet sich hinter der Düne eine ungefähr 500 mal 100 Meter große Lagune, in der man hervorragend kiten kann: stehtiefes Flachwasser ohne die Gefahr abzutreiben, nur das Wasser riecht etwas streng. Dennoch erfreut sich diese kleine Lagune bei Jeris Kitern großer Beliebtheit und bietet eine gute Alternative zum offenen Meer.

**Preà – ruhig, sicher und viel Platz'** 15 Kilometer in südöstlicher Richtung liegt Preà, ein kleines, verschlafenes Örtchen, das sich außerhalb der Kitewelt noch keinen Namen gemacht hat. Ein Ausflug an diesen endlos langen Sandstrand lohnt sich allemal. Hier weht der Wind ab Mittag schräg auflandig von rechts und verstärkt sich häufig auf bis zu 30 Knoten. Allerdings findet man hier eher Kabbelwasser und es laufen nicht so schöne Wellen wie in Jeri. An der "Club Mistral Skyriders"-Kitestation kann man Schatten finden, sein Material unterstellen und im relativ teuren Restaurant zu Mittag essen. Das Skyriders-Team bietet Schulungen inklusive Materialverleih für Einsteiger und Profis an. Ein absolutes Muss ist der Downwinder nach Jeri am Ende eines Kitetages. Der Buggyfahrer fährt am Strand nebenher, während man sich in der Abendstimmung in den Wellen austoben kann, die immer besser werden, je weiter man in Richtung Jeri kommt. Wer im Kiteurlaub jede Menge Wind und sonst eher Ruhe und Erholung sucht, ist in Preà gut aufgehoben. Man kann sich in den kleinen Bungalows der „Vila Preà“ oder in der Pousada „Rancho do Peixe“ einmieten und sich in der obligatorischen Hängematte von seinem Muskelkater erholen.

**Guriu – windige Alternative zu Jeri'** Fünf Kilometer westlich von Jeri liegt Guriu, entweder mit einem Downwinder zu erreichen oder mit dem Buggy. Sideshore bis leicht auflandig weht der Wind von rechts und bringt nicht nur eine kleine Welle mit, sondern auch ein paar Knoten mehr Wind als in Jeri selbst. Dank der Krümmung der Bucht kann man an diesem Spot nicht abtreiben und hat viel Platz auf dem Wasser. Guriu bedeutet fliegender Sand, viel Wind, Sonne pur und kein Schatten. Nicht-Kiter werden an diesem Flecken deshalb wahrscheinlich nicht glücklich. Für die kitenden Besucher ist Guriu als Halbtagesausflug aber absolut zu empfehlen.

**Tatajuba Lagune – Flachwasser im Paradies'** Allein die Fahrt zu dieser riesigen Süßwasserlagune ist schon ein Erlebnis. Knapp eine Stunde lang fährt man über Sanddünen und durch Mangrovenwälder. Dabei überquert man mit dem Buggy in einer abenteuerlichen Floßfahrt einen Fluss. Die „Lagoa Tatajuba“ liegt paradiesisch inmitten von lang gezogenen Dünen und hohen Palmen. Hier haben wir den besten Fisch des ganzen Urlaubs gegessen. Dabei saßen wir an

Tischen, die im warmen Wasser der Lagune stehen - eine völlig neue Erfahrung. Nachmittags weht meist ausreichend Wind zum Kiten, aber nicht so stark wie in Jeri oder Preà. Die Tatajuba-Lagune ist als Stehrevier mit Flachwasser ideal für Ein- und Aufsteiger, aber auch der Profi wird hier einen unvergesslichen Kitetag verbringen. Eigenes Material muss mitgebracht werden, es gibt keine Leihmöglichkeit.

**Amasu Lagune – der Geheimtipp'** Die „Lagoa Amasu“ erreicht man mit dem Buggy in zehn Minuten. Sie liegt südlich von Jeri in einer bizarren Dünenlandschaft. Diese kleine Süßwasserlagune bietet konstanten Wind, türkisgrünes und sehr warmes Wasser, feinen Sand, einen großen Stehbereich und trotz Hochsaison sind meist nur wenige Kites am Himmel. Auch hier gibt es keinen Schatten und auch sonst nichts, also unbedingt Sonnencreme und ausreichend Getränke mitnehmen.

Jericoacoara – wer einmal dort war, wird diesen Ort nie wieder vergessen und kann spätestens nach der Heimkehr auch den Namen fließend aussprechen. Wir haben uns schnell von dem brasilianischen Lebensgefühl anstecken lassen – keine Hektik, kein Stress und den Aufenthalt einfach genießen. Wind gibt es sowieso jeden Tag, also erst einmal ausschlafen und das Ganze gemütlich angehen. Die zwei Tage Regen haben wir gut verkraftet, Anfang Januar kann so etwas schon mal vorkommen. Dann geht man eben Wellenreiten, Esel jagen oder schlürft ganz gemütlich eine Kokosnuss, während man per W-Lan mit den Daheimgebliebenen chattet. Gefühlsmäßig liegt der Ort am Ende der Welt, und dennoch ist Jeri Internet-tauglich und bietet W-Lan-Abdeckung im gesamten Ort. Kiter sind hier noch nicht allzu viele anzutreffen, Jericoacoara ist eher als Windsurfspot bekannt. Doch wir sind uns nach diesem Aufenthalt einig: Jeri ist ein Traum!

#### Tipps und Infos'

**Buchung/Reise**\_Viele Kite- und Surfreise-Anbieter haben Jericoacoara im Programm. Entweder bucht man dort ein Komplettpaket oder man versucht es auf eigene Faust. Flüge in der Hochsaison (gerade über

Weihnachten buchen auch viele Brasilianer ihren Urlaub in Jeri) sind teuer und oft schwer zu ergattern. Unterkunft in einer der zahlreichen Pousadas findet man auch gut über das Internet, der vierstündige Transfer vom Flughafen nach Jeri wird dann über die Pousada organisiert.

**Reisezeit/Wind**\_Die im Bundesstaat Céara gelegene Küste Jeris verläuft parallel zum Äquator von Ost nach West und wird von den Passatwinden ohne Hindernisse direkt getroffen. Die beste Windzeit ist von Juli bis Januar. Der Passat weht fast täglich mit bis zu sechs Windstärken. Wellenliebhaber kommen besonders in den Monaten Oktober bis Dezember auf ihre Kosten. Wir haben Anfang Januar auch zwei Regentage ohne Wind erwischt, wobei sich der Regen eher wie eine warme Dusche anfühlt.

**Geld**\_In Jeri gibt es keine Bank und keine Post. Brasilianische Real wechselt man am besten am Flughafen in Fortaleza. Dort bekommt man einen erheblich besseren Kurs als in Deutschland. Auch in Jeri kann man Bargeld im Supermarkt oder teils sogar in der Pousada wechseln. Kreditkarten werden in vielen Restaurants, Pousadas und Geschäften akzeptiert.

Kleidung: Jeri besteht nur aus Sandstraßen, außer Flipflops braucht man keine anderen Schuhe. Lange Hosen kann man getrost zu Hause lassen, genauso wie den Neoprenanzug. Ein langärmeliges Lycra als Sonnenschutz ist aber unbedingt zu empfehlen.

**Essen/Trinken**\_Ein Caipirinha kostet 1,50 Euro. Abends auf der Düne im Sonnenuntergang steigert er eindeutig das Urlaubsgefühl. In den zahlreichen Restaurants gibt es von einheimischer Küche bis hin zum gehobenen Fünf-Gänge-Menü alles, was das Herz begehrt. In den einfachen brasilianischen Gaststätten geht es bei drei Euro für eine gesamte Mahlzeit los. Für den Gourmet-Gaumen ist dank der großen Auswahl an Lokalitäten nach oben preislich keine Grenze gesetzt. Wer schon immer mal Hummer essen wollte, kann dies in Brasilien auf jeden Fall probieren, da er nicht nur fangfrisch, sondern auch kaum teurer als normaler Fisch ist. Abends stellen viele Einheimische ihre Stände am Strand auf und man kann sich mit diversen Cocktails und kulinarischen Leckereien auf einen schönen Abend einstimmen.

*Bei schräg ablandigem Wind kostet Xaver die kleinen Kickerwellen am Fuße der Düne von Jeri aus*



- stehtiefe **Lagune**
  - hohe **Windsicherheit**
  - **Sonne** das ganze Jahr
- **VDWS** Wassersportcenter
- **Kurse** für Anfänger und Profis
- Materialvermietung- und **Storage**
  - **Reparaturservice**
  - **Start-** und **Landehilfe**
  - **Kompressor**
- **Rescueservice**
  - **Süßwasserdusche**
- **Chill Out** Area
  - **Barbeque**
  - **Beach Restaurant**



**KITEPOWER**  
EL GOUNA . MANGROOVY BEACH . EGYPT

# SAFARI DO BRASIL

– zwei Wochen kiten entlang der Sonnenscheinküste Brasiliens



## Reisespezial Brasilien



**Text** Carolin Thiersch **Foto** Carolin Appold, Carolin Thiersch, Ilona Krüger

Zwei Wochen die Küste entlang von Cumbuco nach Jeri, vorbei am legendären Wavespot Paracuru, der paradiesischen Bucht von Taiba und über Prea wieder zurück zum Flughafen Fortaleza. Das neueste 2011er-Material in traumhaften Bedingungen testen, an den schönsten Spots Brasiliens kiten und mit dem Offroader durch die atemberaubenden Dünenlandschaften Brasiliens cruisen. Intensivschulungen in der Welle oder auf Flachwasser, perfekte Kitebedingungen jeden Tag und Abenteuer pur - das ist der gigantische Kiteurlaub, das ist die Safari do Brasil. Carolin Thiersch hat 2009 daran teilgenommen und berichtet von ihren Eindrücken auf diesem einzigartigen Trip.



**Rider'** Reto Vogel  
**Foto'** Carolin Thiersch

Start der ersten Safari 2009 war das in den Wintermonaten fest in Kiterhand liegende, kleine Küstenörtchen Cumbuco an der Nordostküste Brasiliens. Das kleine Fischerdorf nördlich von Fortaleza ist in den letzten zehn Jahren förmlich explodiert und inzwischen so gut wie jedem Kiter ein Begriff. Die Nähe zum Flughafen, die inzwischen sehr gute Infrastruktur und das lebendige Nachtleben machen Cumbuco zu einem fabelhaften Ort, um diesen einzigartigen Trip zu beginnen. Gleich am ersten Abend, dem 28. Oktober, nach zwölf Stunden Flug, einer langen Stunde an der Passkontrolle und 30 Minuten Autofahrt konnte kaum einer der 16 Teilnehmer der Partystimmung widerstehen. Deutscher Stress, durchgeschwitzte Jeans und viel zu warme Sneakers wurden gegen Flipflops, Boardshorts und Entspannung getauscht, woraufhin der erste Begrüßungs-Caipirinha von den Trainern Ilona, Daniel und Rene ausgeschenkt wurde und die kommenden zwei Wochen einläutete.

Die Gruppe war bezüglich Herkunft und Geschlechterverteilung bunt gemischt. Aus Österreich, der Schweiz und verschiedenen Regionen Deutschlands reisten die Teilnehmer an, um Teil dieser Safari zu werden. Am nächsten Morgen ging es dann mit der obligatorischen Begrüßungsrunde und der Einweisung in das Kiterevier auch schon sofort richtig los. Besonders beeindruckend war der zur Verfügung stehende Materialpool mit 50 Kites und 35 Boards verschiedener Hersteller. So hatte man dann auch gleich die Qual der Wahl für die erste Session. Nach kurzem Einfahren vor dem Hotel pushten wir uns gruppendynamisch zum ersten Downwinder zur Cauipe-Lagune.

Dort fehlte zwar dann die Energie für eine ausgiebige Lagunen-Session, was aber am nächsten Tag direkt nachgeholt wurde. Die beiden Tage in Cumbuco dienten uns zum Kennenlernen, und bei beständigen 15 bis 25 Knoten zum Einfahren. Besonders die Zeit am Wavespot vor Cauipe nutzten wir, um gemeinsam mit den Trainern an Wave-Techniken zu arbeiten, um für die Downwinder in Jeri und Preá gewappnet zu sein. Und langsam gewöhnten sich auch Körper und Haut an die stundenlangen Sessions und die brasilianische Sonne. Es hatte schon ein bisschen etwas von Kriegsbemalung, als wir uns am Anfang mit Zinkcreme vor der aggressiven Sonne schützten.

Am Morgen des 31. Oktobers ging es weiter auf unserer Reise und hier war dann spätestens allen Teilnehmern klar, warum die Reise eine „Safari“ ist. Mit Allradfahrzeugen ging es knapp 300 Kilometer am Strand entlang Richtung Jericoacoara. Die Fahrt führte vorbei an zahlreichen kleinen Fischerorten, den etlichen Kitespots und entlang einsamer, von Palmen gesäumten Stränden. Ein besonders Foto-Highlight war der Blick auf die malerische Bucht von Taiba.

### „Der vielseitige Materialpool umfasst 50 Kites und 35 Boards“

Man könnte meinen, für einen Wiederholungstäter auf der Safari müsste die stundenlange Strandfahrt langweilig sein, aber nein, sowohl ich mit meiner nun dritten Safari-Teilnahme wie auch unsere zwei Safari-Urgesteine Thomas und Gerhard waren wieder einmal begeistert. Man entdeckt immer neue Details und Buchten und die Fahrt als solche



Tagsüber können die Jangadas der Fischer für kleine Ausflüge gemietet werden



Die Teilnehmer der ersten von drei Safari do Brasil 2009 mit ihren Trainern: Daniel, René und Ilona

ist einfach wunderschön, weil man viel von Land und Leuten sieht. Diesmal bauten die Fahrer sogar noch ein kleines Extra-Highlight zur Erhöhung des Adrenalinspiegels ein. Von einer extrem hohen Düne ging es zur Begeisterung aller und mit viel Geschrei steil bergab zurück auf den Strand. Die Fahrt wurde durch ein leckeres Abendessen inklusive eines Bierfasses „Brasil Style“ in Accarai abgerundet, bevor wir in Jericoacoara ankamen.

Jericoacoara ist ein Dorf, das sich jenseits der realen Welt befindet, ein kleiner Fischerort im Palmenhain umgeben von Sand. Um das Jahr 1990 hatte „Jeri“ seine Anfänge als kleines Hippiedorf und ist inzwischen zum Mekka der Wind- und Kitesurfer geworden und entsprechend gewachsen. Da es aber unter Naturschutz steht und somit reguliert wird, hat es seinen Charme auch trotz des Wachstums nicht verloren. Straßen dürfen hier beispielsweise nicht gebaut werden, so dass man nur zu Fuß, per Buggy oder Allradfahrzeug auf den Sandwegen vorankommt. In den bunten Häuschen wechseln sich Pousadas mit Restaurants, lokalem Kunsthandwerk und kleinen Shops ab.

Hier steht die Zeit still. Vor der Stadt liegt eine große Sanddüne, auf die täglich sämtliche Bewohner und Besucher Jeris pilgern, um sich den Sonnenuntergang anzusehen – eine unglaubliche Atmosphäre. Sogar streunende Hunde laufen mit nach oben. Sobald die Sonne am Horizont verschwunden ist, rutschen und springen alle jubelnd den steilsten Hang der Düne hinunter und schlendern am Strand entlang zurück in den Ort. Wir machten es genauso wie die Einheimischen und bewunderten auf unserem Rückweg Capoeira-Tänzer, die singend

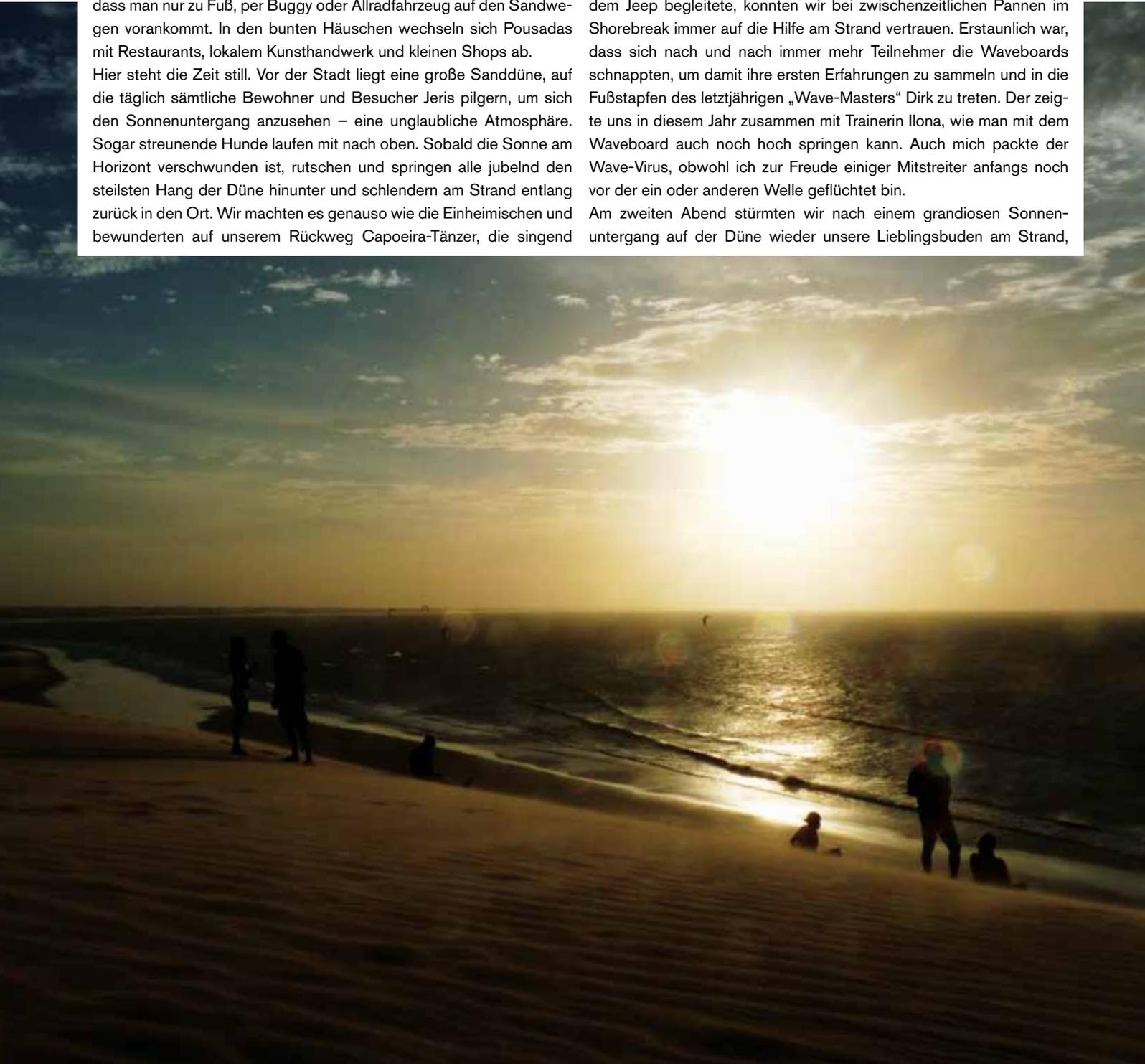
und trommelnd ihre Flickflacks springen. Die Stimmung im gesamten Ort ist so außergewöhnlich gut, dass sich bei allen Teilnehmern automatisch ein Lächeln auf dem Gesicht ausbreitete. Jericoacoara muss man einfach gesehen haben.

Der Strand direkt am Ort ist fest in Windsurferhand, aber uns zog es sowieso hinter die Düne von Jeri zu kilometerlangen, gigantischen Downwindern.

### *„Bei allen Teilnehmern breitet sich automatisch ein Lächeln auf dem Gesicht aus“*

Bei täglich 25 bis 35 Knoten Windgeschwindigkeit kamen wir alle auf unsere Kosten. Ob Sprung-Clinics oder Welle, jeder konnte mit Unterstützung der Trainer sein Können verbessern und Tricks verfeinern. Und da uns auf den Downwindern auch immer ein Trainer mit dem Jeep begleitete, konnten wir bei zwischenzeitlichen Pannen im Shorebreak immer auf die Hilfe am Strand vertrauen. Erstaunlich war, dass sich nach und nach immer mehr Teilnehmer die Waveboards schnappten, um damit ihre ersten Erfahrungen zu sammeln und in die Fußstapfen des letztjährigen „Wave-Masters“ Dirk zu treten. Der zeigte uns in diesem Jahr zusammen mit Trainerin Ilona, wie man mit dem Waveboard auch noch hoch springen kann. Auch mich packte der Wave-Virus, obwohl ich zur Freude einiger Mitstreiter anfangs noch vor der ein oder anderen Welle geflüchtet bin.

Am zweiten Abend stürmten wir nach einem grandiosen Sonnenuntergang auf der Düne wieder unsere Lieblingsbuden am Strand,



*Sonnenuntergang auf der Düne von Jeri. Ein unvergessliches Erlebnis für jeden Brasilien-Reisenden*



*Jeder einzelne von fünf Geländewagen muss auf dem Weg nach Jeri mehrfach verschifft werden, um die Reise am Strand fortsetzen zu können*



*Bis nächstes Jahr! Zur selben Zeit am selben Ort*

die frisch gegrillte Spießchen und leckere Cocktails bereithielten. Hier wird so ziemlich jedes frische Obst zu einem Cocktail verarbeitet. So auch mein Favorit, frische Maracuja mit Wodka, der sogenannte Maracujaroshka. Und dass man in Jeri auch die Nacht zum Tag machen kann, bewies mehrfach unsere Party-Fraktion, die von tollen Strand-Partys schwärmte.

### *„Die Lagunen bieten perfekte Bedingungen um an der Sprungtechnik zu feilen“*

Neben einem absoluten Gänsehaut-Downwinder direkt in den Abend hinein während langsam der Vollmond auftauchte, war die Tour zur Lagune von Tatajuba ein weiteres Highlight unserer Zeit in Jeri. Auf dem Weg überquerten wir mit kleinen Holzfähren eine Flussmündung und einen See, so dass sich gleich wieder das totale Safari-Feeling einstellte.

Auf der Lagune erwarteten uns optimale Flachwasserbedingungen, und so konnten wir weiter intensiv an unseren Sprungtechniken feilen. Anschließend wurden wir dann, mit den Füßen im Wasser baumelnd, mit einem unglaublichen Fisch- und Meeresfrüchteessen belohnt, bevor es wieder zurück nach Jeri ging.

Am neunten Tag der Reise fuhren wir dann weiter nach Preá, einem malerischen Fischerörtchen wenige Kilometer südöstlich von Jeri, was zugleich die letzte Station der Safari sein sollte. Die Unterkunft in der „Rancho do Peixe“ besteht aus großzügigen Holzbungalows, die in einer wunderschönen, naturbelassenen Anlage direkt am Wasser liegen und urgemütlich sind. Seliger Schlaf bei Meeresrauschen, raschelnden Palmen und ein unglaublicher Sternenhimmel – da kamen nicht nur Romantiker voll auf ihre Kosten. Nach neun Tagen Action auf

dem Wasser war so mancher Teilnehmer schon ziemlich geschlaucht und hat mal länger ausgeschlafen, ausgiebiger das reichhaltige Frühstücksbuffet genossen oder sich während der Vormittags-Session zum Entspannen eine kleine Auszeit genommen. Aber pünktlich zu den Mittags-Downwindern waren dann alle wieder am Start. Begeistert haben uns nach den Wave-Downwindern besonders die Flachwasser-Sprung-Schulungen auf der neu entdeckten, kleinen Lagune etwas oberhalb von Prea, die wir gleich „Kiteboarding-Lagune“ taufen. Hier konnte jeder seine Sprünge trainieren oder den Lehrern zu Vorführzwecken über das Helmmikro sagen, welchen Sprung sie als nächsten zeigen sollten. Backflips, Big Airs mit Grab, Kiteloops, Ralleys, Onefooter oder 540s waren dabei, um nur einige Tricks zu nennen, die schließlich in das Repertoire der Teilnehmer aufgenommen wurden. Die Abende ließen wir in Prea bei ausgiebigen Abendessen, Videoanalysen, Fotoshows und Bungalow-Partys ausklingen. Aber auch das brasilianische Buffet mit Live-Musik am Strand war ein Highlight, was sicher auch an den hochdosierten Caipirinhas lag. Es folgten noch drei Super-Kitetage mit weiterhin perfektem Wind. Dann waren die 14 Tage leider auch schon wieder rum. Es hieß also Abschied nehmen von Brasilien und unseren neu gewonnenen Kite-Buddies. Dank der harmonischen Gruppe und natürlich unserer Trainer haben wir alle unglaubliche Fortschritte gemacht. Ob stylische Cutbacks in der Welle oder verschiedenste Sprünge, fast jeder hat seine vorher gesteckten Ziele übertroffen. Ein riesiges Dankeschön an unsere Trainer: Ilona, Daniel und Rene, die durch perfekte Organisation ihren unermüdlichen Einsatz und viele Tipps diese Reise zu einer ganz besonderen gemacht haben. Daher waren sich viele von uns sofort wieder einig: See you next year, auf der Safari do Brasil 2010!



*Materialschlacht. Nein, es ist kein Surfshop auf Reisen, sondern der Materialpool der Safari do Brasil*



*Wenn exotische Früchte zu Cocktails werden, am Strand von Jeri gibt es für jeden Geschmack den richtigen Drink*



Carolyn Thiersch hat ihre Angst vor Wellen innerhalb weniger Tage ablegen können und den Ritt auf den Wogen hervorragend gemeistert

F2 International Sports GmbH  
Industriestrasse 12 | D-07907 Schleich

Phone: +49 3663 42457-00  
Fax: +49 3663 42457-25  
www.f2.com



**KITEBOARDING-Events' >>Safari do Brasil 2010<<**  
14 Tage – 5 Spots

**Safari 1 – 01.11. – 16.11.2010'**

- 3 Tage Cumbuco / Hotel "Eco Paradise"
- 3 Tage Taiba / Hotel "Vila Marola"
- 4 Tage Jeri / Hotel "Naquela"
- 4 Tage Preà / Hotel "Rancho do Peixe"
- Tagesausflug zum legendären Wavespot "Paracuru"

**Safari 2 - 18.11. – 03.12.2010'**

- 3 Tage Cumbuco / Hotel "Eco Paradise"
- 3 Tage Taiba / Hotel "Vila Marola"
- 4 Tage Jeri / Hotel "Naquela"
- 4 Tage Preà / Hotel "Rancho do Peixe"
- Tagesausflug zum legendären Wavespot "Paracuru"

**Safari 3 – 06.12. – 21.12.2010'**

- 3 Tage Cumbuco / Hotel "Eco Paradise"
- 4 Tage Flexeiras / Hotel "Nootka Beach"
- 4 Tage Jeri / Hotel "Naquela"
- 3 Tage Preà / Hotel "Rancho do Peixe"
- Tagesausflug zur "Ilha do Guajiru"

**„Join the Test“ Safari do Brasil 22.11. - 09.12.2010'**

- 6 Tage Taiba / Hotel "Vila Marola"
- 6 Tage Jeri / Hotel "Naquela"
- 5 Tage Preà / Hotel "Rancho do Peixe"

**Leistungen und Reisepreise'**

Alle 3 Learn-Safaris komplett mit Flug, Hotel/F, Materialpool, Training, allen Transfers, Begrüßungsabend und Event-Shirt  
Safari 1: 2.789,- pro Person im DZ  
Safari 2: 2.739,- pro Person im DZ  
Safari 3: 2.744,- pro Person im DZ  
Einzelzimmer, Verlängerungen und individuelle Hotelangebote auf Anfrage

Der Reisepreis für die Safari „Join the Test“ stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Bei Interesse bitte bei Ilona unter [ilona@kiteboarding-events.de](mailto:ilona@kiteboarding-events.de) nachfragen.  
Weitere Infos unter: [www.kiteboarding-events.de](http://www.kiteboarding-events.de)

**Infos und Buchungen:**

Ilona Krüger – KITEBOARDING Redaktion  
Tel.: +49 (0) 45 24 – 70 30 714  
E-Mail: [ilona@kiteboarding-events.de](mailto:ilona@kiteboarding-events.de)  
Änderungen vorbehalten.



Ab 01. August im ausgesuchten Fachhandel erhältlich!

# EVENTS 2010

PKRA | CABARETE 17.06.2010

KPWT | SYLT 22.06.2010

PKRA | ESSAOUIRA 07.07.2010

KITESURF TOUR EUROPE | SILVAPLANA 02.07.2010



*Wenn Stars vom Wasser kommen ist ein Blitzlichtgewitter gewiss. Besonders dann wenn es sich um den Lokalmatador Ariel Corniel handelt*

## PKRA CABARETE

**Text'** Michael Schützhofer **Foto'** Roberto Foresti

Nach einem Jahr Pause, hervorgerufen durch die Finanzkrise, war der PKRA-Tourstop in Cabarete nun in 2010 wieder im Tourkalender zu finden. Zwar stand etwas weniger Preisgeld als bei den meisten anderen Wettbewerben zur Verfügung, somit auch weniger Punkte, dennoch konnten die Veranstalter aber auf ein großes Teilnehmerfeld bauen.

Wie in Cabarete üblich, gingen auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Locals an den Start, die sich ihren Teil vom Preisgeld sichern wollten. Kein anderer Tourstop der PKRA folgt so stark seinen eigenen Gesetzen wie der in Cabarete. Die Einheimischen fahren auf sehr hohem Niveau und können lediglich aus finanziellen Gründen nicht die gesamte Tour mitfahren. Ein großer Vorteil für sie besteht auch darin, dass sie ganzjährig in den anspruchsvollen Bedingungen am Bozo Beach trainieren können. So blieben auch in diesem Jahr, ähnlich wie in der Vorrunde der Fußball-WM, einige Favoriten auf der Strecke.

Als erster bekam Reno Romeu aus Brasilien die besonderen Gesetze Cabaretes zu spüren. Gleich in der ersten Runde der Single Elimination musste er gegen den Local Hero, Ariel Corniel, klein geben. Danach erwischte es Alex Pastor, der vor dem Event den zweiten Platz der Rangliste inne hatte. Hinzu kam, dass der Wind schwächer als gewöhnlich war, die Fahrer also ihre größten Kites auspacken mussten. Gelegentlich fiel die Nadel des Windmessers sogar so weit, dass Unterbrechungen in laufenden Heats nötig waren. Im Großen und Ganzen waren die Bedingungen aber fair und es wurde eine gute Show geboten.

Am Ende der Single Elimination stand Youri Zoon aus Holland auf dem vierten Platz hinter dem überraschend stark auftrumpfenden Alberto Rondina aus Italien. Kevin Langeree bot wie gewohnt spektakuläre Heats, musste sich aber mit dem zweiten Platz hinter Ariel Corniel zufriedengeben, der mit unzähligen Tricks und gutem Style die Punktrich-



*Siegehrung Freestyle der Herren (v.l.): Youri Zoon, Ariel Corniel, Kevin Langeree*



*Siegehrung Freestyle der Damen (v.l.): Karolina Winkowska, Gisela Pulido, Joanna Litwin*



*Alberto Rondina verpasste das Treppchen in Cabarete nur knapp. Zu sehen ist übrigens das 2011er Modell des Cabrinha Caliber X*



*Kevin Langeree fährt 2010 eine starke Saison und ist auf direktem Titelkurs. Nur in Cabarete reichte es nicht für den ersten Platz*



*Michael Schitzhofer aus Österreich musste sich mit dem neunten Platz im Freestyle zufrieden geben*

ter überzeugte. Bei den Damen war Joanna Litwin aus Polen nach einer Verletzungspause wieder zurück und zeigte sich in bestechender Form. Mit dem zweiten Platz der Single Elimination, vor Karolina Winkowska, konnte sie sich über ein gelungenes Comeback freuen. Auf den ersten Platz scheint es momentan ein Abonnement zu geben: Auch in Cabarete kam zunächst niemand an der mehrfachen Weltmeisterin Gisela Pulido vorbei. Auch im weiteren Verlauf der Veranstaltung zeigte sich der Wind unbeständig. So war es nicht leicht, die Double Elimination durchzuführen. Schlechtes Wetter störte die Thermik, weshalb sich alles in die Länge zog. Erneut waren große Kites gefragt, und die Fahrer mit guten Leichtwind-Kites hatten einen klaren Vorteil. Im Kampf um Platz sieben bekamen das vor allem Alex Pastor, Andy Yates und ich zu spüren. Der Wind war absolut am Limit, weshalb die jeweils leichteren Fahrer des Heats leichtes Spiel hatten. Alex Soto, der in Cabarete lebt, konnte sich auf den fünften Platz vorarbeiten, musste sich dann aber Yuri Zoon geschlagen geben, der unglaublich technische Tricks auf

höchstem Niveau zeigte. Auch Alberto Rondina bekam das zu spüren und musste den Platz auf dem Podium für Yuri räumen. Gegen Kevin ging ihm dann aber etwas die Puste aus. So hieß das Finale erneut Langeree gegen Corniel. Letzterer wollte vor heimischem Publikum aber nichts mehr anbrennen lassen und zeigte erneut seine gesamte Trickpalette. Kevin konnte dem nichts entgegensetzen. Und so war es, wie schon vor drei Jahren, wieder Ariel Corniel, der vom obersten Treppchen in die Kameras lächelte. Die Sensation war perfekt und ganz Cabarete aus dem Häuschen.

Bei den Damen musste sich die amtierende Weltmeisterin Bruna Kajija mit dem vierten Platz begnügen. Karolina Winkowska war einfach zu stark und konnte auch noch den nächsten Heat gegen ihre Landsfrau Joanna Litwin gewinnen. Im Finale endete ihr Lauf jedoch. Gisela Pulido fuhr den Gesamtsieg trotz ihres jungen Alters routiniert und sicher ein. Dank vieler starker Tricks wie Kite-loop-Handlepasses scheint sie im Moment unschlagbar.



*Joanna Litwin aus Polen musste sich erst ihrer starken Landsfrau, Karolina Winkowska, geschlagen geben*

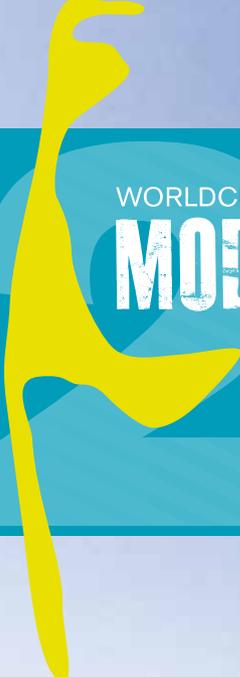


*Karolina Winkowska fährt seit Kurzem unter der Flagge von Slingshot. Mit dem zweiten Platz hinter der Rekord-Weltmeisterin war sie sichtlich glücklich*



*Ein Platzrecht auf dem obersten Treppchen sollte es eigentlich nicht geben, könnte man meinen. Gisela Pulido aus Spanien beweist das Gegenteil*



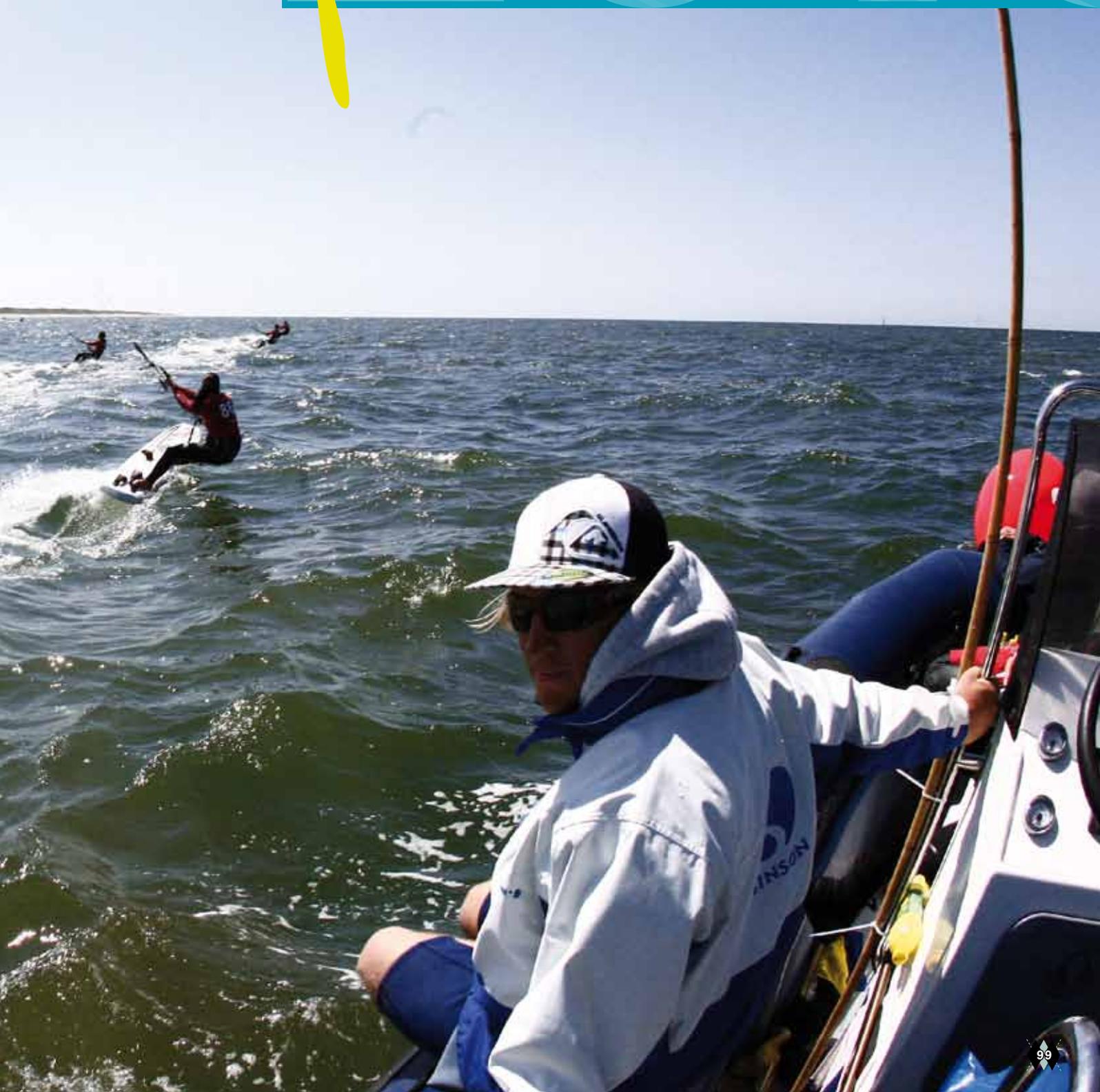


WORLD CUP SYLT 2010

# MODERNER FINNEN-KAMPE

Der Race-Worldcup gastierte auf Sylt und bot leichte Winde, die Freestyler fluchen ließen und Racer herausforderten. KITEBOARDING hat die rasante Entwicklung im Kursrennen eingefangen. Eine Bestandsaufnahme.

**Text** Sören Otto **Foto** reemedia, Sören Otto



Wie ein gestrandeter Hai, der vor lauter Verzweiflung die Zähne in den Sand gesteckt hat, liegt es da und wird vom auflaufenden Wasser umspült. Aber das Meer beißt sich die Zähne aus bei dem Versuch, es sich einzuverleiben. Was da so felsenfest der Brandung standhält, ist ein spezielles Raceboard, dessen 40 Zentimeter lange, Machetenartige Finnen sich tief in den Strand bohren. Vom Umriss her sieht es unförmig aus, so als hätte jemand ein überdimensionales Waveboard hinten auf halber und vorne auf viertel Länge abgesägt. Die Fußschlaufen sind phantasievoll angeordnet, das Finish macht den Eindruck, als käme es frisch vom Laminieren. Moderne Raceboards sind Hightech-Sportgeräte auf Zeit. Für den Laien ist es nicht auf den ersten Blick zu erkennen, doch die Instrumente des Kiteraces verändern sich von Monat zu Monat. Nur so kann Schritt halten, wer beim Worldcup auf Sylt zur Race-Elite zählen möchte.

Kristin Boese, letztjährige Weltranglistenerte in der Disziplin Race, hat für ihr nagelneues Board, eine Sonderanfertigung eines amerikanischen Raceboard-Shapers, 1700 Dollar hingeblättert. Für komplette Finnessätze werden locker 600 Dollar ausgegeben. Das sind dann meist modifizierte Race-Finnen aus dem Windsurfen, für die lange Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen. Diese Hauer sorgen für enorme Am-Wind-Leistungen, machen die Boards aber schwierig zu kontrollieren. Um wie beim Segeln auf der Kreuz jedes Grad Höhe heraus zu kitzeln, werden die Race-Planken plan gefahren und über die Finnen auf der Zehenkante belastet. Wo der Durchschnitt auf 50 Zentimeter breite Boards vertraut, muss Race-Dominator Bruno Sroka aus Frankreich 59 Zentimeter, der 27-jährige Holländer Rolf van der Vlugt gar 64 Zentimeter Breite bändigen. Generell gilt: Je breiter, desto mehr Ankanterleistung wird gefordert. Was von Land majestätisch aussieht, ist Schwerstarbeit für den Kiter. Abel Lago hat es auf die Spitze getrieben: Als einer der kleinsten Starter hat der Spanier die größten Finnen montiert und den kleinsten Kite angeleint. Wie viele andere Racer auch reibt er sich nach den Rennen die Oberschenkel. Auf der Bahn, bestehend aus einer Luv- und zwei Lee-Tonnen, die optional angesteuert werden können, werden am Freitag in sieben Rennen von jedem Starter 48 Kilometer zurückgelegt. Das schlaucht. Auch die amtierende Weltmeisterin Kari Schibevaag zeigt sich genervt vom ausufernden Board-Tuning. Als die Norwegerin hechelnd vom

Wasser kommt, lässt sie ihrem Ärger freien Lauf: „Vor zwei Monaten habe ich bei der WM in Corpus Christi in Texas die Konkurrenz abgehängt und jetzt fahre ich hinterher - trotz eines neuen Boards.“ Die Disziplin Race ist relativ neu, besonders die Raceboards ändern sich so schnell wie die Twintips in den Anfangsjahren des Kitesurfens. Der Spanier Abel Lago formuliert es drastisch: „Über Sieg oder Niederlage entscheidet bei Leichtwind zu 80 Prozent das Material, der Rest ist Taktik.“ Warum gibt sich die Race-Gemeinde diesem hemmungslosen Wettrüsten hin? Die Antwort ist so einfach wie einleuchtend: Olympia. Die Materialentwicklung soll so lange vorangetrieben werden, bis das Material Rennen bei schwächsten Winden zulässt. Alle IKA-sanktionierten Rennen werden bereits nach den Regularien des Weltseglerverbandes ISAF ausgetragen. Damit sich nicht andauernd Kites verheddern, dürfen die Leinen beispielsweise nicht länger als 45 Meter sein. Gerade bei Leichtwind wie auf Sylt wird das maximal ausgereizt. An der langen Leine gehen die Schirme zwar früher los, sind aber auch träger. Feinjustierungen sind nicht mal eben möglich, so dass beim fliegenden Start wirklich jeder Lenkimpuls stimmen muss. Während die Racer ihren 14. Lauf abschließen und ihre martialischen Sportgeräte fachgerecht auf dem Strand aufbocken, versuchen die Freestyler der European Kitesurf Tour vergeblich, den ersten Heat durchzuziehen - zum dritten Mal in dieser Event-Woche. Für Sylt eher untypisch kommt der Wind selten über die magische 15-Knoten-Grenze hinaus, die ein Freestyle-Wettbewerb erfordert. Grenzen gibt es bei Olympia nicht, hier zählen nur Ergebnisse. Und die kann es nur bei erfolgreich absolvierten Wertungsläufen geben. So ist das gewichtigste Argument gegenüber IOC-Funktionären die Ausübung von Kitesurf-Rennen bei unter zehn Knoten Wind. Demnach sind die Bedingungen auf Sylt ideal, um eine Aufnahme ins Olympiaprogramm auszuloten. In der Realität jedoch ist der Wind so auflandig und schwach, dass etliche Fahrer es noch nicht einmal an die Startlinie schaffen. Ob diese totale Olympia-Unterwerfung mit all ihren Auswüchsen nun Fluch oder Segen darstellt, darüber ist man sich uneins.

Der Ruf nach Serienboards wird nach kuriosen Rennverläufen immer wieder laut. Auf diese Weise könnte jeder Fahrer mit seinem Sponsor einen individuellen Shape entwickeln, der eine Saison Gültigkeit hat. Der Tenor unter den Fahrern: Können und nicht Technik soll über



Das Sieger-Board von Bruno Sroka



Kristin Boeses Drei-Finnen-Setup



Bruno Sroka schießt über die Nordsee



Sieg oder Niederlage entscheiden; vor allem gerecht soll es zugehen. Doch einige fürchten, mit Reglementierungen die Materialentwicklung zu bremsen. „Die Entwicklung muss vor allem im Bereich Leichtwind weitergehen“, so Kristin, die auf Sylt mit einem Kite-Prototyp von Best nicht ihr gestecktes Ziel erreicht. Wegen ihres ständigen Drangs an den Windfensterrand sind Racekites mit normalen Twintips kaum zu bändigen. Auf Sylt fliegen auffällig viele als Prototypen getarnte Einzelanfertigungen durch die Luft. Sie sollen den letzten Hauch mehr Leistung liefern und Siege einfahren. Aber ob diese Exotenschirme je Marktreife erlangen, steht in den Sternen. Lediglich Cabrinha will ernsthaft einen besonders leichten Racekite in großen Größen anbieten. Sobald der Wind konstant über zwölf Knoten bläst, sind die Unterschiede der Kites nicht mehr gravierend. Das stellt Softkite-Pilot Gunnar Biniash eindrucksvoll unter Beweis, als er die Weltelite mit zwei zweiten Plätzen düpiert. „Bei unter zehn Knoten hab ich ganz klar Vorteile mit meinem 19 Quadratmeter großen Silberpfeil“, gibt FLYsurfer-Teamfahrer Biniash zu. Nach dem Zieleinlauf vor dem Weltranglistenersten Bruno Sroka ballt er am Strand demonstrativ die Faust à la Boris Becker, ganz so, als sei ihm ein persönlicher Triumph gelungen. In einem Internetforum zettelte Gunnar mit dem Kitedesigner von Cabrinha eine Wette an. Dieser behauptete, dass Bruno Sroka mit dem 2009er-Crossbow nicht von einem Softkite geschlagen werden könne. Gunnar straft ihn Lügen und ist am Ende als Fünfter sogar bester Deutscher. Glitten die Boards im letzten Jahr bei vielen Events noch aus Gründen der Geheimhaltung direkt in die Boardbags, so ist am Brandenburger Strand Abschottung Fehlanzeige. Im Gegenteil, in dieser spannenden Phase wird der Austausch über technische Neuerungen untereinander groß geschrieben. Das Gespenst Olympia geistert durch die Reihen der Fahrer wie eine Verheißung. Nur auf dem Wasser hört die Freundschaft auf. Die Zunahme an Protestverhandlungen ist auffällig, insgeheim ist Racen eben doch professioneller geworden. Das heißt längst nicht, dass die Höhe des Preisgelds Schritt gehalten hat. Unter den Freestylern wird immer noch mehr ausgeschüttet, selbst wenn kein Wertungslauf zustande kommt. Am Ende wird Rolf van der Vlugt Zweiter, mit einem Kite-Prototyp von Airush. Bruno Sroka gewinnt souverän, mit einem drei Wochen alten Board.



Trotz Wind an der Gleitgrenze stahl Niklas mit seiner „Big Mama“ den Racern die Show

## NIKLAS HUNTGEBURTH

**KITEBOARDING'** Was treibt dich nach Sylt?

**NIKLAS HUNTGEBURTH'** Ich will wieder voll angreifen und mein Kiten professionell betreiben. Mit allem, was dazu gehört.

**KB'** Wird man dich noch auf weiteren Stops der Euro-Tour sehen?

**NIKLAS'** Nach Silvaplana schaffe ich es leider nicht, weil die Rabbit Gang Tour ansteht. Neben Niccolo Porcella, der bereits im letzten Jahr dabei war, werden diesmal auch Neuzugang Bertrand Fleury und Wainmans Mastermind Lou Wainman durch Europa reisen. Solche Touren passen sowieso besser zur Philosophie von Wainman Hawaii.

**KB'** Hast du den Großmeister Lou Wainman schon mal getroffen?

**NIKLAS'** Ja, in den Jahren 2004 und 2005 war ich mit ihm zusammen in Cabarete. Wir hatten viel Spaß, er ist aber ein extrem scheuer Typ, der jeglichen Rummel meidet. Beim „Red Bull King of the Air“ auf Hawaii hab ich ihn dann wieder getroffen und er hat mich sofort erkannt. Durch den persönlichen Kontakt zu ihm bin ich letztlich auch zu Wainman Hawaii gekommen.



Silberpfeil schlägt Crossbow, Gunnar vor Bruno



Als einer der kleinsten im Feld fuhr Abel Lago die größten Finnen



Race-Finnen sind Sonderanfertigungen und kosten bis zu 200 Euro pro Stück



Magma Custom von Gunnar Biniash



Walk of Shame mal anders: Maïke Vollmer auf dem Fußweg gegen den Wind



Dzevad Durgut als Türsteher am Stand von North



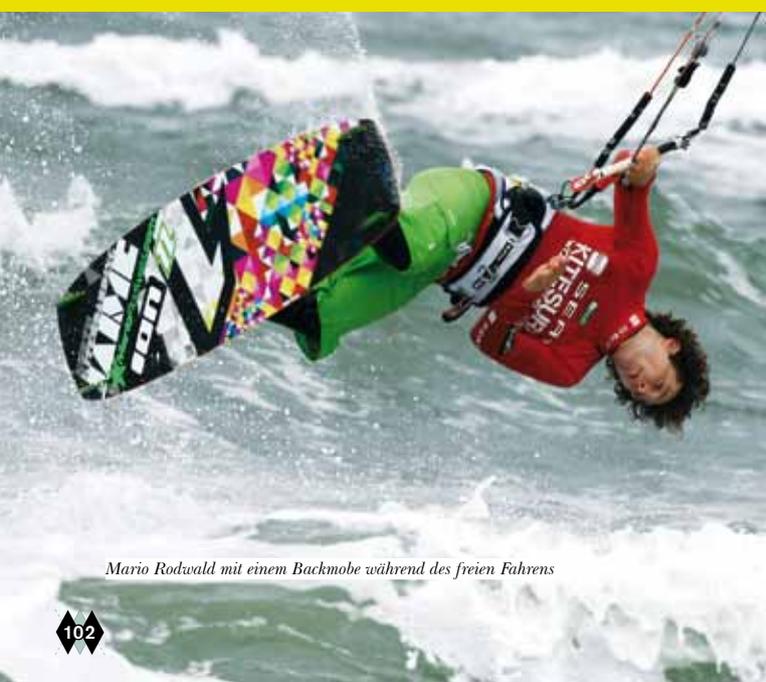
Johara Sykes-Davies beim Yoga auf dem Fahrerparkplatz



Die drei Jungs von der WLAN-Tankstelle: Niklas Imaz de Zavellá, Stefan Permien und Nils Wesch



Kristin Boese und ihr Schützling Simone Klug



Mario Rodwald mit einem Backnobe während des freienfahrens

## MARIO RODWALD

**KITEBOARDING'** Hast du dich speziell auf dieses Event vorbereitet?

**MARIO RODWALD'** Nach bestandenenem Abitur bin ich mit Tom Schüller und Stefan Spiessberger auf Filmmission nach Dänemark aufgebrochen. Natürlich hab ich dort auch viel trainieren können.

**KB'** Momentan haben wir keinen Wind, du bist zum Warten verdammt. Dein Vater Roy Rodwald startet hier auf Sylt im Race. Wär das auch was für dich?

**MARIO'** 2008 bin ich selbst mal mitgefahren und auf meinem Twin-tip Deutscher Vizemeister geworden. Aber jetzt ist mir das mit zu viel Materialaufwand verbunden. Mein Vater hat mir die letzten acht Jahre geholfen, meine Kites beim Freestyle aufzubauen, jetzt pumpe ich ihm die Kites fürs Racen auf. Momentan hat er gerade seinen Kite gedropt und treibt in Richtung Buhne 16. Ich glaube, ich sammele ihn gleich mal mit dem Auto ein.



Alberto und sein neues Baby, das Cabrinha Caliber X

## ALBERTO RONDINA

**KITEBOARDING'** Du bist letzte Woche erst Vierter bei der PKRA in Cabarete geworden. Wie hast du es so schnell nach Sylt geschafft?

**ALBERTO RONDINA'** Ich musste wirklich direkt nach meinem Heat los und die Siegerehrung sausen lassen. Das war hart, dafür war ich pünktlich zum Einschreiben hier. Zum Glück konnte ich mich erst mal von den Reisetrapazen erholen, weil wir keinen Wind hatten.

**KB'** Warum tust du dir so viel Stress an?

**ALBERTO'** Mein Ziel ist es, in einer Saison Weltmeister und Europameister zu werden.

**KB'** Du hast bereits das 2011er-Caliber dabei. Wurde es genau für diesen Zweck geschaffen?

**ALBERTO'** Ich fahre das „Caliber X“, das sich mit einem Karbonkruz in der Mitte und einer leichteren Bauweise an Newschooler richtet. Das normale Caliber bleibt bestehen und ist eine moderate Alternative dazu. Der Shape wurde bei beiden beibehalten, nur die Fertigung in einer neuen Fabrik in China ist ganz neu.



Bei den Frauen gab es einen neuen Melderekord zu verzeichnen



Philipp „Pile“ Brückmann auf Promotour für seine neue Kiteschule auf Sylt

**KB'** Du bist Zweiter bei der European Kitesurf Tour. Wie stehen deine Chancen auf den Sieg?

**MARIO'** Ich will auf jeden Fall Europameister werden. Momentan führt Alberto Rondina, der eine sehr gute Saison fährt. Aber ich bin fit und je nach Tagesform gewinnt mal der eine, mal der andere. Mit dem Silvaplana See und dem Finale in Polen sind es ja noch zwei Events.

**KB'** Wir warten schon seit Tagen auf Wind für Freestyle. Was machst du bei Flaute?

**MARIO'** Hier auf Sylt läuft zum Glück immer eine kleine Welle, die man mit dem SUP-Board abreiten kann. Das ist eine gute Möglichkeit, um fit zu bleiben. Ich habe mir aber auch Modellflieger eingepackt, die ich an der Steilküste in Kampen steigen lasse. Hört sich langweilig an, ist aber echt geil!



Chaos im Fahrerzelt: halbflechtes Neopren trifft auf Hightech

**Vew-Do'** Dass Balance die Grundlage aller Brett-sportarten ist, dürfte bekannt sein. Die Philosophie hinter den Boards von Vew-Do geht sogar noch einen Schritt weiter: Sie besagt, dass das innere Gleichgewicht zu den wichtigsten Dingen in unserem Leben gehört. Nur logisch, dass sich auf Sylt Jung und Alt am Vew-Do-Stand an Trockenübungen ver-suchten. Auch Nicht-Boardern können die Übungen beispielsweise im Büroalltag zu Gute kommen. Einen Überblick über die reichhaltige Modelpalette erhaltet ihr auf [www.vew-do.ch](http://www.vew-do.ch) und [www.balance-boards.de](http://www.balance-boards.de)



# NEWSFLASH KITE ISLAND

Zahlreiche Hersteller hatten auch dieses Jahr wieder ihre Zelte an der Promenade des Brandenburger Strands aufgeschlagen. KITEBOARDING berichtet aus der Boxen-gasse des Sylter Worldcups über Neuigkeiten und Kurioses.

**North'** Sie waren wahrscheinlich die erste Kitemarke, die sich dem Race-Segment mit einem Serien-Raceboard widmete. Und wie bei Global Player North zu erwarten, war das „Race LTD“ kein kurzfristiges Engagement. Mit Dirk Hanel haben sie aber auch den führenden deutschen Racer im Entwickler-Team. Der enorme Zuwachs an Breite und Volumen trägt der rasanten Entwicklung im Race-boardbau Rechnung und soll das Race LTD auch international konkurrenzfähig machen - Dirk Hanel selbst ging mit dem 2011er-Modell an den Start. Da North' neuer Renner schwieriger zu fahren ist, wird es mit „Freerace“ zusätzlich eine mildere Version geben, die sowohl auf der Regatta-bahn als auch in der Welle punkten soll. Weitere Infos auf [www.northkites.com](http://www.northkites.com)

**Triggernaut'** Die Kasseler Sportbrillenspezialis-ten präsentierten auf Sylt zwei neue Frauenmodel-le, nämlich „Seventies“ und „Lila Wanda“, und zwei neue Teamfahrer. Einer davon ist eigentlich ein alter Triggernaut, denn Niklas Huntgeburth meldete sich am Brandenburger Strand nicht nur auf der internati-onalen Kite-Bühne zurück, sondern auch bei seinem ehemaligen Sponsor. Zudem wurde Race-Ass Gun-nar Biniash verpflichtet, der mit seiner „Transmitter“ sogleich auf dem Wasser durchstartete. Weitere In-fos auf [www.triggernaut.de](http://www.triggernaut.de)



**Nutcase'** Eine Marke, die sich nur auf Helme konzen-triert - kann das funktionieren? Auf jeden Fall! Denn Nutcase-Gründer und langjähriger Kreativchef von Nike, Michael Morrow, hatte eine Vision: sichere und zugleich einzigartig aussehende Helme für Mountainbiker. Schnell kamen Modelle für Skateboarder und Wassersportler dazu, die allesamt aus ABS-Hardshell gefertigt sind und die typisch flippige Designs zieren. Die neueste Nutcase- Innovation ist ein Magnetverschluss, der demnächst an allen neuen Modellen zu finden sein wird. Mit ihrem Frischobst-Service, der die Rider zwischen und nach den Rennen mit reichlich Vitaminen versorgte, zeigten sich die Helmspezialisten ebenfalls extrem fortschrittlich. Der inoffizielle Titel des besten Standes war ihnen damit sicher. Weitere Infos auf [www.nutcasehelmets.de](http://www.nutcasehelmets.de)



**Schwerelosigkite'** In der Wirtschaftswelt nennt man so etwas eine strategische Partnerschaft, in der Kitemwelt ist es schlicht ein Deal. Schwerelosigkite, die Modemarke für Kiter, ist eine Allianz mit den Herstellern North, Best und Core eingegangen, um den Nachschub für Kitetuch zu si-chern. Das war auch bitter nötig, denn das Markenzeichen von Schwerelosigkite ist ein aufgenähtes Stück Spinnaker-tuch, das fast alle Produkte der Firma ziert. Dass es stetig mehr werden, davon könnt ihr euch auf folgender Home-page überzeugen: [www.schwerelosigkite.de](http://www.schwerelosigkite.de)





**Kite Worldwide'** Kite Worldwide ist ein Reiseveranstalter, der voll und ganz auf Kiterreisen setzt. Angefangen hat das 2009 gegründete Unternehmen mit dem Reiseziel Kenia. Als Gründer und Geschäftsführer York Neumann dort einen neuen Spot auf einer Privatinsel eines deutschen Auswanderers entdeckte, wurde dieser sofort unter Vertrag genommen und eine Kiteschule aufgebaut. Mittlerweile bietet das junge Team 20 Ziele an, die sich vornehmlich abseits des Spot-Mainstreams befinden. Ihr exklusivstes Angebot ist eine Karibiktour auf einem Katamaran von Grenada bis St. Vincent. Der Flug kann jeweils optional dazugebucht werden, alle Leistungen vor Ort sind eingeschlossen. Weitere Infos auf [www.kiteworldwide.de](http://www.kiteworldwide.de)

**Best'** Neue Kites gab es noch nicht zu bestaunen, da müsst ihr auf die nächste Ausgabe warten, wenn wir euch mit frischen Information zu einer kompletten Neukonstruktion versorgen. Der Stand von Best ist ein Opfer Sylter Großspürigkeit geworden. Beim Passieren des Stands rammte der Anlieferungs-LKW von Gosch ein am Eingang hängendes Spacekraft-Waveboard. Zum Glück trug das Board nur leichte Kratzer an der Finnenhalterung davon. Und wie regelt man so etwas rechtlich auf Sylt? Der Standälteste Arne Baumann verkaufte den Edel-Caterer kurzzerhand das rot-weiße Board, welches demnächst werbewirksam in Gosch-Farben in einer Gosch-Filiale hängen wird. Weiter Infos auf [www.bestkiteboarding.com](http://www.bestkiteboarding.com)



**Soörüz'** Das französische Boardsport-Label mit dem unaussprechlichen Namen (das Ö wird weggelassen und das Z wie ein scharfes S ausgesprochen) hatte wieder die neuesten Styles im Gepäck. Unter anderem zeigte Sebastien Dumarest eine funktionelle Prallschutz-Wendeweste, die entweder flippig-bunt oder schlicht-schwarz getragen werden kann. Nicht nur diese Weste, auch die genauso funktionellen wie stylischen Boardshorts gehen an den Wasserskiliften bereits weg wie warme Semmel. Kiter sollten sich auch mal bei diesem aufstrebenden Label umschauen, es lohnt sich! Weitere Infos auf [www.sooruz.de](http://www.sooruz.de)



**Viva con Agua'** Die vom ehemaligen Fußballprofi Benjamin Adrion ins Leben gerufene Hilfsorganisation war auch auf Sylt vertreten. Getreu dem Motto „Jeder Mensch kann sich für Viva con Agua engagieren“ ist Sabine Schmidt aus Hamburg aktiv geworden. Und da Wohltätigkeit nach der Philosophie von Viva con Agua Spaß machen muss, brachte die leidenschaftliche Kiterin den Ex-St.Pauli-Spieler aufs Board und versteigerte im letzten Jahr zwei von FLYSURFER gestiftete Silberpeile. Auf Sylt betreute Sabine einen Infostand und verkaufte für einen Euro Schlüsselanhänger, wovon 50 Cent an die Organisation gingen. Weitere Infos auf [www.vivaconagua.org](http://www.vivaconagua.org)





Trotz schlechter Windbedingungen konnte in letzter Minute doch noch ein Wertungslauf im Race stattfinden

# KITESURF-TOUR EUROPE Silvaplana

**Text'** Maïke Vollmer **Foto'** Brandgüdes

Vom zweiten bis vierten Juli traf sich die europäische Kitesurf-Elite am Silvaplana-See in der Schweiz zum vierten Stop der Kitesurf Tour Europe. Auf 1.800 Höhenmetern wehte bei sonnigem Wetter regelmäßig der berühmte Malojawind. So ruhig und märchenhaft der kleine Ort Silvaplana ist, abends mangelte es nicht an guten Partys in der legendären Bar namens „Püff“.

Pünktlich wie eine Schweizer Uhr setzte am Freitagmittag der Wind ein. Helle Aufregung verbreitete sich unter den Freestylern, die beim vorherigen Tourstop auf Sylt aufgrund mangelnden Windes nicht richtig zum Zuge kamen. Bei zwölf bis 15 Knoten Windgeschwindigkeit startete die Single Elimination der Männer. Doch die Windbedingungen waren tückisch: Der „gefühlte“ Wind wirkte stets recht stark, jedoch mussten die Fahrer aufgrund der dünnen Bergluft auf große Schirme zwischen 14 und 16 Quadratmetern zurückgreifen. Im Finale der Single Elimination standen sich Alberto Rondina aus Italien und Mario Rodwald aus Deutschland gegenüber, nachdem sie ihre Konkurrenten Stefan Permin aus Deutschland und Christopher Tack aus Belgien in das kleine

Finale um den dritten Platz verwiesen hatten. Nach einem spannenden Heat schaffte es Alberto Rondina, den ersten Platz im Gesamtranking zu verteidigen. Beim Freestyle der Frauen setzte sich die Schweizerin Celine Collaud wieder einmal durch, bis sie im Finale auf Ania Grzelinska aus Polen traf. Diese ließ keine Gelegenheit aus, ihr Können zu zeigen, und entschied das Finale für sich. Im Wettkampf um den dritten Platz präsentierten sich die Engländerin Nicky Rudd und Kathrin Borgwardt aus Deutschland. Nicky Rudd katapultierte sich mit einer überragend aggressiven Leistung auf den dritten Platz. Direkt im Anschluss sollten in der Double Elimination alle Freestyler noch eine Chance bekommen, jedoch änderten sich die Wetterbedingungen schlagartig. Nach einem Regenschauer mit dunklen Wolken über den Schweizer Gipfeln wollte der Wind nicht mehr auffrischen, so dass die Austragung der Double Elimination regelrecht ins Wasser fiel. Die Racer sollten am Samstag zum Zuge kommen. Leider musste das erste angesetzte Race abgebrochen werden; ein unerwartet heftiges Gewitter brachte einige Kites zum Absturz. Abends stieg die Windgeschwindigkeit unerwartet enorm an, sodass die Freestyler nochmals ihre Show abliefern konnten – leider außerhalb der Wertung, dafür aber umso spektakulärer. Ner-



Siegerehrung Race Herren (v.l.): Dirk Hanel, Rolf van der Vlugt, Bruno Sroka, Bjoern Rune Jensen, Florian Gruber



Siegerehrung Freestyle Damen (v.l.): Kathrin Borgwardt, Nicky Rudd, Ania Grzelinska, Celine Collaud



Siegerehrung Race Damen (v.l.): Maïke Vollmer, Katja Roose, Kathrin Borgwardt



Dirk Hanel pflügt mit Kamera in den Kiteleinen über den Silvaplana See

Schule Shop Service **Achtung Windgeister**

täglich **VDWS-Kurse** im sicheren Stehrevier

**WINDGEISTER** Fehmarn Surf & Kite

VONA KITEAKADEMIE

Fon/Fax: 04372 - 1806  
windgeister@online.de

**WINDGEISTER.de**  
Am Hafen 1 - Ostfischerei

**Kiten auf Fehmarn..**

KITEN LERNEN.DE  
KITESURFSCHULE BERG

Nr. 1 VDWS-Kitesurfschule Fischland-Darß-Zingst

www.kiten-lernen.de - schule@kiten-lernen.de - 038234 55582

www.kitesurfschool.de  
Tel. 09831/1240

Kite- und Windsurfshop  
Testcenter  
Vermietung  
Kitesurfschule

Wir haben alle führenden Hersteller im Programm

**Jetzt Neu: www.kiteundsurfshop.de**

Surfcenter Altmühlsee  
KITE & SURF  
Ansbacherstr. 99  
91710 Gumbachheim

vös beobachteten alle Teilnehmer am folgenden Tag den Himmel, doch es bewegte sich kein Lüftchen. Die Siegerehrung wurde auf 15 Uhr festgelegt. Während schon Aufbruchstimmung herrschte und einige – zumindest mental – auf dem Heimweg waren, zog langsam die erste kleine Böe über den Silvaplana-See. Und so fand letztlich doch noch ein Race statt, in dem der Franzose Bruno Sroka den ersten Platz einfuhr. Zweiter wurde Rolf van der Vlugt aus Holland, den dritten Platz erreichte Bjoern-Rune Jensen aus Dänemark. Der junge Deutsche Florian Gruber kam dieses Mal vor seinem Landsmann Dirk Hanel ins Ziel und belegte damit den vierten Platz. Beste weibliche Racerin in Silvaplana wurde Katja Roose aus Holland, die schon in Podersdorf und auf Sylt gewann. Kathrin Borgwardt und Maike Vollmer, beide aus Deutschland, landeten gemeinsam auf dem zweiten Platz. Obwohl der Wind am Silvaplana scheinbar ganz eigenen Gesetzen folgt und sich die Fahrerinnen und Fahrer zeitweise anderen sportlichen Aktivitäten widmeten, konnten gute Ergebnisse eingefahren werden. So ist auch nach diesem Stop der Kitesurf Tour Europe noch nichts entschieden und alle blicken gespannt auf den letzten entscheidenden Wettkampf in Swinemunde in Polen, um Europas beste Kitesurfer zu küren.

**ERGEBNISSE** KITESURF-TOUR EUROPE 2010 SILVAPLANA

**FRAUEN FREESTYLE**///

- 1\_ Ania Grzelinska
- 2\_ Celine Collaud
- 3\_ Nicky Rudd

**FRAUEN RACE**///

- 1\_ Katja Roose
- 2\_ Kathrin Borgwardt
- 3\_ Maike Vollmer

**MÄNNER FREESTYLE**///

- 1\_ Alberto Rondina
- 2\_ Mario Rodwald
- 3\_ Stefan Permien

**MÄNNER RACE**///

- 1\_ Bruno Sroka
- 2\_ Rolf van der Vlugt
- 3\_ Bjoern Rune Jensen

**Kiten Surfhostel Chillen**  
Konzerte  
größtes Stehrevier Deutschland's

www.kite-island.de

Kite Island  
Ostseecamp  
18569 Suhrendorf

www.kite-island.de



Michael Schitzhofer konnte sich in Marokko von seiner besten Seite zeigen. Er landete im Freestyle auf dem fünften Platz.

# PKRA Essaouira



Siegerehrung Freestyle der Herren (v.l.): Yuri Zoon, Kevin Langeree, Alberto Rondina

**Text** Michael Schitzhofer **Foto** Roberto Foresti

Zum ersten Mal wurde 2010 ein PKRA-Worldcup auf afrikanischem Boden durchgeführt, oder besser gesagt, in afrikanischen Gewässern. Der ehemalige Worldcupper Soufiane Hamaini organisierte den Wettbewerb in der Bucht von Essaouira und lockte damit zahlreiche Kiter in das Königreich Marokko im Nordwesten Afrikas.

Die Mentalität und die Kultur sind sehr unterschiedlich gegenüber der europäischen Lebensweise, wie auch die Auffassung darüber, wann Dinge fertig zu sein haben oder wie ein Wettbewerb abzulaufen hat. So waren zum Start des Wettkampfes noch einige Dinge unerledigt, weshalb für die Athleten zunächst warten angesagt war. Nachdem die Bojen dann gesetzt und der Judge-Tower fertig gestellt wurde, ging es auch schon mit der Single Elimination im Freestyle los. Der Wind tauchte wie vorhergesagt plötzlich auf, es konnte also losgehen. Die Bedingungen in Essaouira stellten sich als schwierig heraus, weil der Wind schräg ablandig kam und zuerst über die gesamte Stadt hinwegfegte. So erreichte er böig und aus verschiedensten Richtungen das Eventgelände. Doch die Fahrer ließen sich davon nicht beeindrucken und zeigten sehenswerte Manöver. Am Ende der Single Elimination schafften es Kevin Langeree und Yuri Zoon ins große Finale. Alberto Rondina und ich kämpften im kleinen Finale um den dritten Platz. Am Ende war Kevin der verdiente Gewinner. Er konnte fast seine gesamte Trickpalette zeigen, was den Wettkampfrichtern nur eine einzige Wahl ließ. Ich musste mich gegen Alberto Rondina geschlagen geben, der an diesem Tag unheimlich stark war. Bei den Damen gab es wie so oft in letzter Zeit ein gewohntes Bild: Gisela Pulido dominierte das Feld nach Belieben und gewann die Single Elimination der Damen. Für eine Überraschung sorgte jedoch Jo Wilson, die nach einer längeren



Siegerehrung Freestyle der Damen (v.l.): Joanna Litwin, Gisela Pulido, Jo Wilson



Der 19jährige Bruno Bordosvhy aus Brasilien kam mit den kleinen Wellen sehr gut klar. Er landete auf dem fünften Platz der Gesamtwertung



Mit fast 30 Jahren gehört die Engländerin, Jo Wilson, zu den ältesten Teilnehmerinnen der PKRA. Mit grandioser Performance sicherte sie sich den zweiten Platz hinter Gisela Pulido

Pause mal wieder Lust auf einen Wettkampf hatte und gleich auf dem zweiten Rang landete. Den dritten Platz sicherte sich Joanna Litwin. Nach der ersten Runde im Freestyle wurde die Disziplin gewechselt und es stand Welle auf dem Plan. Da Wavekiten derzeit stark wächst, kamen viele motivierte Fahrer zu diesem ersten Aufeinandertreffen auf marokkanischem Boden. Insgesamt gab es sogar mehr Teilnehmer am Wave-Wettbewerb als beim Freestyle. Die Wellen waren allerdings nicht allzu gut und es war schwierig, sie zu surfen und mehrere Turns auf einer Welle zu schaffen. Auch die Höhe von knapp einem bis einhalb Metern ließ zu wünschen übrig. Dennoch gaben die Teilnehmer alles, um die Punktrichter zu beeindrucken. Den Sieg holte sich bei den Herren Ian Glaza aus Brasilien vor Mitu Monteiro von den Kapverden. Auf dem dritten Platz landete überraschend Youri Zoon aus Holland, der mit den kleinen Wellen erstaunlich gut zurechtkam. Bei den Damen ging der Sieg an Kari Schibevaag aus Norwegen vor Kirsty Jones aus England und Gisela Pulido aus Spanien. An den letzten beiden Tagen war es dann Zeit für die Double Elimination im Freestyle. Alle waren hoch motiviert, alles zu geben und die Platzierungen aus der Single Elimination zu verbessern. Der Wind nahm zu und wurde noch böiger. Es gab viele Stürze und leider auch einige Verletzungen. Die Bedingungen waren am Limit und es war schwierig, gute Leistungen auf dem Wasser zu bringen. Am Ende konnte sich Kevin Langeree behaupten und holte den Sieg. Youri Zoon blieb auf dem zweiten Platz und Alberto Rondina auf dem dritten, obwohl er gegen Youri im Kampf um Platz zwei einen ausgezeichneten Heat zeigte und es wirklich spannend machte. Bei den Damen ließ Gisela Pulido nichts mehr anbrennen und sicherte sich einen weiteren Sieg. Jo Wilson kam mit den schwierigen Bedingungen gut klar und verteidigte ihren zweiten Platz. Für Joanna Litwin blieb diesmal auch nach der Double Elimination nur Platz drei.



Kevin Langeree konnte in Marokko den zweiten Tourstop im Freestyle gewinnen und geht unbeindruckt von der Konkurrenz auf Weltmeister-Kurs

#### ERGEBNISSE PKRA 2010 ESSAOUIRA

##### FRAUEN WAVE///

- 1\_ Kari Schibevaag
- 2\_ Kirsty Jones
- 3\_ Gisela Pulido

##### MÄNNER WAVE///

- 1\_ Ian Glaza
- 2\_ Mitu Monteiro
- 3\_ Youri Zoon

##### FRAUEN FREESTYLE///

- 1\_ Gisela Pulido
- 2\_ Jo Wilson
- 3\_ Joanna Litwin

##### MÄNNER FREESTYLE///

- 1\_ Kevin Langeree
- 2\_ Youri Zoon
- 3\_ Alberto Rondina

# TRANS

## KITEBOARDING

**Solstice**  
130|40,0 / 134|41,0 /  
138|42,0

**Check out the new collection!**

**Supreme**  
132,5|46,0

**Nightrunner**  
133|41,0 /  
136|41,5 /  
140|43,5

**329**

**319**

**299**

**299**

**299**

**299**

**Prostar Bindung**  
inkl. Flexhandle Star

**Airforce Bindung**  
inkl. Flexhandle Star

**Teamrider gesucht!**

Du bist Kiter/-in aus Leidenschaft,  
Du willst Deine eigenen Ideen einbringen,  
Du suchst ein junges, motiviertes Team ...

... dann suchen wir Dich!!!

**Bewerb Dich jetzt unter:**  
[www.trans-kiteboarding.de](http://www.trans-kiteboarding.de)

Vertrieb: Water Colors Int. Sports GmbH  
schleizer strasse 109 1/2 | 95028 hof | call: +49 - 9281 - 142031 | fax: 1409494  
email: [export@water-colors.de](mailto:export@water-colors.de) | [www.water-colors.net](http://www.water-colors.net)



Rider' Chris Bösch

## TOESIDE INTO BLIND

Dieser spielerische, auf dem Wasser umgegriffene Handlepass kann gut als Lückenfüller zwischen anderen Manövern gezeigt werden. Zudem funktioniert dieser Trick auch sehr gut bei Leichtwind. Der Toeside Into Blind ist ein guter Einstieg in die Welt der Handlepasses und ist – stylisch ausgeführt – auf jeden Fall ein Hingucker.

### Anfahrt//

Fahrt wie gewohnt ein wenig auf Raumwindkurs an, so könnt ihr euch einfacher aus dem Trapez aushaken. Switcht das Board um 180 Grad und fahrt auf der Zehenkante (Toeside) mit moderater Geschwindigkeit an. Der Kite

sollte während des ganzen Manövers auf 45 Grad stehen bleiben. Nur so könnt ihr auf der Toeside-Kante genügend Druck aufbauen.

### Flugphase//

Mit einem kräftigen Tritt ins Tail löst ihr das Board vom Wasser (Popp) und dreht zur 360-Grad-Körperdrehung ein. Der Kopf dreht vor, die Schultern und der Körper folgen. Nach einer halben Körperdrehung entfernt ihr die hintere Hand von der Bar, rotiert weitere 180 Grad und landet im Blind. Wichtig ist es, entschlossen eine ganze Körperrotation zu springen.

### Landung//

Setzt zuerst das Tail des Boards mit dem neuen hinteren Fuß auf dem Wasser auf. So könnt ihr die Landung angenehm abfedern. Die Landung erfolgt auf einem Raumwindkurs, damit ihr die Bar dank geringerem Kitezug besser übergeben könnt. Zieht die Bar zum Körper und übergebt sie hinter dem Rücken in die andere Hand. Es ist etwas verwirrend, aber durch die Übergabe der Bar wird aus Blind Toeside. Fahrt toeside weiter oder dreht das Board um 180 Grad in Heelside-Position.



### Häufige Fehler//

- >> Ihr findet den Toeside-Absprung nicht, weil der Kite zu hoch steht.
- >> Beendet ihr die 360-Grad-Drehung nicht, landet ihr zu früh und knallt unschön aufs Ohr.
- >> Euer Board switcht aus dem Blind nicht ins Toeside, weil die Finnen zu lang sind.



# GET UP

Wir schicken euch in den siebten Himmel

Text: die Fahrer Foto: reemedia

Mit unserer Fahrtechnik-Serie wollen wir diesmal vor allem Fortgeschrittene ansprechen. Habt ihr bereits ausgehakte Sprünge im Kasten, zeigt euch das Team von Core Kites, wie ihr euch an die ersten Handlepass-Manöver herantastet, also an Sprünge, bei denen ihr die Bar hinter dem Rücken übergebt.



Rider' Christian Passenegg

## BACKMOBE

Unter gestandenen Newschoolern ist dies ein stylisher Standardtrick, der in vielen verschiedenen Varianten ausgeführt werden kann. Nicht verzagen, wenn dieser Move lange nicht funktionieren will. Aus eigener Erfahrung und auch von anderen Ridern weiß ich, dass manche den Trick bereits nach wenigen Versuchen beherrschen und andere eine Ewigkeit brauchen. Sicher ist: Wer dran bleibt, wird auch diesen Move bald hinbekommen.

### Anfahrt//

Für den Backmobe empfiehlt es sich, anfangs mit mittlerer Geschwindigkeit anzufahren und den Kite auf ungefähr elf Uhr zu bringen. Dies wird euch beim Umgreifen ein bisschen mehr Zeit geben. Später sollte der Move mit nied-

riger Kiteposition ausgeführt werden, da ihr dann schneller beim Umgreifen seid und dem Trick eure persönliche Style-Note verleihen könnt. Fallt wie üblich kurz ab, hakt euch aus, kantet stark an und kickt mit dem hinteren Fuß ins Tail – das gibt extra dicken Popp. Dreht euch bereits während Absprungs in Rotationsrichtung ein.

### Flugphase//

Jetzt kommen die wohl wichtigsten und schwierigsten Punkte für einen erfolgreichen Backmobe. Denn ihr müsst, wie bei so vielen Tricks, die Bar an eure Hüfte bringen, während ihr euch mit dem Kopf nach hinten über die Schulter in die rückwärtige Rotation ein dreht. Der Schlüsselpunkt bei diesem Move

ist, dass ihr die Bar so lange wie möglich mit der hinteren Hand halten müsst. Presst die Bar an eure Hüfte, bis ihr mit der vorderen Hand die Bar wieder greift. Habt ihr die Bar gegriffen, sollte euer Kopf immer noch in Rotationsrichtung zeigen, um die 360-Grad-Rotation zu Ende zu drehen.

### Landung//

Ganz wichtig: Versucht direkt nach dem Umgreifen auch mit der zweiten Hand an die Bar zu kommen. Zum einen erleichtert es euch, den Backmobe fertig zu drehen, zum anderen könnt ihr ihn dann auch sicherer landen, den Kite schneller wieder kontrollieren und zum nächsten Move ansetzen.



### Häufige Fehler//

» Der Kite zerrt und zerrt – baut mehr Kantendruck auf, um Leinenspannung zu reduzieren.

» Ihr lasst die Bar mit der hinteren Hand zu früh los und schafft es nicht umzugreifen.

» Rotiert schnell, Timing ist alles!

**GET UP**

Wir schicken euch in den siebten Himmel



Rider' Marilou Lavalee

### Häufige Fehler//

- >> Ihr habt zu wenig Kontrolle beim Absprung, weil eure Arme bereits angewinkelt sind.
- >> Der Kite verreißt im Sprung, weil die Bar nicht mittig gegriffen wird.
- >> Ihr winkelt die Beine zu spät zur Landung an und setzt zu hart auf.

# GET UP

Wir schicken euch in den siebten Himmel



## TWEAKED RALEY

Wer den eingehakten Raley sicher beherrscht und erste Erfahrungen mit dem Ein- und Aushaken gesammelt hat, ist richtig beim wohl schönsten Wakestyle-Sprung. Bei dieser Variante wird die typische Raley-Position lediglich leicht verzerrt, um noch mehr Style zu zeigen.

### Anfahrt//

Fahrt bei den ersten Versuchen mit moderater Cruising-Geschwindigkeit an und haltet den Kite vorerst höher als 45 Grad. Habt ihr die ersten Versuche gemeistert, könnt ihr für mehr Radikalität schneller anfahren und den Kite tiefer lenken. Zwischen dem Aushaken

und dem Ansetzen zum Trick sollte es zu keiner Verzögerung kommen - Explosivität ist gefragt! Fallt etwas ab und achtet in dem Moment, in dem ihr euch aushakt, darauf, die Ellenbogen, also die Bar, nah am Körper zu haben. Kantet so hart an wie ihr könnt und belastet den hinteren Fuß für maximalen Popp.

### Flugphase//

Einmal abgehoben, ist es an der Zeit, Arme und Beine gleichzeitig zu strecken. Gebt euch der Kraft des Kites hin und arbeitet nicht mehr dagegen. Dennoch solltet ihr versuchen, den Oberkörper in ein Hohlkreuz zu pressen. Richtet euren Kopf nach oben, um die Lan-

dung besser ausmachen zu können oder vergräbt den Kopf zwischen den Armen, um eine noch extremere Haltung einzunehmen. Mehr Style gibt es, wenn ihr die Hüfte nach vorn eindreht und den gesamten Körper verdreht (tweaked).

### Landung//

Winkelt die Beine an, um die Streckung aufzulösen. Sucht euch einen Landepunkt und vermeidet, sofort wieder anzukanten. Lasst euch vom Kite raumwinds ziehen und hakt euch gemütlich wieder ein.

## LIQUID FORCE

Spielen, tricksen, Spaß haben, das „TwinSkim“ von Liquid Force erweitert den Horizont. Du kitest schon seit Jahren und suchst nach einer neuen Herausforderung? Leichtwindbedingungen machen dir keinen Spaß mehr? Du willst was Neues lernen, was dich richtig fordert? Dann ist das TwinSkim genau die richtige Wahl für dich. Es kommt mit zwei unterschiedlichen Hecks, eines zum Wellenreiten und das andere zum Skaten, was vielseitigen Spaß in allen Bedingungen verspricht. Inklusive Pad ist das Board in den Maßen 130x51 Zentimeter für 269 Euro erhältlich. Etwas leichter zu fahren und auch mit Schlaufen einsetzbar ist dagegen der 5'3er-Fish von Liquid Force. Bei Leichtwind ist er eine Waffe, zeigt aber auch in kleinen Wellen ein unglaublich großes Spaßpotential. In der Größe 160x52 Zentimeter ist der Fish inklusive Finnen, Schlaufen und Pads für 349 Euro erhältlich.



Weitere Infos:

Liquid Force Deutschland

Tel: + 49 (0) 461 9789560

info@liquidforcekite.de

www.liquidforcekite.de



# NEWS TICKER

Amir Ghoniem mit einem Backside 180 über die Crowd



## KITESKATE MASTERS 2010

Am zweiten Juli-Wochenende 2010 wurde der Kieler Spot Stein zur Bühne für die ersten „Kiteskate Masters“ in Deutschland. Fünfzehn Fahrer trafen sich an der Kiteschule „Tatort Hawaii“, um mit dem ersten Kiteskate-Contest Geschichte zu schreiben.

Kiteskaten ist eine sehr junge Disziplin im Kitesurfen. Nichtsdestotrotz oder genau deswegen beschlossen Jan Schiegnitz, Torben Kaeding und Jens Hogenkamp, mit den Kiteskate Masters den bisher wenigen Aktiven eine Plattform zu bieten und den Sport zu pushen. Kiteskaten ist die Verbindung von Wakeskaten, also dem Fahren ohne Schlaufen auf einem Skateboard-ähnlichen Brett, und Kitesurfen. Die Ostsee strahlte am ersten Tag in ungewohntem türkisblau und Temperaturen weit über 30 Grad machten den Wettkampf zum Sommerfest. Nur der Wind zeigte sich unbeeindruckt vom karibischen Szenario. Für den Event wurde extra eine zwölf Meter lange Butterbox und ein Kicker vom dänischen Liquid Force Importeur nach Stein transportiert. Dank der Steiner Locals stand den Fahrern für Samstag Jetski-Unterstützung bereit. Damit wurde der Flaute zum Trotz auf dem Wasser mit allerlei Spielzeug abgefeiert. Ob mit Wakeskate, Wake-Banane oder auf einer Couch, alle Fahrer hatten Spaß im kühlen Nass und zelebrierten den Sommer. Der



Autor: [www.janschiegnitz.com](http://www.janschiegnitz.com)

Bilder: [www.jenshogenkamp.com](http://www.jenshogenkamp.com)

Tag fand am Strand bei einem gemeinsamen Grillen und dem Public Viewing des WM-Spiels um Platz drei einen entspannten Ausklang. Am Sonntag herrschte wieder nur ein laues Lüftchen, so dass erneut Motorenkraft gefragt war, um die Obstacles bezwingen zu können. So gab es am Ende doch eine Wertung, die von den Teilnehmern selbst in die Hand genommen wurde. Matthew Inderbiethen sicherte sich mit soliden Grabs Platz drei. Auf Platz zwei schaffte es Tim Debus mit guten Lines über die Box. Mit einem Trickfeuerwerk, unter anderem einem Superman über den Kicker, wurde Amir Ghoniem von allen Fahrern einstimmig auf Platz 1 gewählt. Amir holte sich verdient und mit mächtig Vorsprung den Titel des Kiteskate Master 2010. Wir sind immer noch gestoked von zwei sensationellen Tagen und danken allen Fahrern, dass sie das möglich gemacht haben. Ein besonderer Dank geht an Schwerkites für Shirts und Unterstützung, Julia Jacobsen für ihre sympathische Vertretung von Rebel.tv, die Steiner Locals für ihren Support durch Jetski und Boot, die Tatort Hawaii Kiteschule, an Jonas Petong für fette Bilder und an allen anderen, welche die ersten Kiteskate Masters auf die Beine gestellt haben.

Weitere Informationen findet ihr unter [www.kiteskate.eu](http://www.kiteskate.eu)

## SURFING VENICE

Am 27. Juni 2010 trafen sich mehr als hundert SUP-Fans in Venedig, um die Lagunenstadt mit Paddel-Boards unsicher zu machen. Von RRD und Nissan organisiert, ging es im Rahmen der Parade mehr als sechs Kilometer durch die Kanäle von Venedig, um den Leuten zu zeigen, dass es noch andere Möglichkeiten gibt, die Stadt zu erkunden, als mit der klassischen Gondel. Mit dabei war natürlich auch Roberto Ricci persönlich, der nach dem großen Erfolg der Veranstaltung gleich einen noch größeren Event für das kommende Jahr in Venedig ankündigte. Zum Ende der Veranstaltung fand noch ein Race mit 20 Teilnehmern statt, das Gent Neal aus England vor Giuseppe Giusti aus Italien und Eduardo Diaz von Cran Canaria gewann.



## JUNIOR PRO CAMP

Vom 16.09.-19.09.2010 findet in Born auf dem Campingplatz das fünfte „SGS Junior Pro Camp“ statt. Als Trainer wird der deutsche Vizemeister Stefan Permien vor Ort sein. Die Teilnahme ist auf sechs Junioren begrenzt. Die Ausschreibung und die Bewerbungs-Modalitäten findet ihr auf der SGS Homepage [www.silkegorldtsurfing.de](http://www.silkegorldtsurfing.de). Die Preise werden in Kürze bekannt gegeben.

## KITEBOARDING EVENTS GIRLSCAMP

Klein aber fein: Das „Girlscamp“ im Juni 2010 war ein voller Erfolg, fünf Mädels zeigten Ausdauer und Energie für zehn. Bei besten Windbedingungen konnten täglich mehr als sechs Stunden auf dem Wasser verbracht werden. Vielen Dank für die tollen, gesponserten Lycras von unserem Reiseveranstalter Sun und Fun. Das nächste „Girlscamp Ü30“ und das nächste „Jump Special“ finden vom 09.-16.09. in El Gouna statt. Das letzte Girlscamp und Jump Special in diesem Jahr wird vom 07.10.-14.10.2010 in der Soma Bay stattfinden. Wir werden zusätzlich GPS-Systeme mitbringen, um Wettfahrten zu veranstalten. Bei allen Schulungen der Kiteboarding-Events kommt ab sofort ein neues System zum Einsatz, welches ermöglicht, dass zwei Trainer immer mit euch in Funkverbindung stehen. Wir freuen uns auf weitere tolle Sommer-Event-Wochen in Ägypten mit euch. [www.kiteboarding-events.de](http://www.kiteboarding-events.de)

## OLUKAI

Der „Kiai Trainer“ wurde von Olukai als Sportschuh entwickelt, damit das Fitnessstraining mit maximalem Laufkomfort bewältigt werden kann. Ein schnell trocknendes und geschlossenes „Mesh“-Obermaterial sorgt für Atmungsaktivität und geringe Abnutzung. Der Schuh ist aus geruchsminderndem und antibakteriellem Innenfutter, einem wasserdichten, waschbaren Fußbett für exzellente Dämpfung und einer doppelt verstärkten Zwischensohle zur Vermeidung vor Überpronation ausgestattet. Außerdem bietet der Wildlederschuh gummierte Zehen- und Fersenkappen an den abriebgefährdeten Stellen, eine nicht färbende Gummiaußensohle mit offensivem Profil für erhöhten Griff und einen verstärkten Innenschaft, um den Fuß vor Steinen, Lava oder anderen Hindernissen zu schützen. Die vorgebogene Laufsohle sorgt für Stabilität auf unebenen Oberflächen. Der Kiai Trainer ist sowohl als Herren- wie als auch als Damenmodell für je 99,95 Euro erhältlich. Weitere Modelle unter: [www.olukai.com](http://www.olukai.com)



Weitere Infos:  
Pryde Group GmbH  
Tel: 089-6650490  
info@pryde-group.de  
[www.npxwetsuits.com](http://www.npxwetsuits.com)



## NPX

NPX bietet eine Vielzahl an diversen Shortys, Boardshorts und Lycras für die warme Jahreszeit an. Wer bereits Fan der Modelle Assassin, Cult oder Vamp ist, der findet bei NPX auch das perfekte Pendant für die sonnigen Tage. Der Assassin Shorty 3/2 (149 Euro) besitzt dieselben Ausstattungsmerkmale wie seine großen Brüder: angenehm zu tragendes „Apex“-Neopren, „E3“-Einstiegssystem und ein „Bambus Charcoal“-Innenfutter, das bekannt für seine antibakteriellen und geruchsneutralen Eigenschaften ist. Der Cult Shorty 3/2 (109 Euro) ist die etwas preisgünstigere Variante von NPX, die aber dennoch den Ansprüchen eines jeden Kiter gerecht wird. Der Vamp Shorty 2/2 (109 Euro) ist das Damenmodell bei NPX. Seine Passform ist den weiblichen Körperformen angepasst. Boardshorts und Lycras dürfen im Angebot natürlich auch nicht fehlen. Als Zwitter zwischen Neoprenanzug und Boardshorts gibt es bei NPX die „MX Short“ (119 Euro). Sie besteht aus strapazierfähigem Nylon-Außenmaterial und 15 Millimeter dickem Neopren an der Innenseite. Eine Shorts, die vor harten Aufschlägen auf dem Wasser schützt. Weitere Infos und Bilder zur Bekleidung und Funktionskleidung von NPX gibt es unter [www.npxwetsuits.com](http://www.npxwetsuits.com)

## KITEBOARDING Online

Mit Ausgabe 04-2010 haben wir bereits eine Fotogalerie auf unserer Internetseite angelegt. Dieses Mal gehen wir zwei Schritte weiter und bieten euch nicht nur eine neue Videogalerie, sondern auch gleich einen eigenen KITEBOARDING-Sender! In Zusammenarbeit mit rebel.tv können wir euch alle unsere Videos auf einem eigenen Kanal anbieten und zusätzlich könnt ihr euch exklusiv alle Kitevideos von rebel.tv anschauen. Immer aktuell, immer kritisch, manchmal witzig und leicht rebellisch. So bekommt ihr noch mehr neue Clips und Informationen rund ums Kitesurfen und alle KITEBOARDING-Videos auf einen Blick. Ob Materialvideos, Auslösevideos zum Kitetest oder Videos zu und über unsere Events - damit ihr nichts mehr verpasst. KITEBOARDING und rebel.tv sorgen für audiovisuellen Input in der digitalen Welt. Und da sich Wakestyle im Kitesurfen immer mehr durchsetzt und sich speziell das Kiteskaten immer größerer Beliebtheit erfreut, haben wir unser Kitesurf-Lexikon „Kitepedia“ durch die Kategorie Wakestyle erweitert. Klickt euch rein, wir freuen uns auf euren Besuch auf [www.kiteboarding.eu](http://www.kiteboarding.eu)

**Rebel.tv auf kiteboarding.eu'** Hier findet ihr alle Videos im Überblick! Zu laufenden Events, unseren Materialtests, unseren Eventreisen oder Interviews mit den Fahrern.

**Neues auf Kitepedia – Wakestyle'** Ihr könnt nach Tipps und Tricks zum Wakestyle suchen! Bilder veranschaulichen die Texte.

**direkter Kontakt'** Ab sofort findet ihr im Impressum einen direkten Kontakt zu jedem Bereich des KITEBOARDING-Teams. Dazu gibt es ein Foto und einen Lebenslauf, damit ihr wisst, wer hinter dem Produkt steht.



Wir freuen uns auf euren Besuch auf [www.kiteboarding.eu](http://www.kiteboarding.eu)

**10 Jahre KITEBOARDING**

» EINTRITT 5 EURO

» FREIBIER (SOLANGE DER VORRAT REICHT)

» IN DER KULT-DISCO „RESI“



### 10 Jahre KITEBOARDING – wir feiern auf der Sonneninsel

Irgendeinen Anlass zum Feiern findet man im Sommer eigentlich immer. Wir aber haben gleich zwei triftige Gründe ausgegraben, um am 14. August richtig die Sau rauszulassen: Anlässlich der Deutschen Kitesurf Meisterschaft auf Fehmarn feiern wir unser zehnjähriges Jubiläum zusammen mit dem Saisonabschluss der Kitesurf-Trophy. Für feinste elektronische Klänge konnten wir das DJ-Team „Schwitzkasten“ verpflichten. Dahinter verbergen sich „Pile“ alias Ex-Worldcupper Philipp Brückmann und „Eule“ alias Robin Ganz. Natürlich haben wir uns für unsere treue Leserschaft einige Aktionen ausgedacht. So lassen wir Freibier (solange der Vorrat reicht) springen und zeigen Videos aus zehn Jahren Kitesurfen. Als Location wurde die Kult-Disco „Resi“ in der Industriestr. in Burg reaktiviert. Der Eintritt kostet fünf Euro, Einlass ist ab 22 Uhr.

**Permanent Discount-Tiefstpreise!**  
**www.kitesurf-discount.ch**  
**Sofort reinklicken!**

OZONE SPLEENE  
 CORE CARVED DELUXE  
**Sport-Trading**  
 info@sport-trading.ch www.sport-trading.ch Mobile: 0041 76 388 41 29

**aquasec**  
 sec your aquasports  
**www.aquasec.de**

**Quiksilver**  
**Düsseldorf**  
 Tel: 0211-8622094  
 Heinrich-Heine-Allee 37

**F-ONE PRO-SHOP**

**www.kitesurfe.de**  
 Kitesurfen · Windsurfen · Wellenreiten  
 Wakeboarden · Snowboarden  
 Schulung, Urlaub, Sonderpreise + Gebrauchtmarkt  
 aktuell auf unserer Homepage  
 Heerstr. 76 · 60488 Frankfurt  
 Tel. 069/76-10-10 · Fax 069/76-82-165  
 e-mail: info@kitesurfe.de http://www.kitesurfe.de

**Windsurfing Rhein-Main**

Top-Beratung & Top-Preise: [www.northkites.ch](http://www.northkites.ch) - [www.cabrinha.ch](http://www.cabrinha.ch) +  
**Andy's Kiteshop Schweiz**  
 + [www.kite-shop.ch](http://www.kite-shop.ch) - [www.bestkiteboarding.ch](http://www.bestkiteboarding.ch) - [www.f-one.ch](http://www.f-one.ch)

**Surf Pirates**

**JETZT WIRD REDUZIERT!**

**North Rhino '09**  
 10.0/12.0m<sup>2</sup> ab 349,-

**Naish Cult + Helix 2009**  
 alle Größen nur 490,-

**Naish Cult, Helix, Charger 2010** 40% Rabatt

**Cabrinha Nomad + Crossbow**  
 35% Abverkauf

**Liquid Force Hifi 2009** 7, 9, 12, 15m<sup>2</sup> kompl. nur 499,-

**Airush Vapor III 2009**  
 13.0 kompl m. Bar 559,-

**North Rebel '10**  
 Aktion 35% Rabatt

**Gaastra Jekyll + Max** Abverkauf

**Wir führen alle namhaften Hersteller**  
**Surf Pirates**  
 24941 Flensburg · Schleswiger Str. 1 · Tel.: 0461 / 1 24 25  
[www.surfpirates.de](http://www.surfpirates.de) · [info@surfpirates.de](mailto:info@surfpirates.de)

**WWW.SURFPIRATES.DE**

**KITEBOARD-AKTION**  
 über 300 Modelle im Abverkauf

%Alle North Kiteboards jetzt Abverkauf%

North Freestyle Fish 5.0 + 5.3	ab 249,-
Spleene Rip HT 39	nur 399,-
Flyboards Door 140*41 cm	379,-
Naish TT Sol	ab 299,-
Naish Momentum 2010 130 + 132 + 134 cm	444,-
Naish Thorn 2010	479,-
Naish Haze 2010 alle Längen	389,-
Naish Haze 2009	319,-
North Jaime 128 cm '09	249,-
North Kontakt	349,-
RRD- Robertoriccidesign	
Poison Contest	389,-
Cabrinha Caliber 2010	ab 389,-

Gaastra Vision + Pro 122 + 125 + 127 + 130 + 133 cm	ab 199,-
Nobile T5 (555) 2009	ab 249,-
Nobile NHP 666 2009	ab 299,-

**ACCESSOIRES**

North 5th Element 2008	179,-
Naish Shift Bar 5 Leiner 2008	159,-
Naish SLE Bar 2009	199,-
4er Leinensets	33,-
Nobile Boardbag 130 cm	nur 19,-
Liquid Force Luxury Kit	
	anstatt 119,- nur 89,-
Trapeze Mystic/Pro Limit	ab 69,-
ION Sitztrapez	59,-

...viele Kite-Einzelstücke auf Anfrage... xxxtrem günstig...!!! anrufen...!!!  
 Viele gebrauchte Kites auf Lager, bitte nachfragen...  
 Hammerpreise...wir machen Extremversand !!!

News: Das Warten hat ein Ende, Jetzt wird Gas gegeben !!! Ab sofort bei uns: Deutschlandvertrieb Airush · Händler- / Schulanfragen erwünscht !!!



**airush**  
 AIRUSH VERTRIEB DEUTSCHLAND  
 Tel.: 0461/12425 E-Mail: [info@airush-deutschland.de](mailto:info@airush-deutschland.de)



# learn**events**

## FÜR EINSTEIGER UND FORTGESCHRITTENE

Soviel steht fest: Du wirst am Ende dieser Woche (noch besser) kiten können. Und mit einer neuen, wunderbaren Leidenschaft nach Hause fliegen. Die KITEBOARDING LEARN EVENTS finden an zwei der besten Lernspots der Welt statt: auf den ägyptischen Flachwasser-Paradiesen von El Gouna und der Soma Bay. Mit ihren türkisblauen Flachwasser-Lagunen und konstantesten Windverhältnissen garantieren beide Spots schnellste Fortschritte und höchste Sicherheit. Dank erfahrener Trainer, modernster Schulungsmethoden und neuestem Material sind unsere Trainingseinheiten besonders effektiv. Wir wollen, dass ihr schnell und sicher aufs Board kommt. **Neu: GPS Rennen und Funkschulung.** Wir haben ab sofort ein neues System, das es ermöglicht, dass 2 Trainer gleichzeitig mit euch in Funkverbindung stehen.

## TERMINE ELGOUNA & SOMABAY

WO	WANN	
<b>AUGUST/SEPTEMBER</b>		
El Gouna	26.08. – 02.09.2010	Learnevent
El Gouna	02.09. – 09.09.2010	Learnevent (Restplätze)
El Gouna	09.09. – 16.09.2010	Learnevent
<b>SEPTEMBER/OKTOBER</b>		
Soma Bay	23.09. – 30.09.2010	Learnevent
Soma Bay	30.09. – 07.10.2010	Learnevent
Soma Bay	07.10. – 14.10.2010	Learnevent
<b>OKTOBER/NOVEMBER</b>		
El Gouna	21.10. – 28.10.2010	Learnevent
El Gouna	28.10. – 04.11.2010	Learnevent
El Gouna	04.11. – 11.11.2010	Learnevent



# girls**camp**

## SEMINAR - EVENT NUR FÜR FRAUEN!

Intensivtraining für Einsteigerinnen und Fortgeschrittene Kiterinnen. Bitte rechtzeitig den letzten 2010er Termin sichern, denn dieser Event ist immer am schnellsten ausgebucht.

### TERMINE<sup>2010</sup>

El Gouna	09.09. – 16.09.2010	Girlscamp ü 30 (ausgebucht)
Soma Bay	07.10. – 14.10.2010	Girlscamp



# jump**spezial**

## ENDLICH SPRINGEN LERNEN!

Intensivtraining für Aufsteiger und Fortgeschrittene mit den Schwerpunkten Springen, Switchen, Carving Jibe - oder dem Backflip. Nur noch 1 Termin buchbar.

### TERMINE<sup>2010</sup>

El Gouna	09.09. – 16.09.2010	Jumpspezial
Soma Bay	07.10. – 14.10.2010	Jumpspezial



## LEISTUNGEN UND PREISE:

### El Gouna

Flug\*, Übernachtung/Frühstück im Hotel „Ali Pascha“, Transfer, Intensivtraining durch VDWS-Kitelehrer/-innen in kleinen Gruppen, Materialpool mit den neuesten Kites und Boards, Event-Shirt, Arabischer Abend mit Beach Barbecue

**Reisepreis'** ab 1095,-Euro\*/pro Woche/pro Person im DZ  
**Pro Kiter Tarif'** ab 995,- Euro\*/pro Woche/pro Person im DZ

**Verlängerungswoche'** ab 165,- Euro / pro Person im DZ  
**Einzelzimmerzuschlag'** 115,- Euro / pro Woche

\*einige Flughäfen und Flugzeiten mit Aufpreis

## LEARNEVENTS • GIRLSCAMP • JUMP SPEZIAL

### Soma Bay

Flug\*, Übernachtung/Frühstück im Hotel „The Breakers“, Transfer, Intensivtraining durch VDWS-Kitelehrer in kleinen Gruppen, Materialpool mit den neuesten Kites und Boards, Event-Shirt, Arabischer Abend mit Beach Barbecue

**Reisepreis'** ab 1395,-Euro\*/pro Woche/pro Person im DZ/HP  
**Pro Kiter Tarif'** ab 1195,- Euro\*/pro Woche/pro Person im DZ/HP

**Verlängerungswoche'** ab 252,- Euro / pro Person im DZ/HP  
**Einzelzimmerzuschlag'** 105,- Euro / pro Woche



learnerevents girlsamps jumpspecials kitesafaris jugendcamps

# KITEBOARDING events

el gouna • soma bay • fuerteventura • brasilien

[www.kiteboarding-events.de](http://www.kiteboarding-events.de)



## brasilien Endlich buchbar!

### SAFARI DO BRASIL 2010

*Mehr geht nicht. Der ultimative Kiteurlaub! Wavekiten und Flachwasserlagunen.*

Die Brasilien-Safaris sind unsere absoluten Highlights! Mit kernigen Offroadern geht es zwei Wochen die atlantische Nordostküste Brasiliens entlang. Durch traumhafte Dünenlandschaften, über endlose weiße Strände. Jede Menge neuestes 2011er-Material und erfahrene Kitetrainer immer im Gepäck. Von Cumbuco zu den legendären Wavespots rund um Jericoacoara und Preá. Neu im Programm ist Taiba. Weitere Infos zu den Safaris ab Seite 90 und unter [www.kiteboarding-events.de](http://www.kiteboarding-events.de)

#### 14 Tage – 5 Spots

##### Safari 1 – 01.11. – 16.11.2010'

3 Tage Cumbuco / Hotel "Eco Paradise"  
3 Tage Taiba / Hotel "Vila Marola"  
4 Tage Jeri / Hotel "Naquela"  
4 Tage Preá / Hotel "Rancho do Peixe"  
Tagesausflug zum legendären Wavespot "Paracuru"

##### Safari 2 – 18.11. – 03.12.2010'

3 Tage Cumbuco / Hotel "Eco Paradise"  
3 Tage Taiba / Hotel "Vila Marola"  
4 Tage Jeri / Hotel "Naquela"  
4 Tage Preá / Hotel "Rancho do Peixe"  
Tagesausflug zum legendären Wavespot "Paracuru"

##### Safari 3 – 06.12. – 21.12.2010'

3 Tage Cumbuco / Hotel "Eco Paradise"  
4 Tage Flexeiras / Hotel "Nootka Beach"  
4 Tage Jeri / Hotel "Naquela"  
3 Tage Preá / Hotel "Rancho do Peixe"  
Tagesausflug zur "Ilha do Guajiru"

#### „Join the Test“ Safari do Brasil 22.11. - 09.12.2010'

6 Tage Taiba / Hotel "Vila Marola"  
6 Tage Jeri / Hotel "Naquela"  
5 Tage Preá / Hotel "Rancho do Peixe"

#### Leistungen und Reisepreise'

Alle 3 Learn-Safaris komplett mit Flug, Hotel/F, Materialpool, Training, allen Transfers, Begrüßungsabend und Event-Shirt  
Safari 1: 2.789,- pro Person im DZ  
Safari 2: 2.739,- pro Person im DZ  
Safari 3: 2.744,- pro Person im DZ  
Einzelzimmer, Verlängerungen und individuelle Hotelangebote auf Anfrage

Der Reisepreis für die Safari „Join the Test“ stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Bei Interesse bitte bei Ilona unter [ilona@kiteboarding-events.de](mailto:ilona@kiteboarding-events.de) nachfragen. Änderungen vorbehalten.

**Spaß,  
Erfolg und ganz sicher  
perfekte  
Bedingungen...**

Unsere Reiseveranstalter-Partner:

KITEBOARDING-Events sind VDWS-lizenziert



#### INFOS & BUCHUNG

für alle KITEBOARDING-Events:

Ilona Krüger (KITEBOARDING-Redaktion)

Tel: 04524 - 70 30 7-14

e-mail: [ilona@kiteboarding-events.eu](mailto:ilona@kiteboarding-events.eu)



Magazin für Stand-up-Paddeln

# supmagazine



» **Interview**

Prophetisch - Robby Naish über die Zukunft von SUP «

» **Travel**

Vielseitig - 2.500 Kilometer marokkanische Küste und hunderte Spots «

» **Service**

Informativ - alles über den neuen Trendsport im SUP-ABC «

## EDITORIAL

Zugegeben, der Begriff „Stand-up-Paddle“ ist reichlich sperrig und klingt nicht gerade spannend. Und auch die abgekürzte Variante „SUP“ macht es nicht besser. Dabei verbirgt sich hinter diesen drei Buchstaben eine ganz eigene, neue Sportart. Und die hat weit mehr zu bieten, als man auf den ersten Blick oder Satz etwa bei Wikipedia meinen könnte.

Dort heißt es: "SUP ist eine Wassersportart, bei der der Sportler aufrecht auf einem Surfbrett steht und mit einem Paddel den Vortrieb zur Fortbewegung erzeugt." Das bringt es auf den Punkt und verschweigt zugleich, welche ungeahnten Perspektiven und Möglichkeiten das Stehpaddeln eröffnet - vor allem für Kiter. Deshalb findet ihr in dieser Ausgabe ein eigenes SUP-Magazin.

In unserem großen SUP-ABC erklären wir euch alle wissenswerten Fakten und Details. Unter anderem, was „Hoe He'e Nalu“ bedeutet und was bei den Surfboards im Megatanker-Format in der Praxis beachtet werden muss.

Wem wir es zu verdanken haben, dass es SUP bis in die härtesten Wellen dieser Welt geschafft hat, könnt ihr in unserer Gallery „Paddle Power“ sehen. Dass gemütliche Wasserwanderungen auf Binnenrevieren oder glattgebügelt Ozeanen ebenso reizvoll sein können, propagiert kein geringerer als Waveriding-Ikone Robby Naish. Im Interview berichtet der 47-jährige Waterman, wie sich SUP in seinen bewegten Surf-Alltag einfügt.

Gerade für Kiter ist Stand-up-Paddeln die perfekte Ergänzung. Mit dem SUP-Board auf dem Dach gibt es eine hundertprozentige Ausbeute an Wassertagen. Bleibt der Wind komplett aus, gibt euch SUP eine neue Möglichkeit, euren Kitespot zu erkunden. Aber auch Seen, Kanäle oder Tümpel, an denen ihr schon tausend Mal vorbei gefahren seid, werden zu potentiellen Paddelstrecken. Anstatt euch über die Flaute zu ärgern, bekommt ihr den Kopf frei und trainiert dazu noch eure körperliche Fitness für die nächste Kite-Session. Forscher haben herausgefunden, dass beim Stand-up-Paddeln der Puls im Schnitt 145 Mal schlägt und knapp 700 Kalorien pro Stunde verbrannt werden. Und wenn der Wind um die Zehn-Knoten-Marke pendelt, wird das SUP-Board in Kombination mit einem 12er-Kite zum Garant für Gleitspaß - nach entsprechender Eingewöhnung.

Eine Eingewöhnungsphase ist beim puren Stand-up-Paddeln auf Flachwasser so gut wie nicht notwendig. Von acht bis 88, nahezu jeder wird es im Handumdrehen beherrschen. Denn wer es aufs Board schafft, wird auch mit dem Rest fertig. Wer Brettssport mag und dazu noch wasseraffin ist, sollte also unbedingt mal zum Paddel greifen, wenn der Wind mal wieder schwächelt.

Viel Spaß beim Lesen des ersten supmagazine,

**Sören Otto**



# PADDLE POWER





**Text** Sören Otto

Unsere Gallery widmen wir dem Stand-up-Paddeln in der Welle. Denn durch die Kraft des Paddels ergeben sich völlig neue Möglichkeiten. Auch solche Wellen werden interessant, die weiter draußen oder langsam brechen. Außerdem zeigen wir, dass auch große Wellen mit SUP-Boards bezwungen werden können.

**Rider** Laird Hamilton, Tahiti **Foto** Benjamin Thouard

Die Big-Wave-Ikone war Teil einer Gruppe gestandener Watermen, die von Maui aus das Stand-up-Paddeln wiederbelebten. Sie nutzen es, um sich an flachen Tagen fit zu halten, ohne die Verbundenheit zu Meer und Board zu verlieren. Bei Laird dauerte es allerdings nicht lange, ehe er aus dem Ausdauertraining eine neue Variante des Big-Wave-Surfens machte. Der mittlerweile 46-jährige Familienvater kann es dank seiner beispiellosen körperlichen Fitness immer noch mit hohl brechenden tahitianischen Riffwellen aufnehmen.



**Rider'** *Victor Fernandez, Maui* **Foto'** *John Carter* 

Nachdem Fanatic seine Kiteboard-Sparte eingestellt hat, konzentriert sich der Windsurf-Spezialist nun auf den SUP-Markt. Wie seine Windsurfboards werden die SUP-Boards von Shaper Sebastian Wenzel mit CAD-Technologie entwickelt. Für die Wellentauglichkeit bürgen die Rider des Windsurfteams von Fanatic wie hier Worldcup-Dominator Victor Fernandez.





**Rider** *Jeremie Tronet, Karibik* **Foto** *GoPro* 

Wenn Jeremie Tronet auch nur einen Tag nicht in irgendeiner Art und Weise übers Wasser gleitet, wird er nervös. Das kann dazu führen, dass sich der Kite-Pro ein SUP-Board schnappt, um bei leichtesten Winden ins Rutschen zu kommen. Zu Dokumentationszwecken hat Jeremie eine Go-Pro-Kamera auf dem Bug seiner drei Meter langen Planke montiert. Platz genug ist ja vorhanden.

**Rider** *Pete Cabrinha, Lanes, Maui, Hawaii* **Foto** *Cabrinha* 

Große Wellen sind Pete Cabrinha nicht fremd. Der 48-jährige Hawaiianer hält den Rekord für die größte je gesurfte Welle. Das war allerdings auf einem Tow-In-Board, angezogen von einem Jetski. Mittlerweile vertraut Pete lieber vollends auf die Kraft der Natur und geht kiten oder stand-up-paddeln. Mit seiner eigenen Kitemarke entschied er sich verhältnismäßig spät, ins SUP-Geschäft einzusteigen - wir sagen: besser spät als nie.



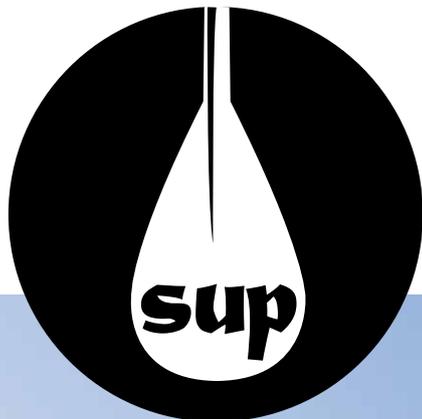




**Rider'** Robby Naish, Indonesien **Foto'** Naish **f**

Wie könnte man Robby Naish besser zeigen, als surfender Weise vor einem indonesischen Tempel? Immerhin hat er das Surfen zur Religion erhoben. Und wie es sich für den Anhänger einer Religion gehört, propagiert er Toleranz gegenüber jeglicher Art von Surf-Sportarten. Robby selbst ist nach wie vor Windsurfer, Tow-In-Surfer, Kitesurfer und neuerdings Stand-up-Paddler. Als Letzterer ist der 47-Jährige momentan besonders häufig missionarisch tätig. Wie er die Zukunft des SUP-Sports sieht, erfahrt ihr im Interview auf Seite 138.





**Rider'** Ekolu Kalama, Tahiti **Foto'** Benjamin Thouard ↓

Der Cousin von Dave Kalama konnte beim letztjährigen „Jever SUP World Cup“ in Hamburg die Profiwertung über die lange Distanz für sich entscheiden. Aber auch in der Welle gehört der Hawaiianer zur Weltelite. Ekolu ist derzeit Drittplatzierter auf der Standup-Worldtour und hat noch zwei Events (Brasilien im September und Kalifornien im Oktober), um dem derzeit führenden Franzosen Peyo Lizarazu den Sieg streitig zu machen. Eine der Nixen, die da unter der Welle hindurch taucht, ist die ehemalige Profi-Kiterin Nina Heiberg. Die Norwegerin lebt auf Tahiti und hat sich dem SUP und Longboarden verschrieben.







**Rider'** Mitu Monteiro und Local SUPer, Ponta Preta, Sal, Kapverden - **Foto'** Gilles Calvet **↑**

Die perfekte Symbiose. Während Wellenzauberer Mitu seinen Top Turn tief in die Schulter schlitzt, reitet ein kapverdischer Local gemächlich die Welle ab. Das Paddel hat dabei permanenten Wasserkontakt. Ein ungeschriebenes Gesetz besagt, dass dies während des Abreitens einer Welle nach Möglichkeit immer so sein sollte. Das Paddel zur besseren Balance wie ein Seiltänzer vor der Brust zu halten, ist dagegen verpönt in der Szene.





**Rider'** Dave Kalama, P-Pass, Mikronesien **\_Foto'** Naish **1**

Auch der Hawaiianer Dave Kalama gehörte zu denjenigen, die SUP aus der Versenkung holten und zu wachsender Popularität verhelfen. Sein Schlüsselerlebnis hatte er bereits 1995 auf einem Fotoshooting mit Laird Hamilton. Als ihre zwölf Fuß langen Longboards in kleinsten Wellen nicht mehr funktionierten, schnappten sie sich viel zu kurze Kanupaddel und hatten plötzlich wieder Spaß. Am folgenden Tag ließen sie sich längere Paddel fertigen, der Rest ist Geschichte.



**Rider** Anne-Marie Reichman, Maui, Hawaii **Foto** privatemaui.chief.com

Waveriding ist auch im SUP die Königsdisziplin. Aber als gebürtige Holländerin fühlt sich Anne-Marie natürlich ebenso auf Flachwasser wohl. Sie kommt aus der Region Friesland, wo einer der härtesten Eisschnelllauf-Events stattfindet. Bei der „Elf-Städte-Tour“ müssen 220 Kilometer auf gefrorenen Grachten absolviert werden. Leider konnte Anne-Marie nie selbst daran teilnehmen, weil ihre Windsurfkarriere sie zu sehr vereinnahmte. Als die 35-Jährige auf Maui das SUP-Fieber packte, war klar, wohin das führen würde. 2008 legte sie die Strecke selbst zurück, um ein Jahr später einen SUP-Event auf die Beine zu stellen. Dieses Jahr könnt ihr euch vom 1. bis 5. September durchs platte Land qäulen. Weitere Infos gibt es unter: [www.supfryslan.nl](http://www.supfryslan.nl)





**Rider'** Dan Gavere, Pucon, Chile **Foto'** Margareta Engstrom

Wer sagt, dass beim SUP Wellen nur auf dem Ozean abgeritten werden können? Dan Gavere hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, das Gegenteil zu beweisen. Der ehemalige Kajakprofi entwickelt für Starboard sogar ein spezielles Board zum Flusssurfen. Dafür hat er sich Anfang des Jahres in die chilenische Stadt Pucon begeben und im Umkreis von 50 Kilometern auf zahlreichen, kristallklaren Flüssen gepaddelt. Davon, dass Dan nicht vor Wasserfall-Drops der heftigeren Sorte zurückschreckt, könnt ihr euch auf eurem Lieblingsvideportal überzeugen, wenn ihr seinen Namen und „Punchbowl Falls“ eingibt.



FOCUS ON

# THE FANATIC SUP COLLECTION 2011



FLY WOOD EDITION



FLY HRS



FLY WAVE



FLY RACE CARBON



FLY RACE

Unsere Präzisions CAD Technologie liefert die ultimativen Naturspielzeuge. Alle 6 Shapes bieten leichtfüßiges Surf-Feeling und sind geprägt durch eine sehr harmonische Volumenverteilung. Abgerundet wird die Range durch eine Auswahl von 3 leistungsstarken Paddeln. Die wohl entspannteste Art von Fitness ist nur einige Paddelschläge entfernt!

Fly Race 12'6", Fly 11'0", Fly 10'6", Fly 10'0", Fly 9'6" & Fly Wave 9'0"

Alle Modelle sind mit komfortablem rutschfestem Softdeck und einem Gewinde-Einsatz für ein Windsurf-Rigg ausgestattet (außer Fly Race 12'6").



# DER MANN IM HAUPTSTROM



Robby Naishs Gespür für Erfolg

**Text** Sören Otto **Foto** Naish; Damiano Levat, Brian Biemann, Tom Servais/Red Bull Photofiles

Erst hat er dem Kitesurfen zu Anerkennung und weltweiter Verbreitung verholfen, jetzt will er dem Stand-Up-Paddeln den Weg bereiten. Robby Naish ist eine Gallionsfigur, die auf vielen Wellen tanzt. Was den 47-jährigen US-Amerikaner antreibt, verrät er uns in einem lockeren Gespräch.





*Um in dieser indonesischen Barrel genügend Druck auf die Kante zu bringen, nimmt Robby eine artistische Position ein und wirkt dabei wie ein fest entschlossener Krieger*

**KITEBOARDING'** Wann hat dich das SUP-Fieber gepackt?

**ROBBY NAISH'** Das erste Mal ausprobiert hab ich es vor einigen Jahren in Kailua, von da an bin ich immer tiefer reingeraten. Es dauerte aber bis zum Jahr 2008, bis ich mich voll darauf konzentrierte.

**KB'** War es damals schon eine große Sache, ein richtiger Sport?

**ROBBY'** Es war ein schleichender Prozess. Wie langsam aber stetig wachsendes Gras – eigentlich nicht sehr spannend. SUP ist wie ein Virus, der sich von Person zu Person ausbreitet. Leute sehen es und sind neugierig. Aber um ehrlich zu sein, müssen viele erst einmal überzeugt werden. Sobald sie es ausprobiert haben, gibt es jedoch kein

Zurück mehr. Gerade in den USA ist es in den letzten zwei Jahren zu einem Sport geworden, der die Massen anzieht. Eben weil es so leicht zu erlernen ist.

**KB'** SUP kann auf eine lange hawaiianische Tradition zurückblicken. Wie wichtig ist die Geschichte, um den Sport zu promoten?

**ROBBY'** Ganz ehrlich: Für mich persönlich ist es nicht so wichtig. Die Tatsache, dass Surfen und SUP hawaiianisch sind, ist cool aber kein Grund für mich, es deswegen zu tun oder mich dafür einzusetzen. Es ist einfach ein großartiger Sport für Menschen überall. Es ist gesund, für jedermann zugänglich und macht Spaß. Das an sich ist doch fantastisch.



## „IN DEN USA ZIEHT SUP BEREITS DIE MASSEN AN.“

*SUP hält fit – der Körper des  
47-Jährigen ist der beste Beweis*

Es ermöglicht den Leuten das Gefühl zu entdecken, auf einem Board zu stehen. Die hawaiianischen Wurzeln sind das Sahnehäubchen.

**KB'** Wann wurde dir klar, dass in dieser neuen Form des Surfens kommerzielles Potential schlummert?

**ROBBY'** Als ich den Facettenreichtum entdeckt hatte, ging alles ganz schnell. Vor allem der Tourenaspekt und die vielen Möglichkeiten auf allen Gewässern überzeugten mich sofort. In den Wellen bereitet SUP unglaublichen Spaß, aber der Sport hat viel mehr zu bieten. Die Zukunft liegt auf Seen und Flüssen oder in ruhigen Buchten. Wir als Firma tätigten bereits vor einigen Jahren große Investitionen in den USA in Form

von Anzeigen in den großen Surf-Magazinen. Wir hatten Glück und wurden mit offenen Armen empfangen, weil die Marke Naish und meine Person in der Surf-Szene großes Ansehen genießen. Wir wollten von Anfang an klar machen, dass wir nicht irgendwelche Glücksritter sind, die aufs schnelle Geld aus sind. Das zahlt sich jetzt aus, wo der Sport rapide wächst und häufig mit dem Namen Naish in Verbindung gebracht wird.

**KB'** Du hast dem Kitesurfen in seinen turbulenten Anfangsjahren zu Akzeptanz und Größe verholfen, es gewissermaßen salonfähig gemacht. In welcher Hinsicht ist der jetzige SUP-Trend vergleichbar mit dem anfangs schleppenden Kite-Boom?

## „IN DER WELLE IST SELBSTDISZIPLIN GEFRAGT.“

**ROBBY'** Die beiden sind sich insoweit ähnlich, als dass sie dem Beobachter zu Beginn etwas merkwürdig erschienen. Doch je mehr Leute es sehen, desto mehr gewinnen Interesse daran. Das Tolle am Kitesurfen war für mich, dass es das Windsurfen perfekt ergänzte. Kiten war leichter zugänglich und schneller zu erlernen; ich konnte es überall ausüben, auch wenn der Wind schwächelte. SUP schlägt in dieselbe Kerbe und ist sogar noch zugänglicher. Die Ergänzungsmöglichkeiten zum Wind-, Kite- oder normalen Surfen sind unfassbar. Wenn der Wind noch nicht einmal fürs Kiten ausreicht oder an windstillen Tagen keine Welle läuft, geht SUP garantiert. Leute mit diversen sportlichen Hintergründen sehen SUP als perfektes Cross-Training und Ergänzung für ihren eigentlichen Sport an. Außerdem ist SUP wesentlich sozialer als Wind- oder Kitesurfen. Du kannst mit deinen Freunden, deiner Frau, Freundin oder mit den Kindern durch die Gegend cruisen und die ganze Zeit über einen Plausch halten. Beim Wind- und Kitesurfen findet die Interaktion nur am Strand statt. Dieser soziale Aspekt überzeugt wirklich viele.

**KB'** Ist im Hause Naish das SUP-Geschäft jetzt schon größer als das des Kitesurfens?

**ROBBY'** Das kann man im Moment schwer sagen. Mit der Zeit aber wird es wesentlich größer werden, aus dem einfachen Grund der leichteren Zugänglichkeit. Ein großer Nachteil aus unternehmerischer Sicht sind ganz eindeutig die höheren Transportkosten. Allerdings verfährt jedes Unternehmen anders damit. Klar sollte doch allen sein, dass es nicht ausreicht, massenhaft zu verkaufen, ohne auf die Rentabilität zu achten. Auf diese Weise gehen eine Menge großer Firmen pleite. Ich plane nicht, mit Naish je zu diesem Kreis zu gehören. Das bestimmt unser Handeln.

*Alles im Lot: Mit seinem Paddel als Stütze zirkelt Robby einen perfekten Bottom Turn ins Wellental*

**KB'** Zugänglichkeit scheint das K.O.-Argument zu sein. Ist SUP wirklich so einfach zu erlernen?

**ROBBY'** Auf jeden Fall! Es gibt keine Lernkurve, du beherrschst es nach den ersten Versuchen. Es ist in dem Punkt simpel, dass die besten Jungs der Welt vom Grundsatz her dasselbe machen wie ein Anfänger: Sie stehen aufrecht auf einem Board und paddeln. Das ist der große Unterschied zum Kitesurfen. Da machen die Top-Profis Tricks, von denen der Normalo-Kiter nur träumen kann. SUP geht wirklich überall, vorzugsweise bei Windstille und spiegelglatterm Teich. Ob es nun gut oder schlecht ist, aber die Welt ist voll mit Plätzen ohne Wind und mit flachgebügeltem Wasser – von diesen Orten hab ich mich mein ganzes Leben ferngehalten! Jetzt gibt es einen Boardsport, der von diesen Bedingungen sogar profitiert, ohne auf Wasserskiift oder Motorboot angewiesen zu sein. Du kannst einen Sechsjährigen oder einen 66-Jährigen auf ein SUP-Board stellen. Klar, wird es diese Seite des Sports nicht zu den X-Games schaffen oder mit fiesen Abgängen bei Youtube Quote machen. Dafür ist SUP in der Welle nicht minder spektakulär als andere Boardsportarten.

**KB'** Hast du mal ausprobiert, mit einem SUP-Board zu kiten?

**ROBBY'** Logisch, aber die Kombination verträgt sich nicht sonderlich. Es sei denn, man möchte bei Leichtwind als erster ins Gleiten kommen. Dann macht es Spaß. Ich könnte mir vorstellen, dass demnächst irgend-ein Hersteller auch spezielle Crossover-Boards anbieten wird.

**KB'** In einem US-Wellenreitmagazin wurden Leute, die knieend auf einem SUP paddeln, Pocahontas genannt. Im selben Mag war eine SUP-Anzeige von Naish abgedruckt. Wie vertragen sich die beiden?

**ROBBY'** Über Leute, die auf Knien durch die Gegend paddeln, wird

sich auch in SUP-Mags lustig gemacht. Die Beziehung zwischen Stand-Up-Paddlern und Surfern muss differenziert betrachtet werden. Je nachdem wie eine Firma auf den Markt drängt, so ist auch ihr Ansehen in der Branche. Nur wenige 16-jährige Surfkids werden ihr 5'10"-Shortboard gegen ein 12"-SUP-Board eintauschen. Was wir brauchen, ist gegenseitiger Respekt. Es ist sehr einfach, mit einem SUP-Board eine Welle zu erwischen. Aber gerade Wellen-Neulinge müssen vorsichtig und respektvoll gegenüber Surfern im Lineup sein und dürfen nicht so tun, als seien sie die Größten. Das mit der Rücksicht kennen wir ja vom Kiten. Da kann man auch großen Schaden anrichten, wenn man sich nicht vernünftig verhält. Wir müssen uns selbst regulieren und erziehen. Es gibt eine Menge guter Surfer wie Gerry Lopez, die den Schritt gewagt haben. Das hilft dem Image enorm.

**KB'** SUP-Boards sind klobig und schwer und können bei Wipeouts zu gefährlichen Geschossen werden. Was sagst du Wellenreitern, die sich davon im Lineup bedroht fühlen?

**ROBBY'** Ich hätte auch Angst, wenn ich als Surfer unterhalb eines SUPers liegen würde. Es gibt in der Tat einige Wellen, die von SUP-Boards kontrolliert werden. Das liegt daran, dass du Wellen wegen der besseren Paddelkraft und des großen Boards viel früher als alle anderen Surfer nehmen kannst.

Selbstdisziplin ist gefragt, Wellen müssen geteilt werden. Wenn du dich nicht wie der letzte Idiot aufführst und Wellen ohne Ende nimmst oder unkontrolliert stürzt, sollte alles klar gehen. Aber in der Regel macht es am meisten Sinn, einen einsamen Peak anzupaddeln. Der Vorteil von SUP ist doch, dass du schnell weite Strecken zurücklegen und auch in schlechten, kleinen Wellen Spaß haben kannst.

*Eine Camouflage-Hose hilft auf dem Wasser nicht viel, wenn einen ein Bär ins Visier genommen hat*





# „SUP WECKT DAS ENTDECKER-GEN IN DIR.“

*Auch für Gleitspaß in Oregon ist Mr. Naish zu haben. Im Cruisen sieht er das größte Potential*



*Bei einem Trip nach Fidji Anfang des Jahres finalisierte Robby die 2011er Boards und scorte diese Tube*



*Hookipa extrem: Dieser Brocken von einer Welle wäre auch einer Tow-In-Mission würdig*

**KB'** Die Einsatzbereiche von SUP gehen weit auseinander. Was meinst du, wie hoch ist das Verhältnis von Welle zu Flachwasser?

**ROBBY'** Nach meinen Schätzungen sind es momentan 30 Prozent Welle und 70 Prozent Flachwasser. Aber das wird sich in den nächsten Jahren noch weiter in Richtung Cruising, Touring, Racing verschieben.

**KB'** Hört sich nach einem neuen Jogging-Trend an.

**ROBBY'** Ja, für die USA könnte man das so sagen. Allerdings schlägt es das Joggen um ein Vielfaches, weil es neue Perspektiven eröffnet. Und es ist ein Boardsport, den man fast das ganze Jahr ausüben kann - denn nass wirst du so gut wie nie, zumindest nicht beim Tourenpaddeln.

**KB'** Welche Partie des Körpers wird am meisten beansprucht?

**ROBBY'** In Bezug auf Training ist es ausgeglichen zwischen Rücken, Bauch, Armen, Schultern und den seitlichen Beinmuskulaturen. Wenn du gut darin wirst und es oft machst, werden die Schultern am stärksten belastet.

**KB'** Du hattest vor kurzem die Möglichkeit, Venedig auf einem SUP-

Board zu erkunden. Wie war das für dich?

**ROBBY'** Es war unglaublich. Ehrlich gesagt, halte ich immer Ausschau nach neuen Wasserwegen, wenn ich eine unbekannte Stadt oder Gegend bereise. SUP weckt das Entdecker-Gen in dir. Ich war das erste Mal in Venedig, und die Stadt an sich war unglaublich, aber vom Wasser aus gesehen hat sich eine dreidimensionale Sicht ergeben, die frei und einmalig war. Ich habe es geliebt, obwohl ich normalerweise nicht der Typ bin, der den Touristen raushängen lässt.

**KB'** Hast du eine Traumwelle?

**ROBBY'** Perfekt geformt sollte sie sein und lang nach links laufen. Ich hab ein Auge auf einige geworfen und hatte schon ein paar Gute auf Hawaii, Indonesien, Fiji und Tahiti. Aber die Wunschliste ist noch lang. Auch Wellen in kaltem Wasser kommen in Frage. Klar, bei einem Wipe-out kann es einen im wahrsten Sinne kalt erwischen, aber generell bringst du beim SUP in der Welle deutlich mehr Zeit auf dem Board als im Wasser. Außerdem möchte ich diesen Winter Pipeline bezwingen. In meiner Jugend surfte ich dort häufiger, aber mit einem SUP-Board hab ich mich noch nicht durch das überfüllte Lineup dort gekämpft.



*In Venedig hat Robby den Bau einer venezianischen Gondel begutachtet - seine reichhaltige Board-Sammlung wurde danach aber nicht um solch ein XXL-SUP erweitert*

**KB'** Du nutzt alle Facetten des SUP und bist als eifriger Boardsammler verschrien. Welche Boards kommen bei dir am häufigsten zum Einsatz?

**ROBBY'** Puh, viele verschiedene. Bei kleinen Wellen nehme ich nach wie vor gerne das 11'4" - das Gleiten auf einem so großen Board hat etwas Pures. Diese ganze Shortboard-Entwicklung im SUP kann einen ganz schön mitreißen. Dann ist es gut, mal wieder auf ein langes Brett umzusteigen, um das große Ganze nicht aus den Augen zu verlieren. Wenn es um Leistung in der Welle geht, nutze ich unsere Produktionsboards von 8'4" bis 10'9". Wir haben viele neue Boards in der Maché, wobei ich mich besonders auf das 7'9" für kleine, hohle Wellen freue. Für Flachwasser mag ich das 14' Glide und seit kurzem auch das 12'6", das wir für eine spezielle Rennserie entwickelt haben, bei der Boards nur bis zu dieser Länge zugelassen sind. Für uns ist es wichtig, dass all unsere Teamfahrer auch während des Entwicklungsprozesses Produktionsboards fahren. Das steigert die Glaubwürdigkeit ungemein.

**KB'** Du bist wirklich vernarrt in SUP. Wie oft brauchst du es?

**ROBBY'** Das hängt von der Wetterlage ab, aber diesen Winter war ich nahezu jeden Tag draußen. Wenn ich zuhause auf Hawaii bin, spannt mich der Entwicklungszyklus unserer Windsurf-, Kite- und SUP-Produkte natürlich ein. Aber meistens mache ich das, wofür die Bedingungen gerade perfekt sind: Ende letzter Woche war ich windsurfen, testete am Wochenende neue Kites und plane, morgen Stand-Up-Paddeln zu gehen. Außer der gelegentlichen Downwinder zum Testen und um in Form zu bleiben, konzentriert sich mein Paddeln in erster Linie auf Wellen. Für den Fall habe ich auf Reisen immer ein SUP-Board im Gepäck, was teilweise sehr stressig ist. Oder ich schaue, dass ich mir von einem unserer Distributoren vor Ort ein Board schnappe. Das ist das Gute, wenn man auf Produktionsboards vertraut. Außerdem reise ich mit Stickern meiner Sponsoren, die ich dann nur noch aufs Board knallen muss - und los geht's!

*Robby kann nicht nur radikal, sondern auch elegant wie hier mit einem geschmeidigen Hang Five*





*Sky Solbach*

Sky Solbach wears  
**STRIKE SEMIDRY 4,5 DOUBLE LINED**

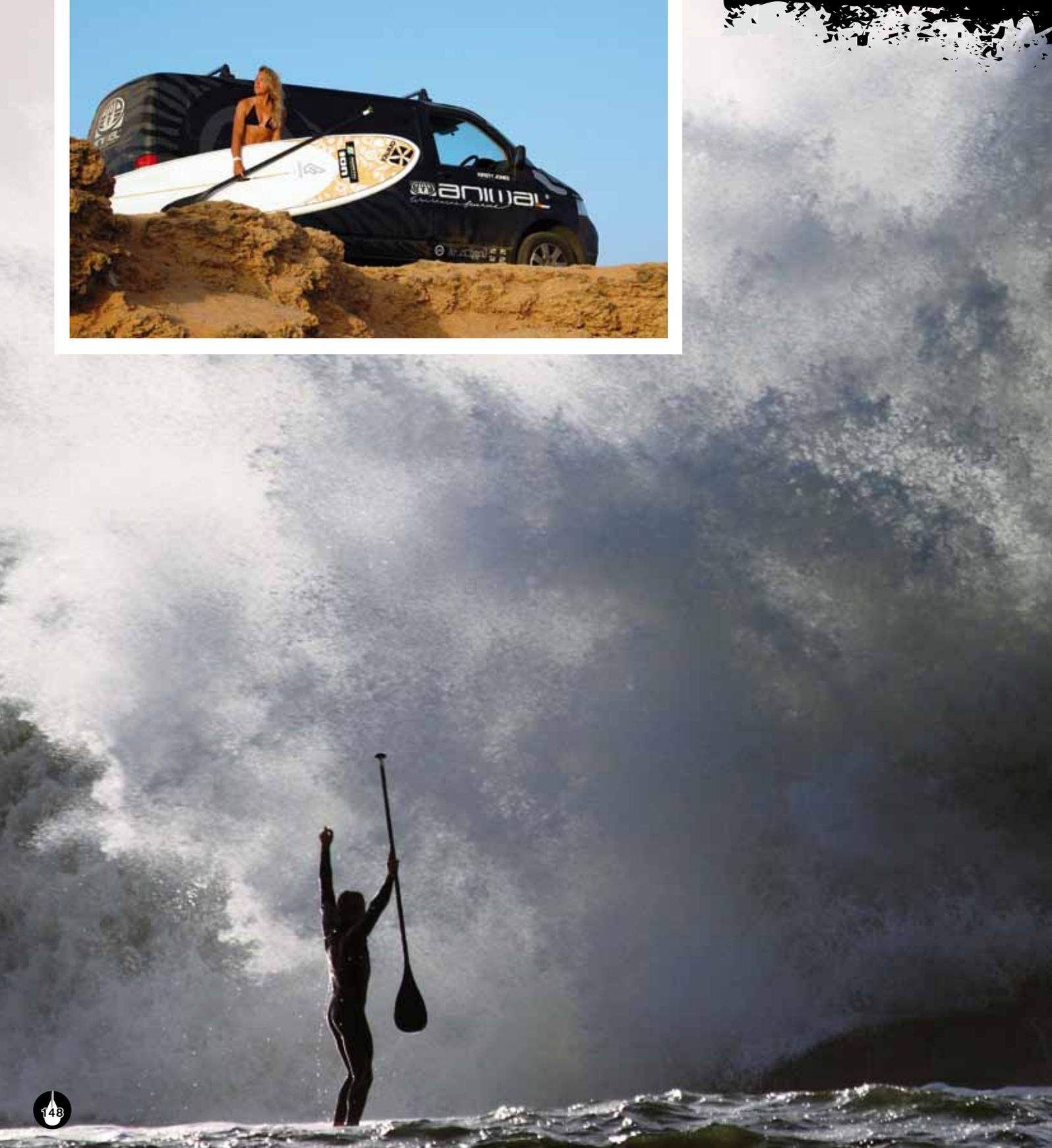
[www.ion-products.com](http://www.ion-products.com)

STRIKE SERIES BY

**ION**

# RALLYE LONDON-DAKHILA

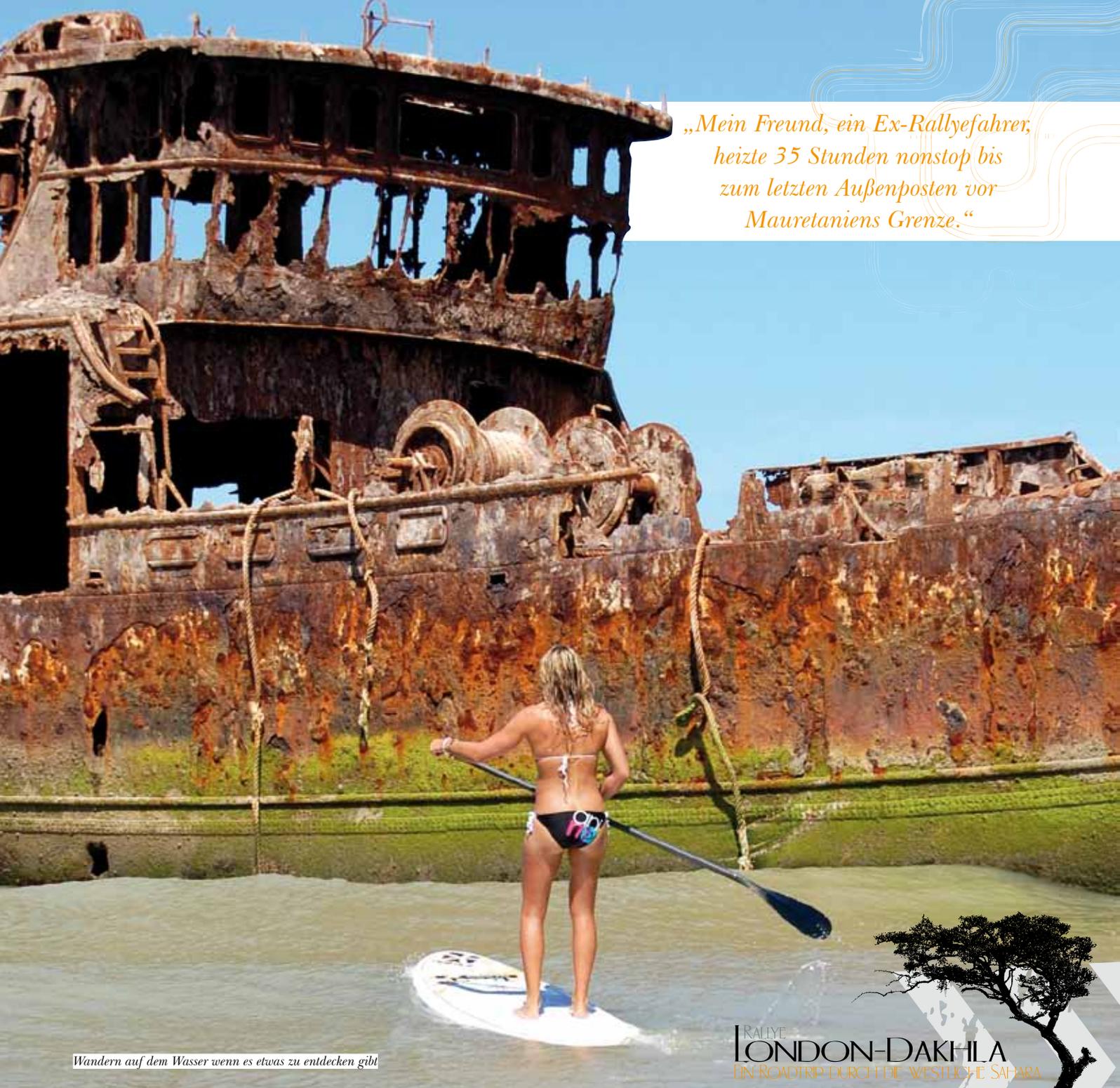
EIN ROADTRIP DURCH DIE WESTLICHE SAHARA



**Text** Kirsty Jones **dt. Bearbeitung** Sören Otto **Fotos** [www.oceantherapy.org](http://www.oceantherapy.org)

Kirsty Jones ist eine Frau der Tat. In ihrem Bulli riss sie mit ihrem Freund 2.500 Kilometer entlang der marokkanischen Küste ab, nur um pünktlich zu einem Event in die westliche Sahara zu gelangen. Warum sie sich das antat und dennoch Entspannung fand, hat viel mit ihrem geliebten SUP-Board zu tun.

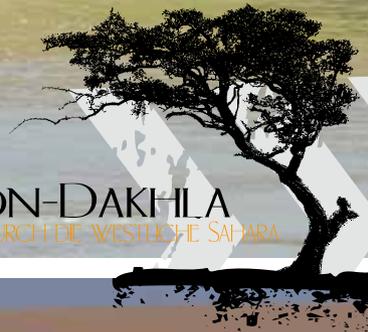
*Dabei sein, wenn pure Energie sich entlädt*



„Mein Freund, ein Ex-Rallyefahrer, heizte 35 Stunden nonstop bis zum letzten Außenposten vor Mauretaniens Grenze.“

Wandern auf dem Wasser wenn es etwas zu entdecken gibt

RALLYE  
LONDON-DAKHILA  
EIN ROADTRIP DURCH DIE WESTLICHE SAHARA



In Marokko wird Brot in arabischer und französischer Sprache feilgeboten



Kamele sind noch das geringste Problem auf marokkanischen Straßen



*Der ehemalige Rallye-Fahrer und Freund von Kirsty Jones beweist auch große Fähigkeiten als Navigator*

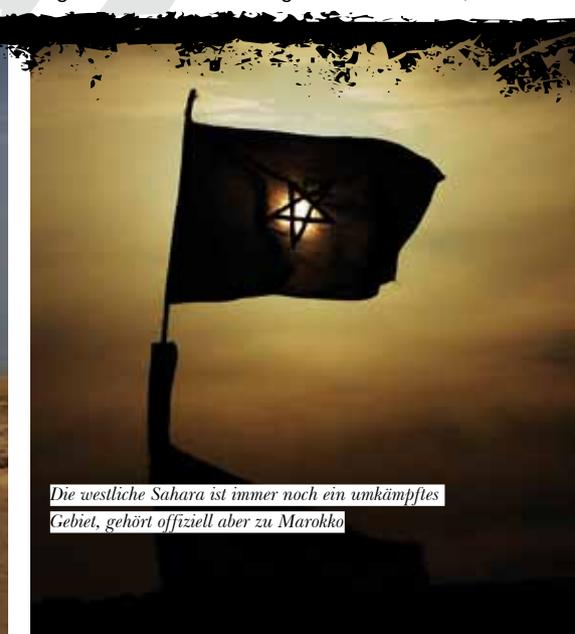
Vor drei Jahren kitete ich für einen wohlthätigen Zweck von den Kanarischen Inseln alleine bis an die Küste der westlichen Sahara. Ich war neun Stunden am Stück unterwegs – ein unglaubliches Erlebnis. Ende 2009 war es an der Zeit für mich, der südlichen Sahara einen weiteren Besuch abzustatten. Diesmal allerdings fiel meine Anreise ökologisch weniger wertvoll aus. Ich fuhr in meinem nagelneuen T5 von Portugal über Spanien nach Marokko. Auf meine persönliche CO2-Bilanz wirkte sich der vorausgegangene Flug von Sri Lanka nach London, und von dort nach Portugal zusätzlich belastend aus. Das Gute daran: Ich brauchte mein SUP-Board einfach nur in den Laderaum zu schieben und es weder auf dem Wasser wie ein Tender hinter mir heranziehen noch mich mit einer Servicekraft am Check-In-Schalter herumzuschlagen. Das Teil ist nahezu drei Meter lang! Und dennoch mussten 2.500 Kilometer an der marokkanischen Küste in zwei Tagen abgerissen werden, um es pünktlich zum Start des KPWT-Tourstops in Dakhla zu schaffen. Ich war immer noch etwas derangiert von meinen Reises Strapazen und ließ meinem Freund Bruno Magalhaeser, ein Ex-Rallyefahrer, den Vortritt. Er heizte 35 Stunden nonstop bis zum letzten Außenposten vor Mauretaniens Grenze, der Wüstenoase Dakhla. Zu meiner Schande muss ich gestehen, dass ich meine Augen nicht die ganze Zeit offen halten konnte. Auch heillos überladene Lastwagen, die aus dem Wüstenstaub hervorgeschossen kamen, konnten Bruno nicht davon abhalten, es rechtzeitig zum Einschreiben zu schaffen. Beim Anblick der Lagune fühlten wir uns, als wären wir auf einem an-

deren Planeten. Die 25 Militärposten vor Dakhla aber sprachen eine andere Sprache. Die westliche Sahara gilt als Afrikas letzte Kolonie und ist seit jeher Zankapfel der Anrainerstaaten. Der Konflikt begann in den Siebzigerjahren, als der König von Marokko, Hassan II., diese Region für sich beanspruchte und mit militärischen Mitteln von den Spaniern einforderte. Spanien ließ „das bisschen Sand“ schnell fallen. Aber nicht alle dort lebenden Ethnien waren einverstanden, auf einmal zu Marokko, Mauretanien oder Algerien zu gehören. Das Volk der Saharawi bildete die „Frente Polisario“ und lieferte sich einen erbitterten Kampf mit den neuen Kolonialisten. Mauretanien und Algerien zogen sich Ende der Siebzigerjahre aus dem Konflikt zurück, während Marokko die Saharawi vertrieb und die Kontrolle über ihr Land übernahm. Heutzutage leben und sterben 150.000 Saharawi aus der westlichen Sahara in algerischen Flüchtlingslagern und warten darauf, in ihre Heimat zurückzukehren – einem Gebiet, das zu den minenverseuchtesten der Welt zählt.

Einige Leute finden diese gottverlassene Gegend zu trostlos und öde. Aber wenn man abschalten und sich nur mit dem zufrieden geben möchte, was vor einem ist, ist es der perfekte Ort. Doch vorerst stand der Wettbewerb an, bei dem ich mir den Wave-Weltmeistertitel sichern wollte. Die anschließende Soul-Tour mit unseren neuen Surfspielzeugen in U-Boot-Länge war als Belohnung gedacht. Die Lagune von Dakhla war unsere Basis, eine Art Disneyland für Freestyler. Der Wave-Event sollte einige Kilometer in Richtung Küste stattfinden,



*Stundenlang durch das Nichts - und das 2.500 Kilometer lang*



*Die westliche Sahara ist immer noch ein umkämpftes Gebiet, gehört offiziell aber zu Marokko*



*Selbst kleinste Brecher nutzt Kirsty für Gleitfahrten*

*Wer paddeln will, muss erst einmal tragen*

*„Acht Mal wurden wir insgesamt  
angehalten und zahlten für keine einzige  
unserer abstrusen Verkehrssünden.“*



sofern die Bedingungen passten. Passten sie nicht, hatten wir wirklich alles in meinem neuen Van. Morgens, bevor der Wind einsetzte, paddelten wir uns auf der spiegelglatten Lagune mit unseren SUP-Boards für den Tag X fit. Und der kam in Form von sauberen Lines und leichtem Cross-Offshore-Wind. Ich schaffte es bis ins Finale, wo ich drei gute Wellen bekam und mir den Titel sicherte. Pünktlich nach dem Wettbewerb schief der Wind ein und wir machten uns auf eine Entdeckungsreise mit unseren SUP-Bords. Selbst in kleinsten Wellen hatten wir Spaß oder angelten von unseren Boards aus.

Da wir auf dem Rückweg keinen Zeitdruck hatten, kam uns die Strecke endlos vor. Wir wunderten uns, wie wir es überhaupt pünktlich nach Dakhla schaffen konnten. Mir wurde klar, dass man, wenn man sich ganz fest auf eine Sache konzentriert, es auch schafft. Vielleicht ließen aber auch die vielen Spots, die wir ansteuerten, die Reise so lang erscheinen. Wir fanden unheimliche Schiffswracks, die sich zu erforschen lohnten. Ich muss an dieser Stelle den Kapitänen danken, die ihre Schiffe so unglücklich „parkten“, dass auf der einen Seite saubere Wellen fürs Surfen liefen und sich auf der anderen Seite ruhiges Wasser fürs Kiten auftat. Teilweise kam es mir so vor, als würden die Kapitäne noch irgendwo an Bord verweilen. Ich wurde einige Male so heftig von meinem SUP-Board abgeworfen, dass es mir vorkam, den

Fluch eines verbitterten Kapitäns auf mich gezogen zu haben.

Auch die vielen militärischen Checkpoints können die Reise entlang der Küste ins Unendliche ziehen, wenn man nicht die nötigen Papiere und ausgefüllten Formulare zur Hand hat. Wir mauserten uns zu echten Profis. Ich eignete mir die wichtigsten arabischen Floskeln an, um die Grenzer zu erweichen. Und bei Geschwindigkeitsübertretungen gaben wir an, nur 50 Rias, umgerechnet fünf Euro Bargeld dabei zu haben. Danach gab Bruno ihnen eine Art Autogrammkarte meines Sponsors Animal, wo ich als Kitesurf-Weltmeisterin tituliert wurde. Ich unterschrieb sie und Bruno gelobte, sich an die Vorschriften zu halten. Acht Mal wurden wir insgesamt angehalten und zahlten für keine einzige unserer abstrusen Verkehrssünden. Als wir Olivenbäume, Ziegen, Hirten und grasbedeckte Hügel ausmachten, ließen wir die Sahara hinter uns und nahmen Kurs auf das marokkanische Surf-Mekka Tagazoute. Von dort aus waren es weitere 800 Kilometer bis zur Fähre nach Gibraltar, zurück in die zivilisierte Welt Europas. Als ich während der Fährfahrt meinen Blick über das von Weißwasser bedeckte Meer schweifen ließ, merkte ich, dass der eigentlich Grund für diese Reise in Vergessenheit geriet. Es ging nicht mehr ums Gewinnen, sondern um das Entdecken von neuen Spots in Marokko und der westlichen Sahara mithilfe unserer neuen Spielzeuge.

*Kirsty hat Biss: hier beim kraftvollen Anpaddeln in Lehrbuchhaltung*



Wish

# Explore the Possibilities



## GLIDE SERIES

FLATWATER CRUISING AND RACING

17'0", 14'0" 14'0" JAVELIN, 12'0" 14'0"-12'0" AST



## NALU SERIES

FUN AND PERFORMANCE

11'6", 11'4", 11'4" AST, 10'6", 10'6", 9'6", 9'0"



## HOKUA SERIES

REAL SUP SHORTBOARDS

11'6" GUN, 9'6", 9'3", 8'10", 8'0"



## MANA SERIES

INSTANT FUN

10'5", 10'0" AST, 10'0" SOFT TOP, 9'5", 7'9"



Robby Naish, Venice, Italy, photo: Damiano Levati



**ADJUSTABLE ALLOY**

**CARBON GLASS**  
7" 8" 9.5"

**CARBON KEVLAR**  
8" 9.5"

**CARBON WOOD**  
9.5" 8"

Please use respect and common sense when surfing an SUP. Just because you could catch every wave doesn't mean you should. No one likes a wave hog. Have respect, and don't be a kook!

[naishsup.com](http://naishsup.com)

# SUP-ABC



Ron Reimers pfeift für einen kurzen Moment auf Fitness



Mit Griffmulde trägt es sich leichter



Selbst die Kleinsten haben schnelle Lernerfolge

Text: Sören Otto

Unter den Surfboards sind sie die Megatanker. Allein schon ihrer Größe wegen weicht der Umgang mit SUP-Boards an Land oder auf dem Wasser erheblich von dem mit Wellenreit- oder Kiteboards ab. Um euch den Einstieg in diesen wunderbaren Sport zu erleichtern, haben wir die wichtigsten Fakten übers Stand-up-Paddeln zusammen gestellt. Die verschiedenen Einsatzbereiche von Boards und Paddel erklären wir euch in unserer Marktübersicht.

**A Anfänger-Board'** Generell gilt: je länger, desto einfacher gelingt der Einstieg. Ein besonders breites Board bringt viel Kippstabilität mit. Habt ihr keine Wellenreiterfahrung, solltet ihr für die Welle ein möglichst langes Board über zehn Fuß wählen. Damit bekommt ihr mehr Wellen und steht wesentlich stabiler.

**B Bodenkurve'** Sie wird auch Rocker genannt. Damit ist der Längsverlauf des Unterbodens gemeint. Fürs Handling in der Welle lässt eine hohe Aufbiegung, besonders im Heck, auf Beweglichkeit schließen. Es gilt die Faustregel: je höher die Aufbiegung, desto schlechter die Angleit- und Durchgleitleistung aber desto besser die Welleneignung. SUP-Boards mit wenig Rocker kommen beim Cruisen und Racen zum Einsatz.

**C Carbon-Paddel'** Die Luxusvariante ist besonders leicht, aber auch ziemlich teuer. Sie sollten zudem nicht in der prallen Sonne liegen gelassen werden, da sonst das Gewebe einen Schaden nehmen könnte.

**D Disziplinen'**  
**Race//Der Schnellste gewinnt!** Beim SUP-Worldcup in Hamburg (27.-29.8.) gibt es eine Sprint-Distanz über einen Kilometer oder Langstreckenrennen von fünf und zehn Kilometern Länge. Hierfür gibt es spezielle Boards, die mit über vier Metern Länge fast schon Booten ähneln.

**Wave//Bereits in kleinsten Wellen kommen SUP-Boards ins Gleiten.** Auch weniger kraftvolle Wellen, die euch mit einem Surfboard versagt bleiben, könnt ihr durch kräftige Paddelzüge bekommen. Achtung: Wollt ihr die gleichen Spots surfen wie Wellenreiter, ist Umsicht gefordert. Denn mit eurem großen Board könnt ihr andere Surfer in Gefahr bringen, wenn es nach einem Sturz von der Welle erfasst wird und unkontrolliert durch die Gegend schleudert.

**Cruisen//Hier geht es darum, die körperliche Fitness zu trainieren und gleichzeitig die Landschaft zu erkunden.** Ob auf Seen, Flüssen oder Kanälen, auch Binnenreviere eignen sich hervorragend für gemütliche Wandertouren auf dem Wasser.

**E Entlüftungsschraube'** Die meisten Boards sind aus Gründen der Gewichtsersparnis hohl und müssen aufgrund der Temperaturunterschiede von Land und Wasser nach der Nutzung entlüftet werden. Vor allem bei der Lagerung im Winter sollten die Schrauben gelöst bleiben.

**F Finnen'** Sie sorgen für Führung und Querstabilität. Für die Montage ist immer ein entsprechender Inbus-Schlüssel, in manchen Fällen auch ein Kreuzschlitz-Schraubenzieher für die Mittelfinne mitzuführen. Feste Finnen kommen bei großen Raceboards zum Einsatz. Bei Waveboards kommen Konfigurationen wie im Wellenreiten vor. Die Formel „je mehr Finnen, desto mehr Führung“ stimmt nicht immer, siehe Quad-Finnen-Setup.

**G Griffmulde'** Diese befindet sich bei nahezu allen Boards in der Mitte des Decks und ist unerlässlich, um das Board zum Strand zu tragen. Auf längeren Strecken kann das Board auch geschultert werden.

**H Hoe he'e nalu'** Das ist hawaiianisch und ist im weiteren Sinne das Wort für Stand-up-Paddling. „Hoe“ ist paddeln, „he'e“ bedeutet surfen und „nalu“ steht für Welle. Auf Hawaii haben Surflehrer in den 50er-Jahren begonnen, mit großen Boards und Kanupaddeln große Gruppen Surfschüler zu betreuen. So hatten die Beach Boys alles im Blick und waren schnell dort, wo sie gebraucht wurden. Daher wird SUP auch häufig Beach Boy Surfing genannt.

**I Infektionsgefahr'** Die Ansteckungsgefahr ist beim SUP extrem groß. Einmal ausprobiert, kommt man nicht mehr davon los. Ob Jung oder Alt, jeder kann es in Windeseile erlernen und es überall dort ausüben, wo es Wasser gibt.

**J Jogging-Aspekt'** Stand-up-Paddling ist ein ganzheitliches und gelenkschonendes Ausdauer-Training für den ganzen Körper. Das Paddeln kräftigt Oberkörper, Bauch und Rücken. Sobald ihr paddelt, spannen sich eure Muskeln in diesen Bereichen automatisch an. Das Stehen und ständige Ausbalancieren auf dem Brett schult das Gleichgewicht und fordert die Beinmuskulatur.



In überfüllten Line-Ups wie hier in Teahupo'o ist Rücksicht gefragt!

**K Kunststoffpaddel'** Eine kostengünstige Alternative zum Karbonpaddel. Kunststoffpaddel werden meist mit einem verstellbaren Schaft aus Aluminium angeboten. Das Gewicht ist zwar höher, für den Einstieg aber durchaus zu empfehlen.

**L Leash'** Die rettende Gummileine kommt beim Cruisen auf ruhigen Gewässern nicht zum Einsatz, es sei denn, heftige Strömungen könnten dazu führen, dass euer Board schnell abtreibt. In der Welle ist eine Leash in jedem Fall angebracht, weil sonst andere, weiter unten im Lineup liegende Surfer im Falle eines nicht geglückten Drop-Ins von eurem herrenlosen Board verletzt werden könnten

**M Mastfußhalterung'** Auf einigen Boards gibt es die Möglichkeit, in der Mitte einen Windsurfmast zu befestigen und bei Leichtwind mal das Paddel zur Seite zu legen.

**N Neopren'** SUP findet meist an windstillen Tagen statt, so dass ihr anstelle eines Glatthautneoprens für Windsportarten lieber zu einem kaschierten Anzug für das Wellenreiten greifen solltet. Dazu kommt, dass euer Körper beim Paddeln viel Wärme freisetzt und ihr schnell ins Schwitzen kommt; ihr solltet also nicht unbedingt euren Fünf-Millimeter-Anzug im Sommer anziehen.

**O Outline'** Der Umriss von SUP-Boards lässt Schlüsse auf das Fahrverhalten zu. Bei Boards für die Welle gilt: Breitere Hecks gleiten in der Regel früher an. Ein schmales Heck deutet dagegen auf höhere Wendigkeit hin. Raceboards sind schmal und lang, um wenig Wasserwiderstand zu erzeugen. Boards zum Cruisen haben eine weite Outline.

**P Pads'** Die großflächige Gummierung auf der Oberseite ist unabdingbar für den sicheren Stand, weil das Deck eines SUP-Boards aufgrund des hohen Auftriebs kaum mit Wasser in Kontakt kommt. Herkömmliches Surfwachs würde bei ständiger Sonneneinstrahlung sofort schmelzen.

**Q Quad-Finnen-Setup'** Vier Finnen gibt es hauptsächlich bei SUP-Waveboards. Diese Anordnung sorgt am Wellenkamm für ein looses Gefühl, weil die mittlere Finne fehlt. Außerdem verbessern sie das Angleitverhalten.

**Reisen'** Generell sollte euer Board sicher im Boardbag verpackt werden, also mit Luftpolster oder Neopren umwickelt, und vor dem Flug bei der jeweiligen Airline angemeldet werden. Wenn das Sportgepäck über zwei Meter lang ist, kassieren Fluggesellschaften richtig ab. Manchmal lohnt es sich daher, vor Ort in einer Surfschule ein Board zu mieten.

**Stehen'** Der richtige Stand entscheidet gerade am Anfang über eure Zeit auf dem Board oder im Wasser. Auf den meisten Boards sind Grafiken zur besseren Orientierung in die Pads eingearbeitet. Beim Cruisen sollten eure Füße in Fahrtrichtung zeigen und in der Boardmitte platziert werden. Auf diese Weise paddelt ihr auch eure ersten Wellen an. Seid ihr auf der Welle, solltet ihr die typische Surfhaltung, also Füße quer, einnehmen und versuchen, mit dem Paddel Wasserkontakt zu halten.

**Transport'** Durch die unhandliche Größe von SUP-Boards kommt es beim Transport schnell zu Kollisionen. Daher sind Boardbags unverzichtbar auf Reisen, aber auch auf dem Weg zum Strand zu empfehlen. Für Karbonpaddel gibt es spezielle Taschen, teilweise sogar mit Samt ausgestaffierte Holzkästen.

**UV-Schutz'** Euer Board solltet ihr nach Möglichkeit nie direkt in der Sonne liegen lassen. Gleiches gilt für das Paddel, sofern es aus Karbon ist. Euch selbst und vor allem eure Haut solltet ihr natürlich auch immer gut schützen, denn die Sonnenstrahlung wird durch die Reflexion auf der Wasseroberfläche verstärkt.

**Volumen'** Eine Faustregel besagt: Je mehr Volumen ein Board hat, desto mehr Auftrieb. Anfänger sollten Boards mit viel Volumen wählen, weil diese deutlich kippstabiler sind.

**Windwiderstand'** Auch wenn der Wind nur schwach weht, werdet ihr schnell merken, dass ihr aufrecht stehend einen cW-Wert wie eine Schrankwand erzeugt. Das kann das Vorankommen immens erschweren. Bei längeren Touren solltet ihr daher eher die Downwind-Variante wählen, euch also vom Wind anschieben lassen. In der Welle sorgt ablandiger Wind zwar für glattgebügelte, mitunter steile Brecher, wirkt aber auch kraftraubend beim Anpaddeln.

R

S

T

U

V

W



# Kaufberatung

## Paddel

Was dem Kiter seine Bar, ist dem Stand-up-Paddler sein Paddel. Diese bestehen in den meisten Fällen aus dem gleichen Material wie Kitebars, nämlich aus Karbon. Wir sagen euch, was ihr bei Kauf und Benutzung beachten müsst.

### Bauweisen'

- /// Vollkarbon – extrem leicht (unter 1 kg)
- /// Karbon-Glas – leichter Allrounder
- /// Karbon-Holz – leicht und edel
- /// Aluminium – größenverstellbar und preiswert

### Paddellänge'

Das Paddel sollte generell rund 15 bis 30 Zentimeter länger sein als der Rider. In der Welle und bei kurzen Sprintdistanzen werden im Verhältnis zur Körpergröße kürzere Paddel (15 bis 20 cm länger) gefahren, die schnelle, kraftvolle Paddelzüge in kurzen Abständen zulassen. Paddel mit einem 20 bis 30 Zentimeter längeren Schaft eignen sich für weite Paddelradien, wie sie beim aufrechten Cruisen oder bei Langstreckenrennen gemacht werden.

Glasfaser- und Karbonpaddel werden von den meisten Herstellern in einer Standardlänge ausgeliefert und müssen gegebenenfalls auf die jeweiligen Bedürfnisse angepasst werden. Dafür wird der Schaft mit einer feinen Eisensäge oder ähnlichem zurechtgestutzt. Dazu solltet ihr die Stelle vorher tapen, um ein Ausfransen der Karbonfasern zu verhindern. Außerdem solltet ihr darauf achten, nur in eine Richtung zu sägen. Vor dem Aufstülpen des Gummiknaufs muss die Sägestelle abgeschliffen und mit Epoxidharz (Sekundenkleber geht auch) versiegelt werden. Wer seine Haut vor diesen Karbonsplintern schützen möchte, zieht sich während der gesamten Prozedur Latexhandschuhe an.

### Paddelblatt'

Das Paddelblatt ist auf Längsebene im Verhältnis zum Schaft um ungefähr zehn Grad angewinkelt. Dieser Knick muss beim Paddeln immer nach vorn zeigen, da ihr euch sonst im Kreis bewegt. Schwere und kräftige Paddler, die viel Vortrieb erzeugen möchten, sollten zu einem großen Paddelblatt in Kombination mit maximalem Holmdurchmesser greifen. Entsprechend sollten Frauen und Kinder die kleinsten Paddelblättern wählen. Ebene Paddel-Oberflächen und solche mit Konkave oder Einkerbungen in der Mitte eignen sich für die Welle.



Aluminium

Karbon-Holz

Karbon-Glas

Voll-Karbon (Wave)





STARBOARD

APM Marketing GmbH • Ph: 49 89 89511170 • Fax: 49 89 89511172 • e-mail: team@apm-marketing.de



WISAM TEAM  
**ERNEST JOHNSON**  
 DANA POINT, CALIFORNIA

Photographers: Margareta Engstrom & Jeremy Pierce

Riders: Christian Sea, Annabel Anderson & Jeffrey Stephenson



## INNOVATION QUALITY



### RACE

Star Race	12'6" x 23.5"
Star Race	12'6" x 25"
Star Race	12'6" x 26.5"
Star Race	12'6" x 29"
Star Race	12'6" x 31"
HT	11'0" x 30"

### ALL ROUND

Whisper	10'0" x 34"
Wind	11'2" x 30"
Fishbone	11'2" x 31"
Big Eye	12'0" x 32"
Cherry	12'6" x 30"

### WAVE

Star	7'4" x 32"
Project Wave	8'5" x 30"
Comet	9'0" x 30"
Wave	9'0" x 33"
Wave	9'0" x 30"
Chase	10'5" x 30"
Speed	11'2" x 30"

### PRO WAVE

The Impossible	6'6" x 29.75"
Pro	7'4" x 29.5"
Great Ocean	7'11" x 29.5"
Pro	8'0" x 29"
HT	8'5" x 29.5"
HT	9'1" x 29"
HT	9'9" x 29"
HT	10'2" x 29"

Most models are available in Technora, TAC, Candy, Camo, and Blue Touch.

[www.star-board-sup.com](http://www.star-board-sup.com)

Flachwasser, Fluss oder Welle. Bei Starboard findest Du mit Sicherheit das richtige Board für Dich. Verschiedene Größen und Bauweisen ermöglichen es Dir für Deinen Style und Deine Anforderungen das ideale Board zu finden. Gib Dich nicht mit weniger zufrieden.

# Boardshapes

SUP ist ein neuer Sport. Und wie es sich für einen neuen Sport gehört, muss sich die Industrie erst einmal ausprobieren. Das Resultat: Einige Firmen bieten über 20 verschiedene Boards an. Wir helfen euch durch den Produkt-Dschungel und erklären die wichtigsten Einsatzbereiche.

## Größenangabe'

Die Größe von SUP-Boards wird traditionell in Fuß (') und Zoll (") angegeben.

1 Fuß (Foot) = 30,48 cm

1 Zoll (Inch) = 2,54 cm

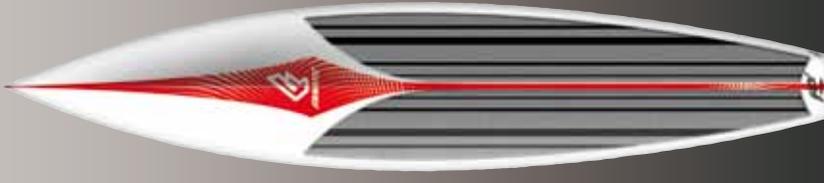
Beispiel: 10'6" = 3,2 m

10 x 30,48 cm = 304,8 cm

6 x 2,54 cm = 15,24 cm

Boards für den Rennsinsatz weichen in ihrem Erscheinungsbild am stärksten von der klassischen Form eines Surfboards ab. Mit bis über vier Metern Länge und aufwendigen Bugsektionen ähneln diese Boards eher Booten. Die Kunst bei der Entwicklung ist es, möglichst viel Auftrieb durch viel Volumen zu generieren und gleichzeitig das Deck möglichst flach, also unanfällig gegenüber Wind und komfortabel zum Stehen zu gestalten. Lange Wasserlinien garantieren hohe Gleitleistung, stromlinienförmige Rumpfe wenig Wasserwiderstand.

RACE



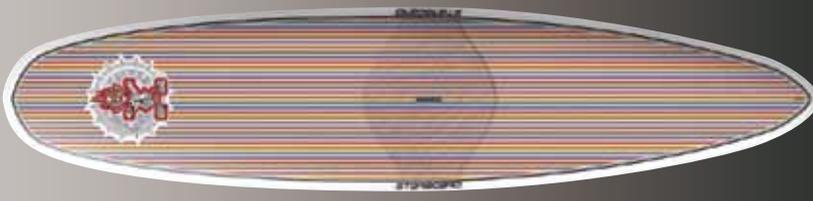
In der Welle kommen kürzere Boards mit weniger Volumen und schmalem Heck für mehr Wendigkeit zum Einsatz. Das heißt nicht, dass diese Boards nicht auch im Flachwasser genutzt werden können. Sie sind nur aufgrund der schmalen Outline und der höheren Aufbiegung des Unterwasserschiffs kippliger. Reinrassige Waveboards reichen mit zweieinhalb Metern Länge fast an radikale Wellenreitboards heran. Wollt ihr euer Board in der Welle nutzen, muss eine Leash befestigt werden, da es im Falle eines Sturzes sonst Schwimmer oder andere Surfer verletzen könnte.

WAVE



Für gemütliche Wandertouren auf dem Wasser eignen sich am besten Boards über zehn Fuß, also mit etwas mehr als drei Metern Länge. Um unanfällig gegenüber Kippen zu sein, besitzen solche Bretter viel Volumen. In kleinen Wellen funktionieren durchaus auch einige Boards dieser Gruppe. Diese sind in ihrem Drehverhalten dann deutlich träger als spezielle Waveboards. Fortgeschrittene können auch moderate Raceboards, die schneller ins Gleiten kommen, für den Cruising-Einsatz ins Auge fassen.

CRUISEN



Für Einsteiger oder Kinder eignen sich Boards mit Softtop. Bei ihnen besteht das komplette Deck aus nachgebendem Material, wodurch das Verletzungsrisiko bei Stürzen minimiert wird. Einige Hersteller bieten Boards an, bei denen sogar der Unterboden und die Finnen weicher gestaltet sind. Eltern, die ihre Kinder mit aufs Board nehmen möchten, sollten ein Board über zehn Fuß und mit einem breiten Bug wählen. Wer während des Paddelns die Unterwasserwelt erforschen möchte, für den gibt es sogar ein Board mit Sichtfenster aus Plexiglas im Bug.

FUN/KIDS



# ABO KITEBOARDING

Deutschlands größtes Kitesurf-Magazin



**GEWINNE  
EINEN  
RIOT  
XR 5.0!**

### PRÄMIE

- KITEBOARDING Logo-Shirt
- DVD-Package:  
History of Kiteboarding  
Discovering Ilha do Guajirú

- >> 9 AUSGABEN JÄHRLICH
- >> KEINE AUSGABE VERPASSEN
- >> 19% RABATT AUF DEN EINZELPREIS
- >> PRÄMIEN-PACKAGE EINSACKEN
- >> GEWINNCHANCE FÜR RIOTXR 5.0 SICHERN!

**\* Unter allen vom Verlag bestätigten Aboanträgen, die zwischen dem 22.06. und 22.08.2010 bei uns eingehen, verlosen wir einen Core RiotXR 5.0. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.**

**JA**, ich möchte **KITEBOARDING**  Prämie: KITEBOARDING-Logo Shirt + DVD-Doppelpack  
 verschenken  selber lesen

Ab der nächsterreichbaren Ausgabe erhalte ich bzw. der Beschenkte 9 Ausgaben KITEBOARDING frei Haus zum günstigen Vorteilspreis von z. Zt. 35,- Euro (Ausland plus Porto: Europa zzgl. 18,- Euro, restliche Welt zzgl. 35,- Euro). Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn nicht spätestens 4 Wochen vor Ablauf gekündigt wird.

Name, Vorname des Zahlers \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_ Postleitzahl \_\_\_\_\_ Wohnort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_

**Ich zahle bequem und bargeldlos per Bankeinzug**

Geldinstitut \_\_\_\_\_

Bankleitzahl \_\_\_\_\_ Kontonummer \_\_\_\_\_

**Der Beschenkte ist:** (Nur ausfüllen, wenn Du KITEBOARDING verschenken willst!)

Name, Vorname \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_ Postleitzahl \_\_\_\_\_ Wohnort \_\_\_\_\_

Ab welcher Ausgabe soll der Aboversand erfolgen?  aktuelle Ausgabe  nächste Ausgabe

**Widerrufsrecht:** Die Bestellung kann innerhalb der folgenden 2 Wochen ohne Begründung beim KITEBOARDING-Leserservice in Textform (z.B. Brief oder E-Mail) widerrufen werden. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift des Zahlers \_\_\_\_\_



## TEST

North Rebel 2011

Cabrinha Crossbow 2011

Cabrinha Nomad 2011

Core GTS

Naish Bolt

F-One Bandit 4 (Fahrbericht)



### Der wichtigste Test des Jahres

Wir heben die Bestseller von North, Cabrinha, Core und Naish auf den Prüfstand. Sie sind nicht nur Erfolgsgaranten, wie sie sich jeder Hersteller in seinen Reihen wünscht, sie sind auch die meistverkauften Kites auf der ganzen Welt. In Ausgabe 7-2010 präsentieren wir die Tests von: North „Rebel“, Cabrinha „Crossbow“ und „Nomad“, die Newcomer „GTS“ von Core und „Bolt“

von Naish sowie den ersten Fahrbericht des F-One „Bandit 4“. Unser Redakteur Sören Otto reiste extra für euch zur Produktvorstellung des erfolgreichsten Deltakites zum Hauptsitz der Franzosen nach Montpellier. Außerdem brachte er erste Fotos eines neuen SUP-Kites von F-One mit. Nur so viel sei schon gesagt: mit nur zwei Leinen geht es „back to the roots“.



### WINTERREISEZIELE

Der Sommer ist bei uns endlich in vollem Gange, mit Temperaturen, die man sonst nur in Ägypten erwartet. Doch in wenigen Monaten wird auch dieser berauschende Sommer sein Ende finden und die graue, kalte Jahreszeit steht bevor. Doch warum auf Sonnenschein, Boardshorts und warmes Wasser verzichten? Wir zeigen euch schon jetzt die schönsten Reiseziele, um dem Winter zu entfliehen und gleichzeitig gute Kitebedingungen vorzufinden. Mit Thailand, Kolumbien und Bonaire haben wir echte Leckerbissen zusammengetragen. Cornwall rundet dieses Reise-Spezial ab, auch wenn es sich dabei weniger um Sonnenschein, als um die womöglich besten Wellen des europäischen Winters handelt.



### RACEBOARDS UND FUNRACER

Zunächst glaubten viele an eine Eintagsfliege, als die ersten Racer die Spots dieser Welt eroberten. Mittlerweile schlägt die Disziplin Race unter Kitesurfern ein wie eine Bombe. Zahlreiche Wettkampftouren haben sich fest verankert und die Teilnehmerzahlen steigen rasant. Aber auch unter Freizeitkitemern gibt es reges Interesse für kleine Rennen unter Freunden. So werden mittlerweile nicht nur Raceboards für den professionellen Einsatz, sondern auch leichter zu fahrende Modelle für Freizeitkiter angeboten. Wir stellen euch die wichtigsten Racer und Funracer vor und erläutern die Eigenschaften und Vorzüge dieser Boards.

## IMPRESSUM

**Verlag**  
CONPEP Verlag Ltd.  
Otto-Kipp Str. 3a  
D-23684 Scharbeutz OT Gleschendorf  
Tel.: +49 (0) 45 24 70 30 70  
Fax: +49 (0) 45 24 70 30 719  
E-Mail: [info@kiteboarding.eu](mailto:info@kiteboarding.eu)  
[www.kiteboarding.eu](http://www.kiteboarding.eu)

**Verleger / Herausgeber**  
Dirk Seifert

**Chefredakteur**  
Florian Spieth

**Redaktion**  
Sören Otto, Dirk Seifert  
Redaktionelle Mitarbeit: Uwe Schröder,  
Ilona Krüger, Henning Nockel,  
Friderike Schwanecke, Nele Hildebrandt,  
Sabine Baerwald  
Anschrift und Tel./Fax: siehe Verlag  
E-Mail: [info@kiteboarding.eu](mailto:info@kiteboarding.eu)

**Anzeigen**  
Dirk Seifert  
Otto-Kipp Str. 3a  
D-23684 Scharbeutz OT Gleschendorf  
Tel.: +49 (0) 45 24 70 30 70  
Fax: +49 (0) 45 24 70 30 719  
E-Mail: [dirk@kiteboarding.eu](mailto:dirk@kiteboarding.eu)

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr.11 vom 1.1.2010

**Art Direction & Grafik | Produktion**  
Carolin Heinrich, greengrassgraphic | Frank Ernst, ErnstWerbung

**Abonnements**  
KITEBOARDING-Leserservice  
CONPEP Verlag Ltd.  
Otto-Kipp Str. 3a  
D-23684 Scharbeutz OT Gleschendorf  
Tel.: +49 (0) 45 24 70 30 70  
Fax: +49 (0) 45 24 70 30 719  
E-Mail: [abo@kiteboarding.eu](mailto:abo@kiteboarding.eu)  
[www.kiteboarding.eu](http://www.kiteboarding.eu)

**Vertrieb**  
SI special-interest  
MD & M Pressevertrieb GmbH & Co. KG  
Nordenstraße 2  
64546 Mörfelden-Walldorf

Die Autoren dieser Ausgabe werden bei den Artikeln genannt. Die Beiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung von Verlag oder Redaktion wieder. Unverlangt eingesandte Beiträge sind immer willkommen. Der Verlag kann jedoch keine Haftung übernehmen. Verlag, Redaktion und Autor haften auch nicht für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden. Bestehende Patente, Warenzeichen, Gebrauchsmuster und Ähnliches sind nicht immer als solche gekennzeichnet, und das Fehlen eines solchen Hinweises lässt nicht den Schluss zu, dass Warennamen, Konstruktionen u.ä. frei sind. Reproduktionen des Inhalts oder Auszüge des Inhalts bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

© Conpep Verlag Ltd.  
ISSN 1865-5556

**DRIVEN  
BY WIND™**

Introducing the  
**Redline Performance Bar**  
One bar for all kites. The standard has been set.

diamond cut EVA grip

backline OSR handles

dual depower stopper ball

forged bar center

redline safety leash

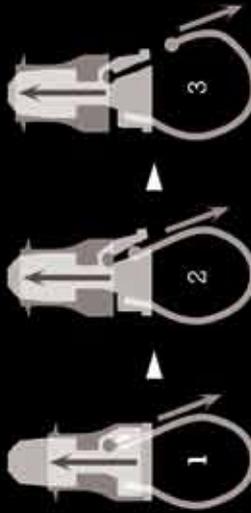
sideline adjust system

underbar swivel

"click-it" quick release

optional suicide mode

"click-it" quick release contains no metal parts in QR mechanism



**BEEST**  
KITEBOARDING.COM

**OPEN C**  
**PROVEN LEADER,**  
**CROSSOVER TODAY!**

Rider **YOURI ZOON**

2010

**RAM**

- x Open C Shape, maximaler Einsatzbereich für Freestyle-Wave-Freeride
- x ONE PUMP SYSTEM
- x Depower und Barkräfte frei einstellbar
- x Präzise Rückmeldung des Kites, selbst im depowerten Zustand
- x Compstick Bar: -selbstaushdrehende Safety
- x CSS 4- Leiner Safety mit der Sicherheit einer 5. Leine
- x Erhältliche Größen: 4.5m, 6m, 8m, 10m, 12m, 14m

Photo by LANCE KOUDELE

**SLINGSHOT**

SLINGSHOTSPORTS.COM